

Lothar Eckhardt, Tina Bremer [Hg.]

FREI & EXPERIMENTELL

Das Erste Jahr: Entwurf und Freies Gestalten im Studiengang Architektur der HafenCity Universität Hamburg (HCU) - 2019-22

Entwurf I + II

Studienjahr 2021/22 XPLORE! / Exloration of Space [Raumerkundung] Entwurf, 1. Semester, WiSe 21/22 8 Ludus spatiosus [Raumspiel] Entwurf, 1. Semester, WiSe 21/22 18 Capsa_Future camp Entwurf, 1. Semester, WiSe 21/22 48 KUNSTCAMPUS V/M [Veddelhöft/Moldauhafen] Entwurf, 2. Semester, SoSe 22 62 Studienjahr 2020/21 XPLORE!/ Exploration of Space [Raumerkundung] Entwurf, 1. Semester, WiSe 20/21 100 Ludus spatiosus [Raumspiel] Entwurf, 1. Semester, WiSe, 20/21 118 Capsa_Future camp Entwurf, 1. Semester, WiSe 20/21 146 INFORMAL C. [INFORMAL CLUSTER] _ vertical living + Entwurf, 2. Semester, SoSe 21 158 Studienjahr 2019/20 A House of ... Entwurf, 1. Semester, WiSe 19/20 204 Info C.N. Entwurf, 2. Semester, SoSe 20 220 child`s world Entwurf, 2. Semester, SoSe 20 230

Freies Gestalten I + II

Lines 1. Semester, WiSe 21/22 1. Semester, WiSe 20/21	250 252 260
Akkumulation/ Häufung/ Schichtung/ Stapelung 2. Semester, SoSe 22 2. Semester, SoSe 21	266 268 286
Durchdringung/ Verschneidung 2. Semester, SoSe 22 2. Semester, SoSe 20	294 296 304
pli selon pli - falte für falte 2. Semester, SoSe 22 2. Semester, SoSe 20 2. Semester, SoSe 21	308 310 323 326
Knoten, Netze und Verflechtung 2. Semester, SoSe 21	330 332
bekleiden, einhüllen, umhüllen 2. Semester, SoSe 21	338 340
Konturen 2. Semester, SoSe 20	346 348
Continua 2. Semester, SoSe 20	360 362
DeFormation I (Flächenverformung) DeFormation II (Volumenverformung) 2. Semester, SoSe 20	366 370
Impressum	376

Das Wort experimental mag zutreffen dann, wenn darunter nicht verstanden wird, einen Akt zu bezeichnen, dem in Begriffen von Erfolg und Misserfolg bewertet zu werden beschieden ist, sondern einfach einen solchen Akt, dessen Ausgang unbekannt ist.

(John Cage, Silence)

FREI & EXPERIMENTELL

Das Erste Jahr: Entwurf und Freies Gestalten im Studiengang Architektur der HCU - 2019-22

Diese Dokumentation gibt einen Überblick über drei Jahre Lehre (2019-2022) im Bereich Einführung in das Entwerfen (Entwurf I und II) sowie Freies Gestalten (I und II) im ersten Studienjahr des Studiengangs Architektur der HCU.

Das erste Jahr dient der Entwicklung und Reifung von Phantasie, Gefühl, Sinn und Gedanken in der Auseinandersetzung mit und Erfindung von Architektur als räumliches "Ereignis". Dabei steht das Prozesshafte, das Experimentelle, das befreite und befreiende Abenteuer im Vordergrund, das offene Kreativität ermöglicht, schlussendlich aber instinktive Sicherheit fördert. Es geht also um Auffaltung perspektivischer Wege und Entfaltung von Möglichkeiten – wobei der Zufall nicht ausgeblendet wird.

Experimentelle "studies" im begleitenden "Freien Gestalten", die bestimmte Formphänomene thematisieren, demonstrieren Beziehungen zwischen Architektur, Malerei und Plastik und haben wertvolle injektive Funktion für das architektonische Entwerfen.

Während der Corona-Pandemie wurden die Seminare überwiegend als Videokonferenzen abgehalten. Dies führte zu der Überlegung, verstärkt digitale Programme einzusetzen und die Studierenden früh in das Computational design einzuführen - eine Methode, die die Kombination von Algorithmen und Parametern benutzt, um Formprobleme digital zu lösen. Zugleich versuchten wir, die räumliche Vereinzelung jedes Studierenden im "home office" durch die Beteiligung aller Teilnehmer/innen an am Bildschirm gemeinsam zu entwickelnden "studies" zu kompensieren. Der Einsatz eines sog. Conceptboards als "grenzenlose Leinwand", um im Team visuell zusammenzuarbeiten, erwies sich als sehr hilfreich, das Seminarkollektiv zumindest virtuell wiederherzustellen. Siehe dazu insbesondere die experimentell angelegte Study "Ludus spatiosus", in der durch Überlagerung bzw. Überschneidung der von jedem Studierenden individuell erstellten Basisstrukturen eine "kollektive" Gesamtgrundriss-Struktur als Grundlage für die weitere räumliche Entwicklung erzeugt wurde.

Feststellen können wir, dass das frühzeitige Arbeiten mit avancierten digitalen Programmen nach Aussage der Beteiligten sich sehr fruchtbar auf das weitere Studium ausgewirkt hat.

Lothar Eckhardt und Tina Bremer

ENTWURF

+

Ein Streben, ein Sprossen, ein Crystallisiren, ein Ausschließen, ein Drängen, ein Spalten, ein Fügen, ein Treiben, ein Schweben, ein Ziehen, ein Drücken, Biegen, Tragen, Setzen, Schwingen, Verbinden, Halten, ein Liegen und Ruhen, welches letztere aber hier im Gegensatz mit den bewegenden Eigenschaften auch absichtlich sichtbarlich lagern und insofern auch als lebendiges Handeln gedacht werden muß: dies sind die Leben andeutenden Erfordernisse in der Architectur. (Karl Friedrich Schinkel, Gedanken zur Baukunst)

Wir verstehen Entwerfen als ein Er-Finden, das erprobt wird in verschiedenen experimentellen Raum- und Formfindungsübungen, bevor es zu konkreten, funktionsorientierten Lösungen kommt.

Am Anfang steht die Linie. Dazu untersuchen wir näher die neue Elbufer-Promenade (der Architektin Zaha Hadid) mit ihren Linien, Linienscharen, Bewegungsspuren, Terrassierungen, ihrem Raumkörper, der sich als skulpturale Großfigur durch die Stadt windet: ein Bewegungsfluss. Vor Ort werden Strukturen notiert, skizziert und fotografiert, danach gilt es, aus diesem Erkundungs-Material eine graphische Interpretation anzufertigen.

In einer nächsten Study, einem experimentellen Raumspiel unter der Thematik "Wille und Zufall" werden – intuitiv, impulsgesteuert, quasi automatistisch – freie Linienstrukturen skizziert, die sich über verschiedene Transformationsschritte verbinden zu einem Gesamtgeflecht, das zu einer Stadtutopie weiterentwickelt wird.

Eine dritte Study bildet dann die erste funktionsgebundene Entwurfsaufgabe. Thema: ein Minimalhaus, das als multifunktionaler Einraum Wohnen und Arbeiten – als Mono- oder Duosphäre – kombiniert und ein Ambiente schafft, das, bedingt durch das verstärkte Angewiesensein auf virtuelle Kommunikation, ein eigenes Raum-Zeit-Milieu erzeugen soll.

Im zweiten Semester geht es um einen größeren Entwurf, entweder um ein innovatives gemeinschaftsorientiertes Wohn- und Arbeits-Habitat im städtischen Zusammenhang, um Häuser für verschiedene Kunstsparten im funktionalen Verbund als Kunstcampus oder um eine soziale Einrichtung (Child`s World).

XPLORATION OF SPACE

XPLORE!/ Exploration of Space [Raumerkundung]

...lines might be walls, beams, shifts in materiality or merely trajectories of movement etc.

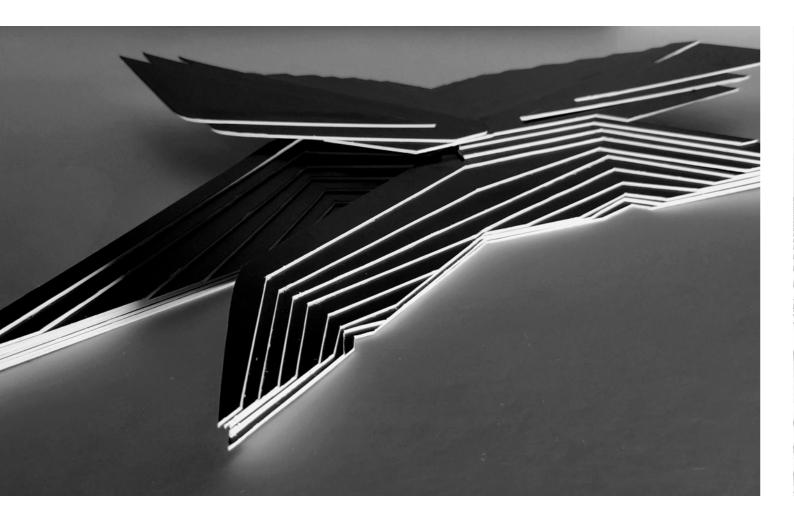
(Patrick Schumacher/Zaha Hadid Architects)

Entdecke und erforsche die neue Elbufer-Promenade von Zaha Hadid Architects. Es geht um den dynamischen Linienfluss dieser Promenade, es geht darum, die Bewegungsenergie, die Bewegungstrajektorien ("Bahnkurven"), die hier einen neuen Raumkörper entstehen lassen und wie er sich durch die Stadt windet, zu spüren – mit seinen Stufungen, Terrassierungen, schiefen Ebenen...

Notiere, skizziere, fotografiere vor Ort, was auf dieser Promenade in gestalterischer Hinsicht Besonderes passiert - auch bei Nacht. Interpretiere dann experimentell eine ausgewählte Situation.

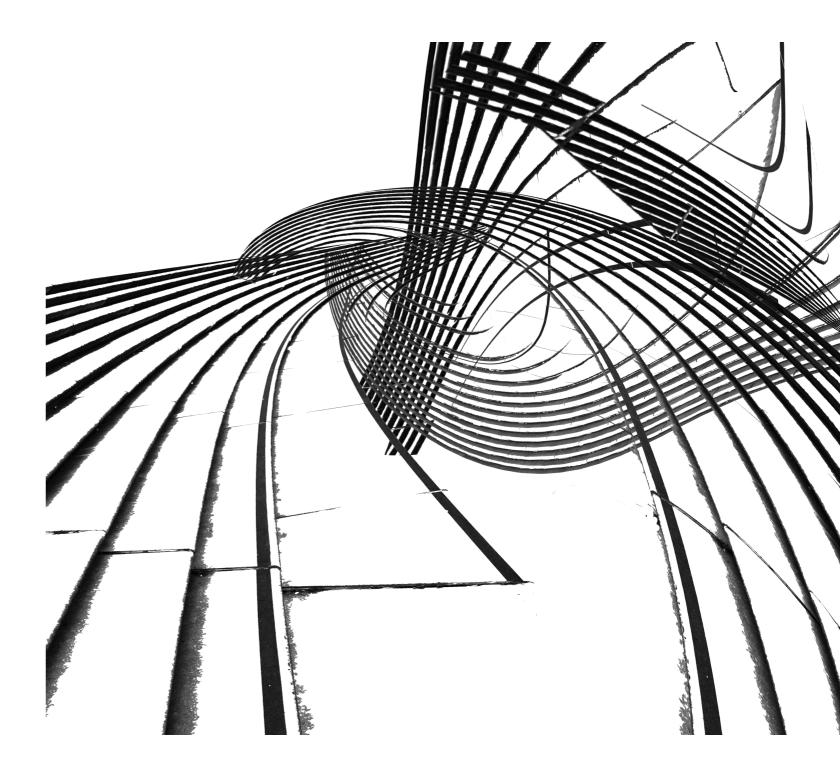




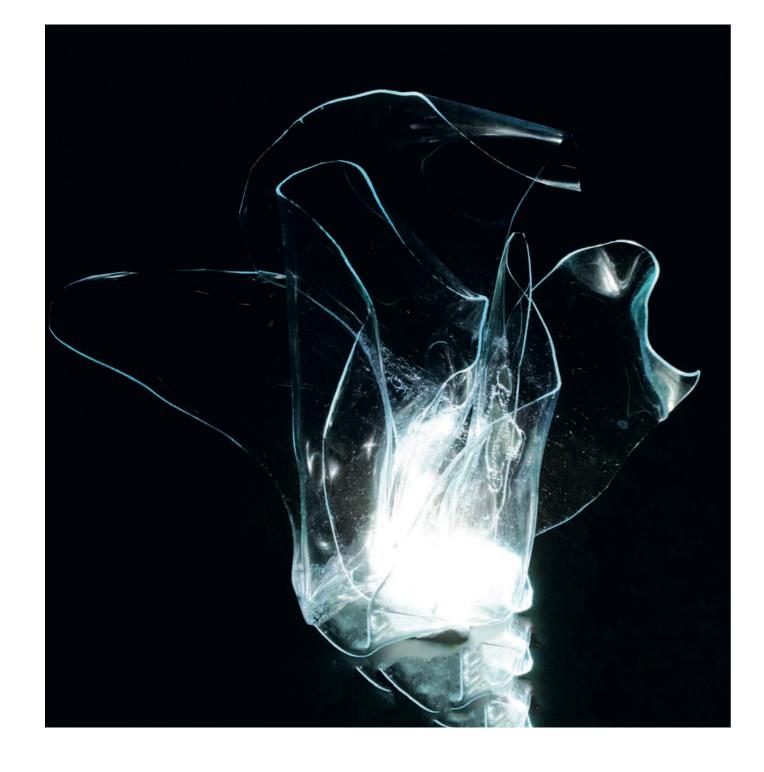














XPLORE!/ Exploration of Space

LUDUS SPATIOSUS

R A U M S P I E L

Ludus spatiosus [Raumspiel]

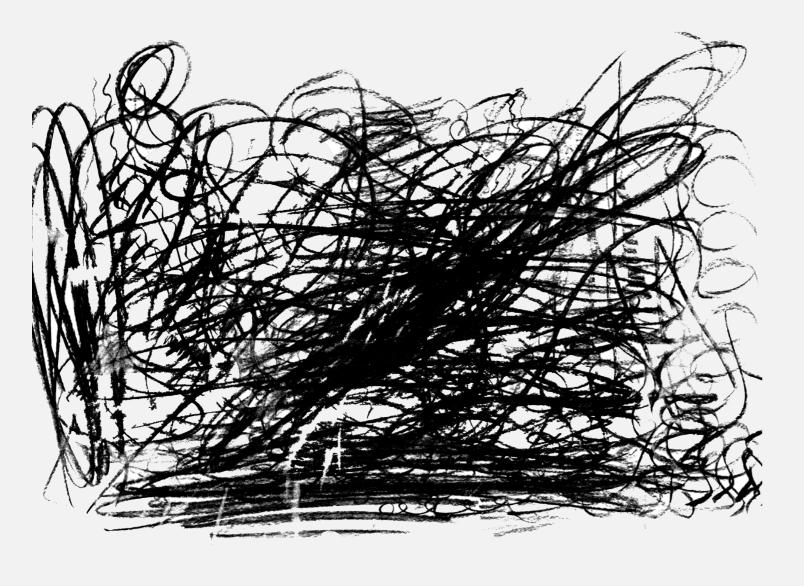
Kultur entsteht in Form von Spiel. Die großen ursprünglichen Betätigungen des menschlichen Zusammenlebens sind alle bereits vom Spiel durchwoben. (Johan Huizinga, Homo Ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel)

Experimentelle Spielaktion zur Entwicklung einer dynamischen Raumstruktur auf der Grundlage kollektiver Kreativität

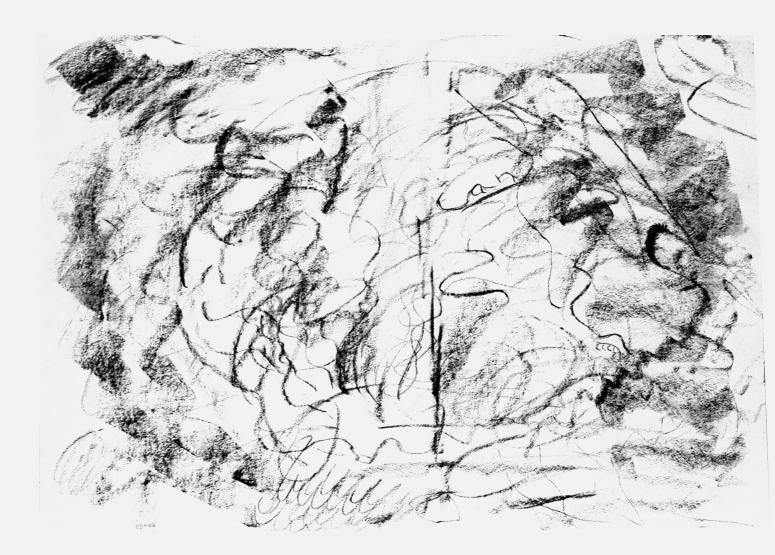
1. Assoziative, impulsgesteuerte Kohlezeichnung zur Musik "Persephassa" von lannis Xenakis. 2. Scannen der Zeichnungen. 3. Zusammenschieben/Überlagern aller Zeichnungen zu einer Großstruktur. 4. Legen eines Rasters über die Gesamtstruktur, sodass Felder ("Quadranten") entstehen. 5. Jeder Teilnehmer wählt sich ein Feld mit dem größten Anteil seiner eigenen Zeichnung 6. Freie, funktionsunabhängige, zeichnerisch digitale Verräumlichung der Strukturen eines Quadranten (mit einem Bauraum von 15 x 15 x 15 m), sowie Einfügen von Farben und sonstiger Texturen, auch von Figuren im Maßstab. Abstimmung mit den Nachbarn. 7. Zusammensetzen aller verräumlichten Felder zu einer Gesamtstruktur, sodass eine stadtähnliche Situation entsteht.

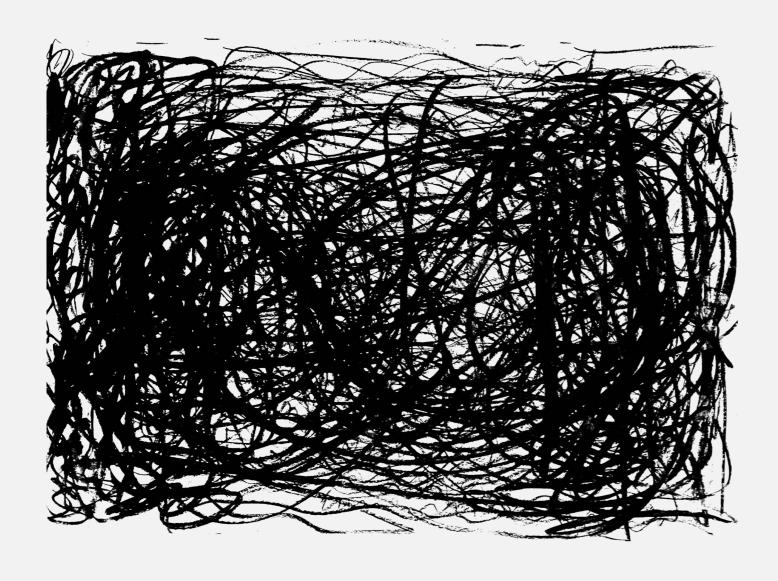
Es geht zugleich um eine Architektur, die weniger als "konstruktiv-tektonisch" und "schwer an der Erde haftend" (Adolph Behne), eher als spontan, unmittelbar, "chaotisch bunt" bezeichnet werden könnte.

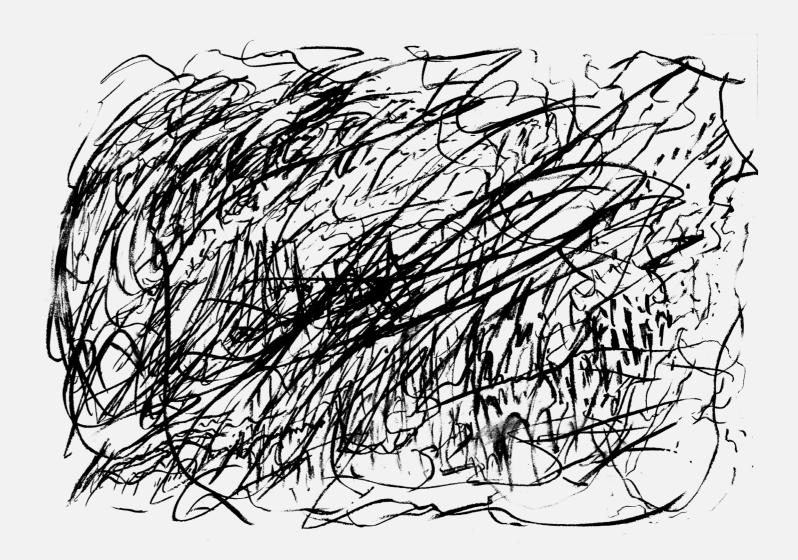
Ausführliche Beschreibung des Entwicklungsprozesses siehe Seite 119.

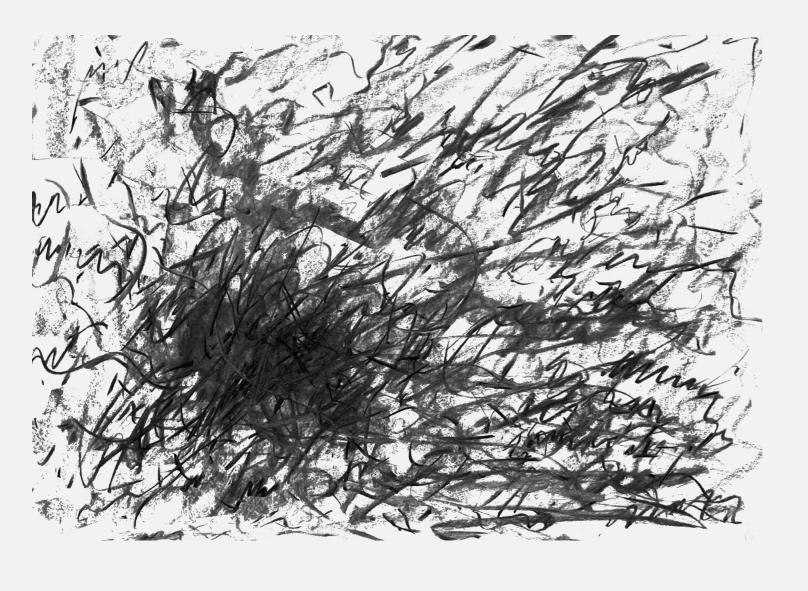


Eren Kacmaz

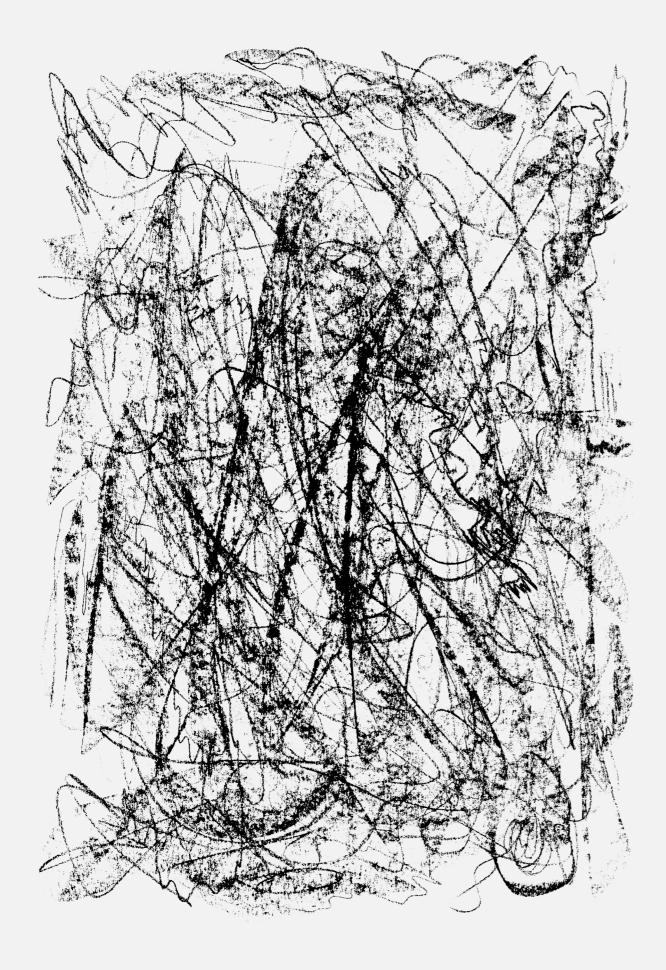






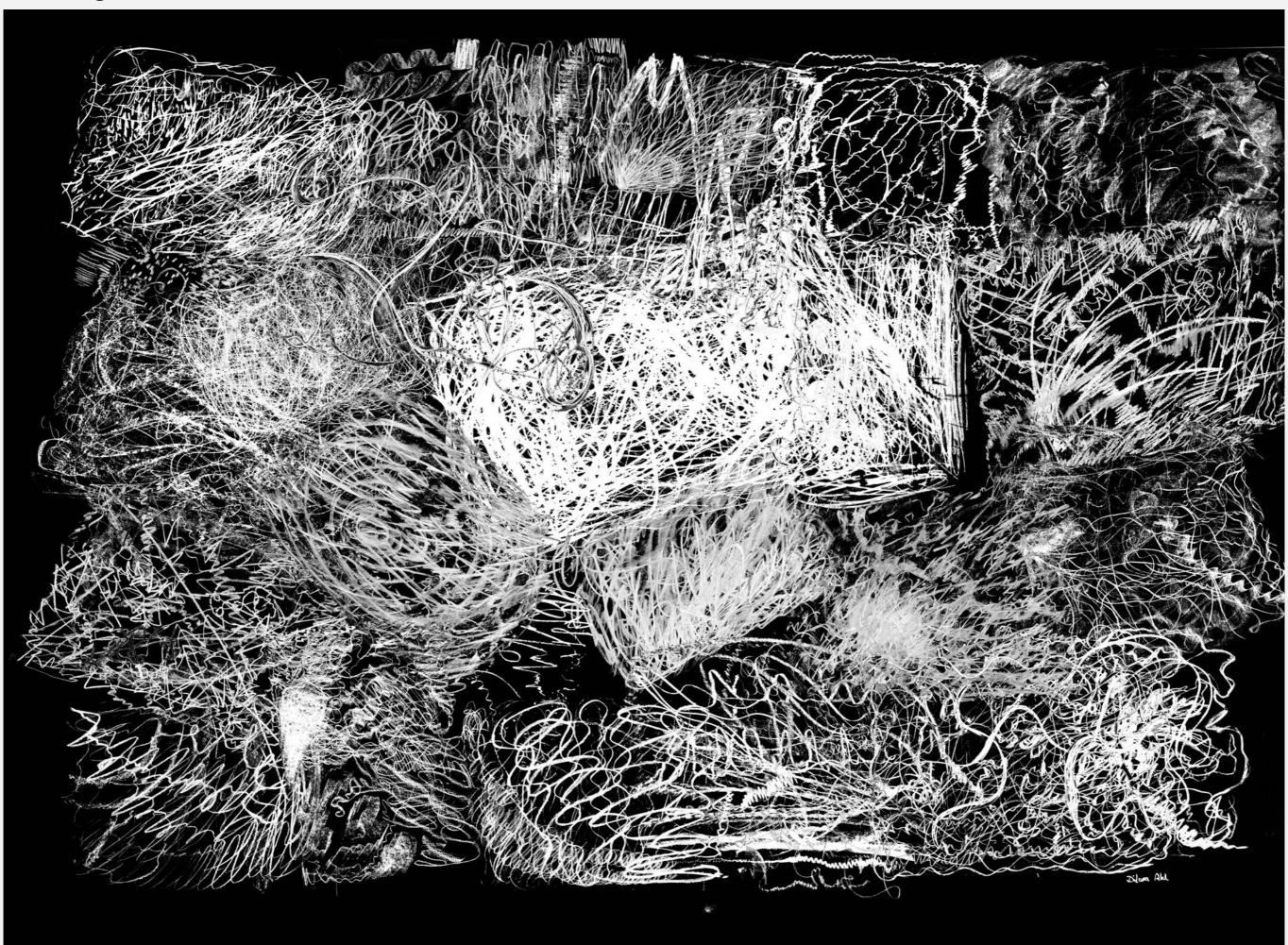


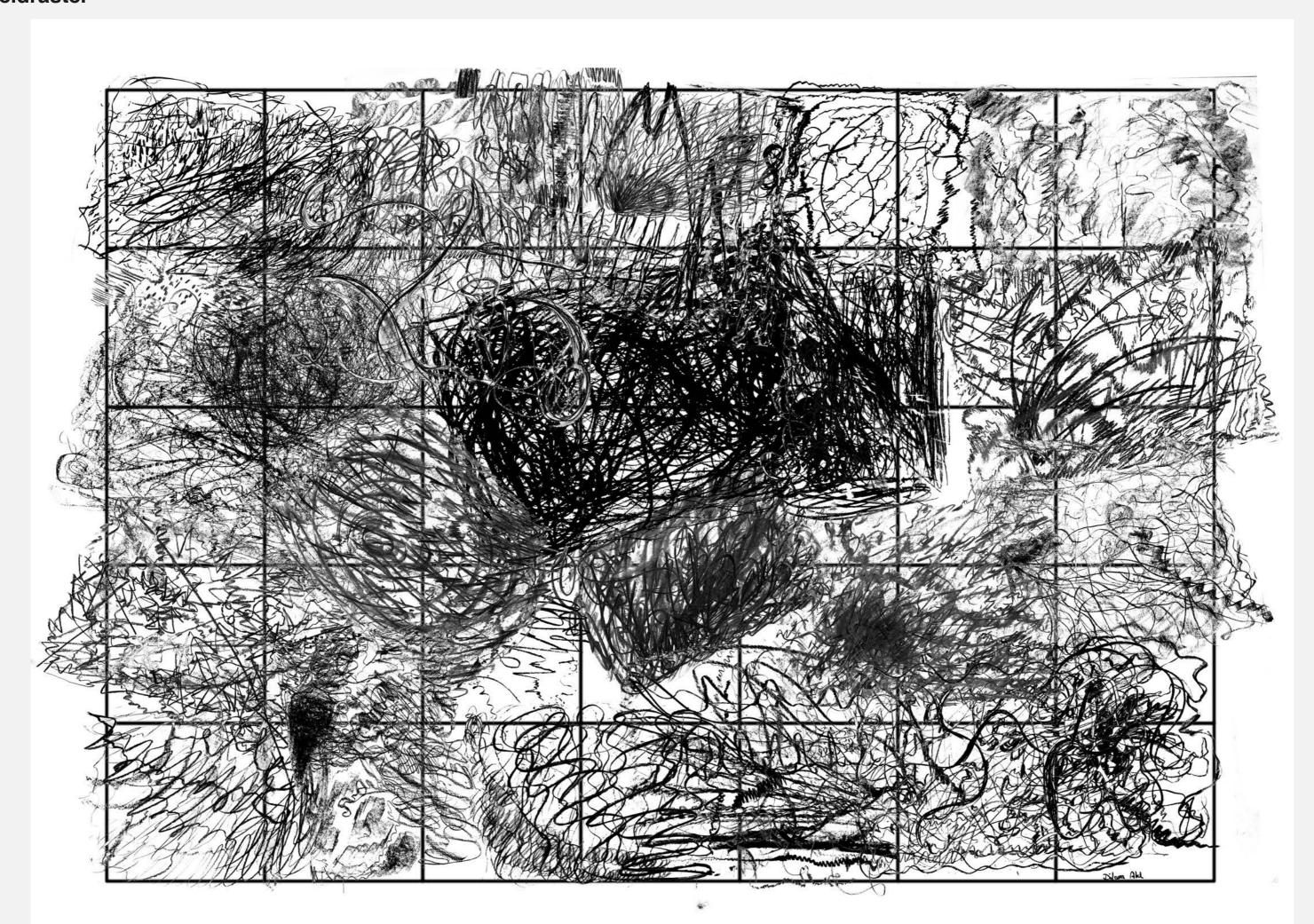


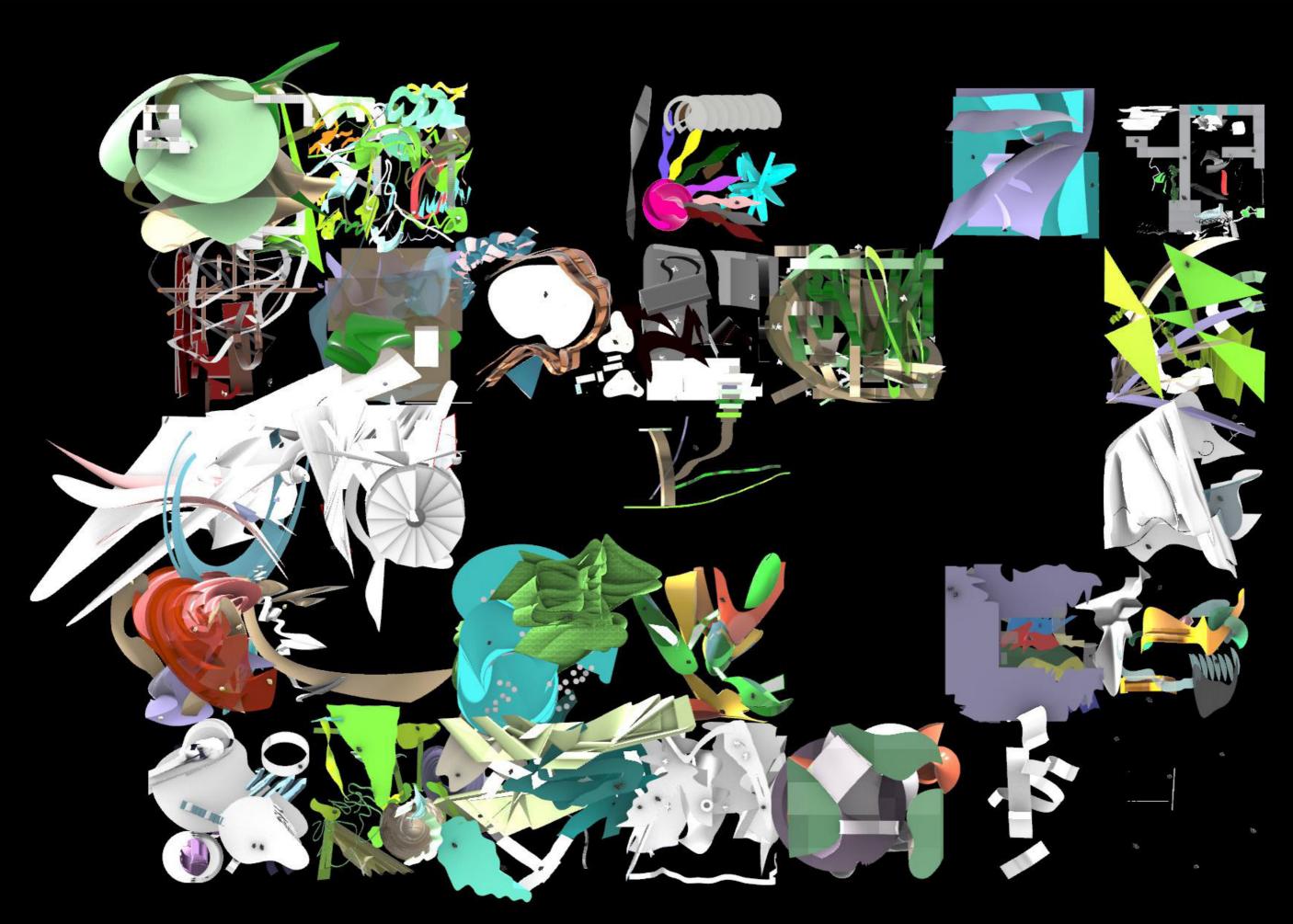




Gesamtstruktur Kollektive Collage

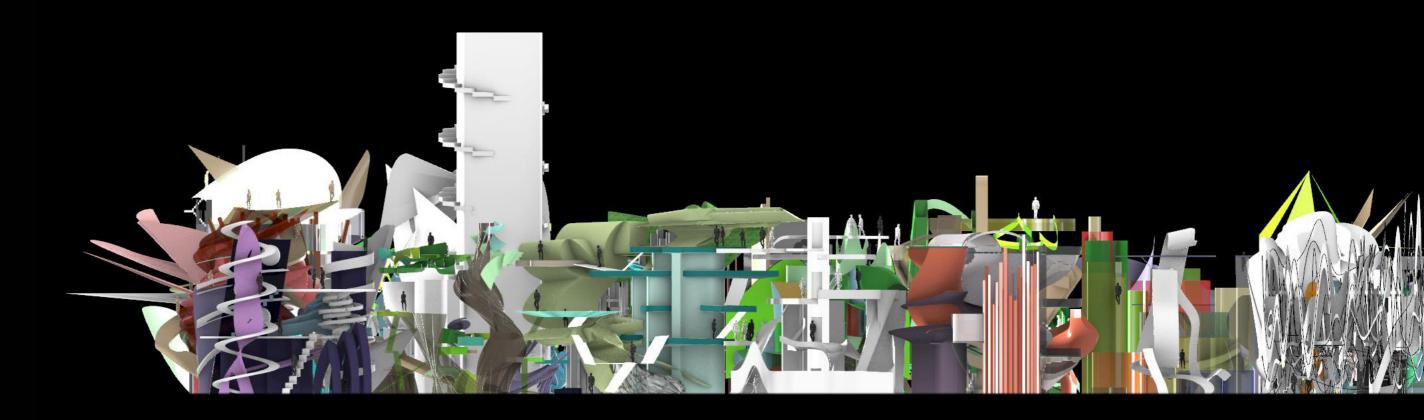




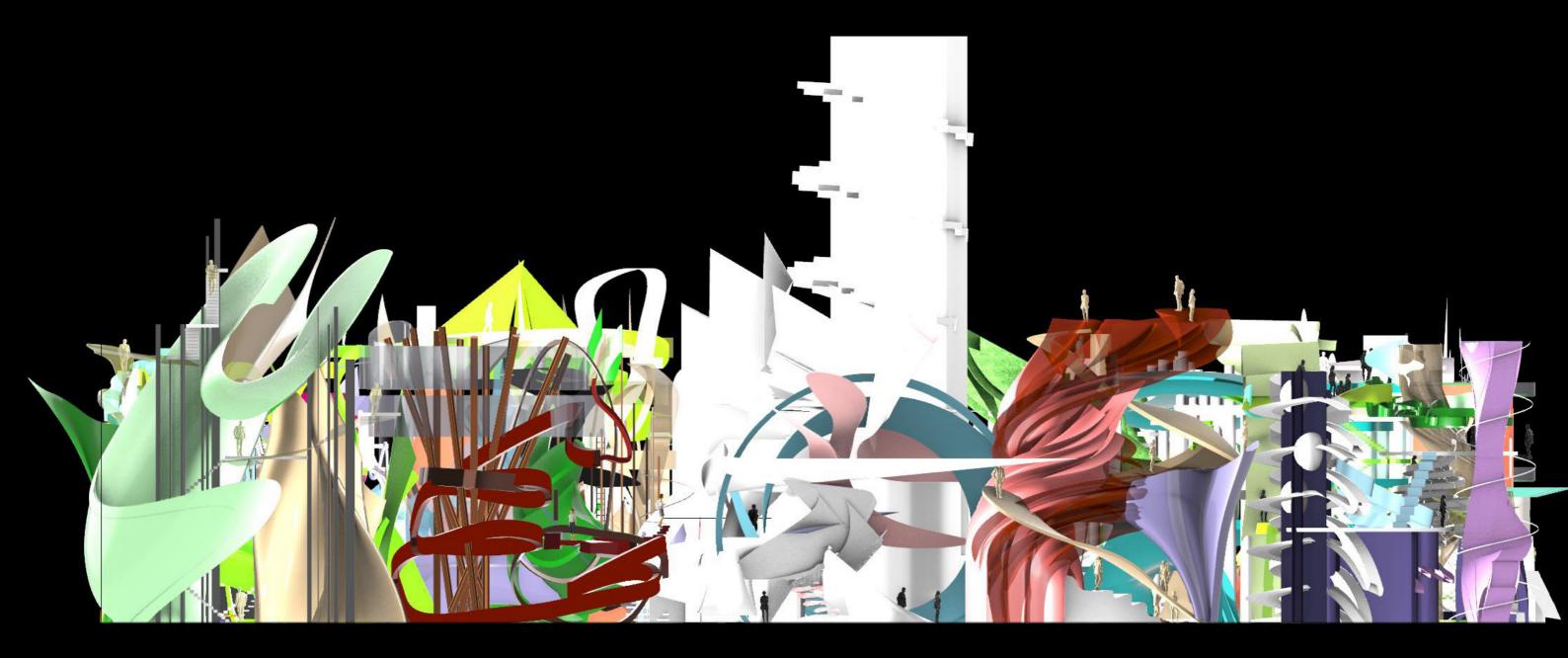


Gesamtstruktur Ansichten



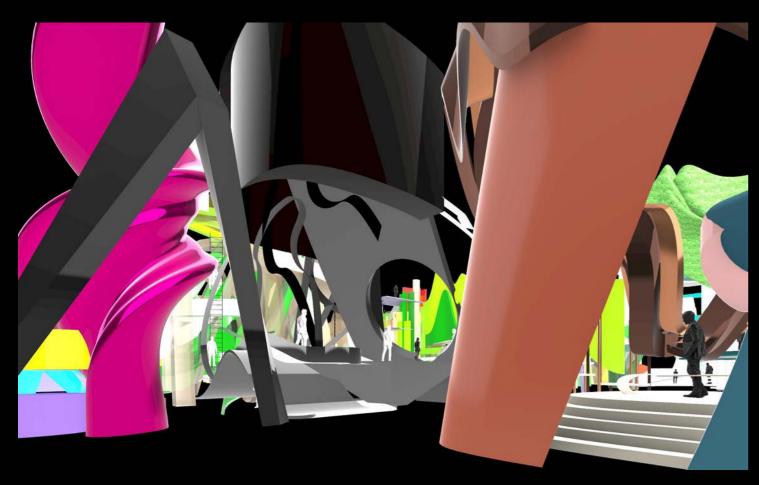


Gesamtstruktur Ansichten



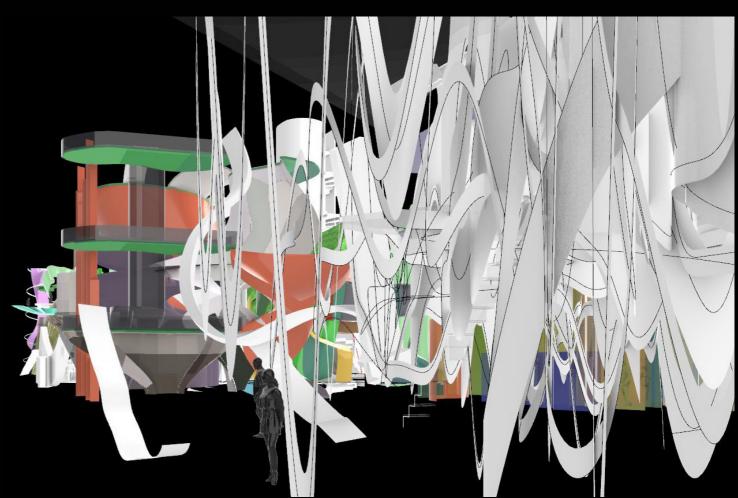
Gesamtstruktur Perspektiven

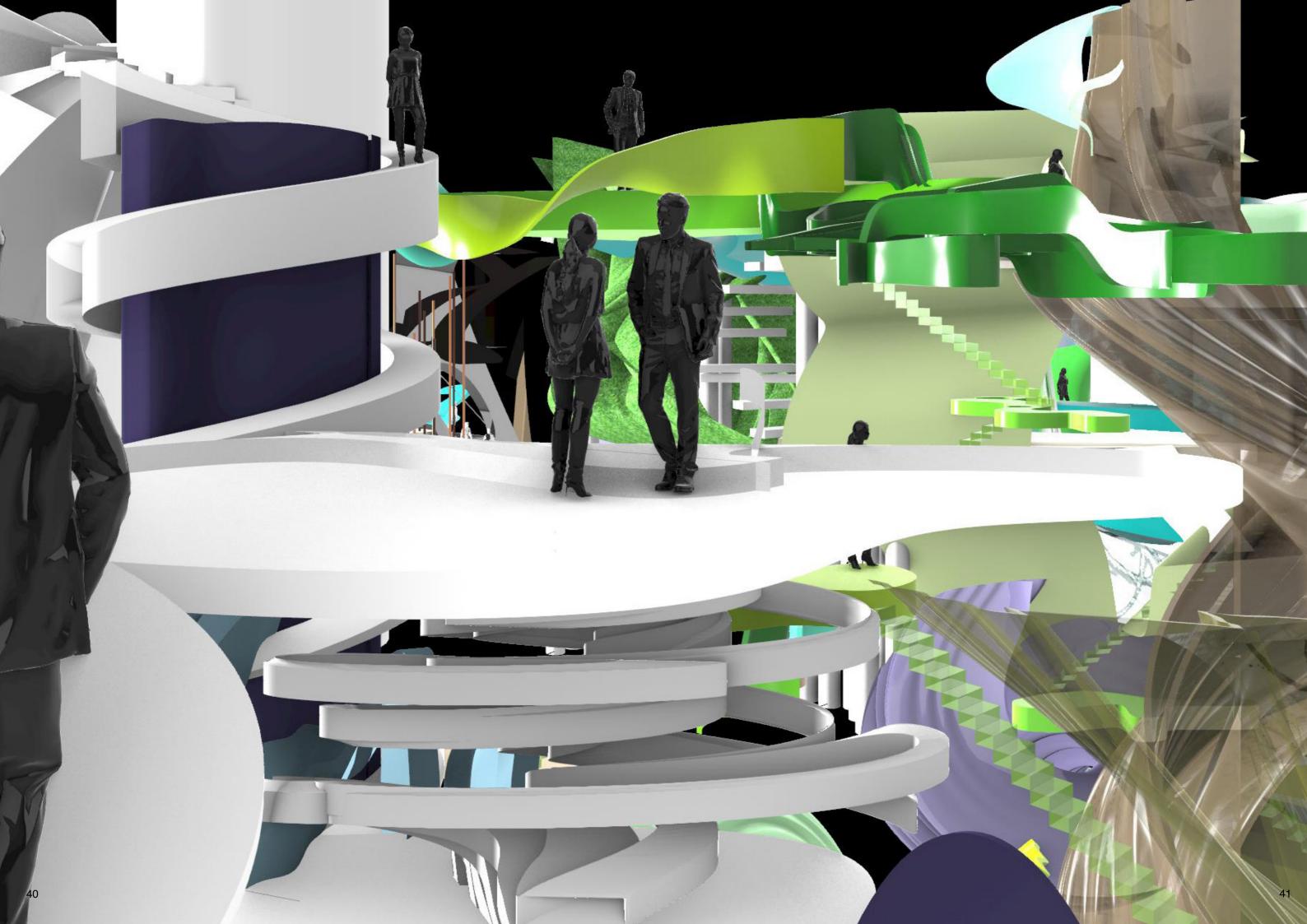
Ludus Spatiosus

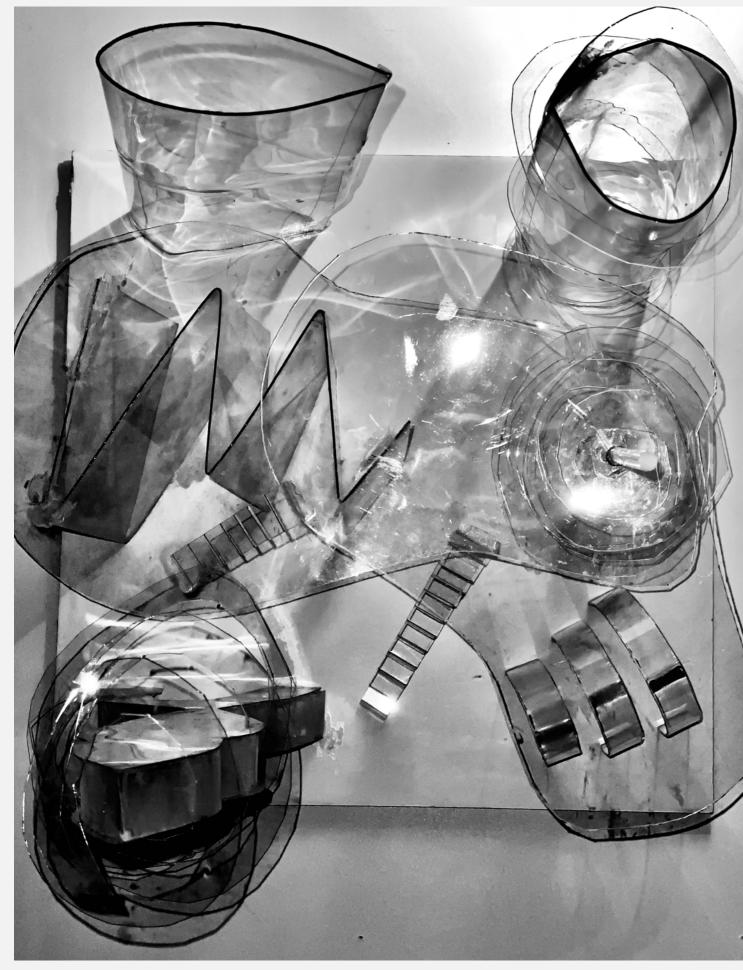


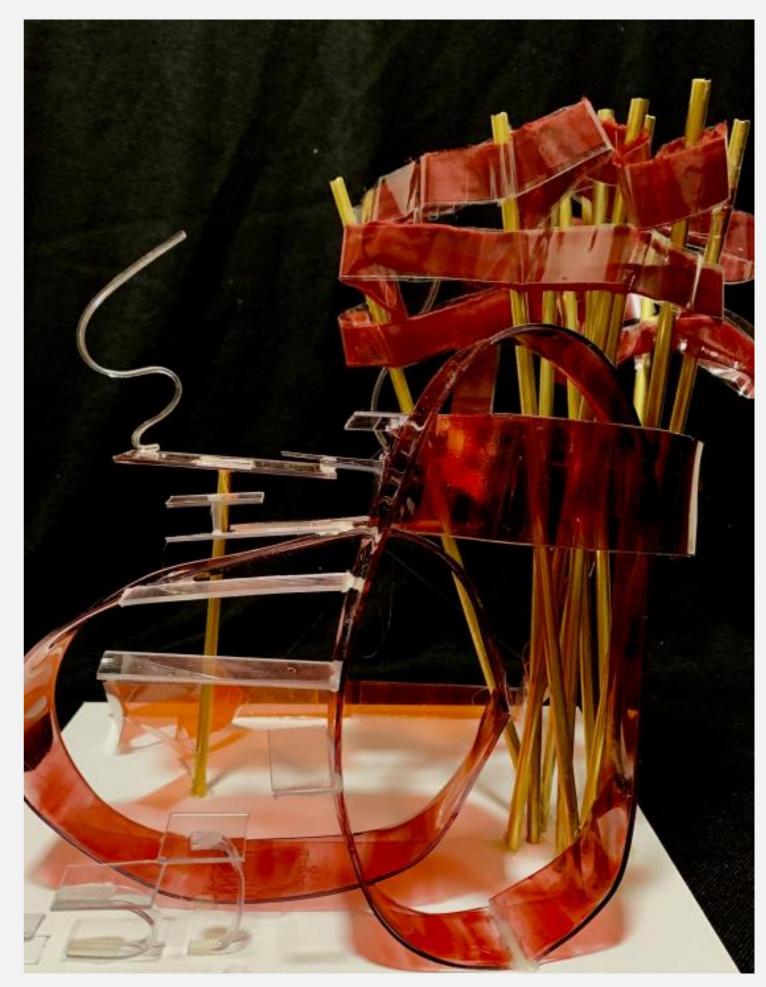






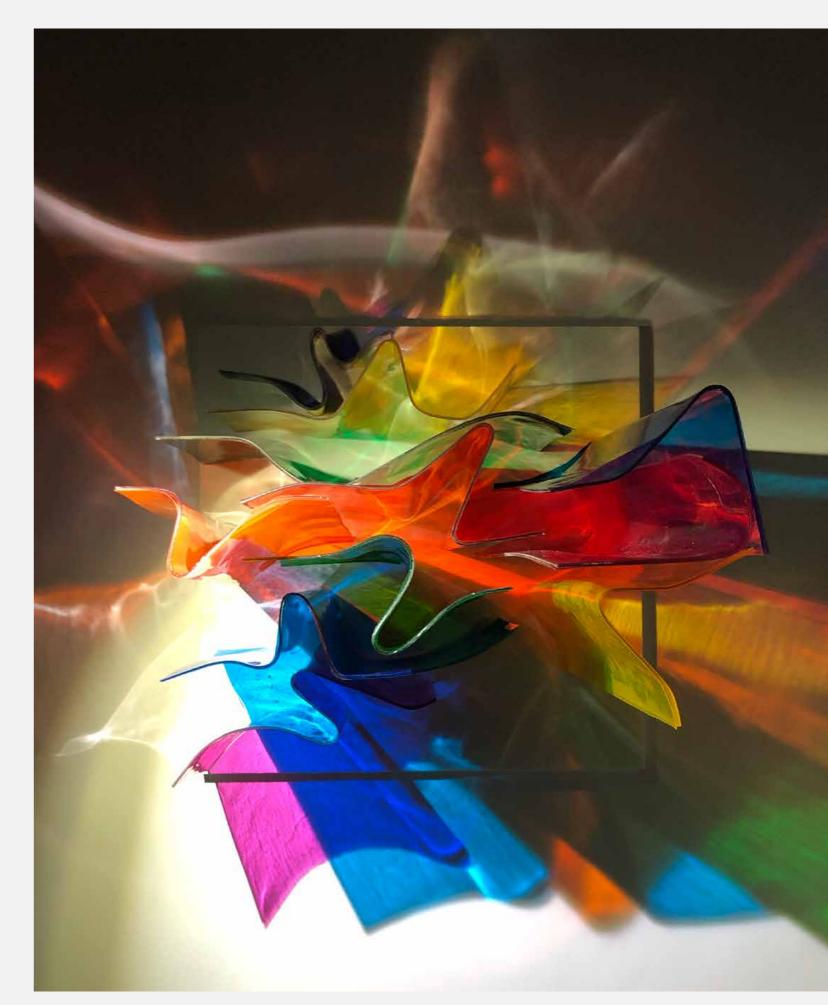


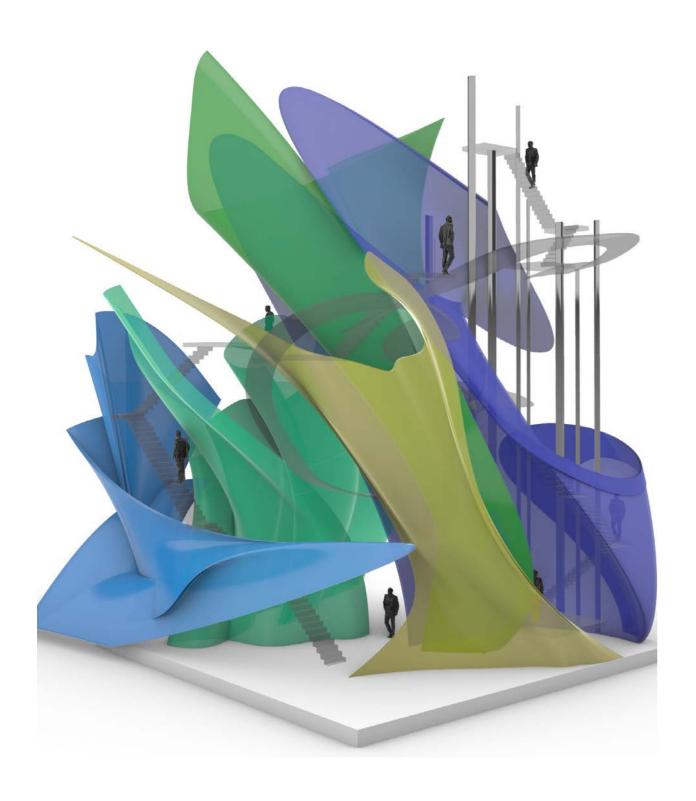














Ludus Spatiosus

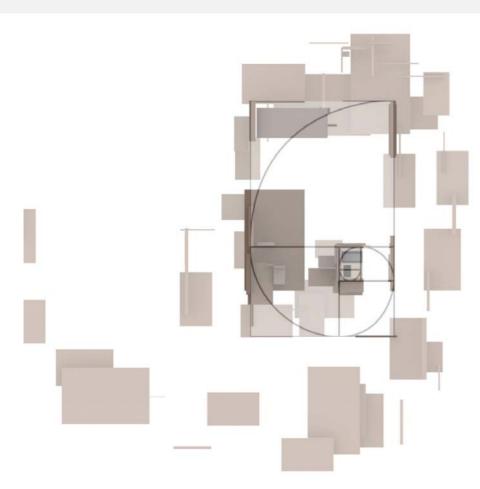
CAPSA EUTURE

Capsa_Future camp

Was wir Architektur nennen, sind Höhlen, ins Licht gebaut. (Klaus Heinrich)

Entwicklung eines experimentellen Campus mit temporären capsae, das wären kompakte Mono- oder Duosphären, die als multifunktionale "Einräume" Wohnen und Arbeiten für einzelne Personen kombinieren. Die Verbindung eines home office mit dem häuslichen Privatleben ergibt für die Zukunft neue Konstellationen und Anforderungen an den Raum.

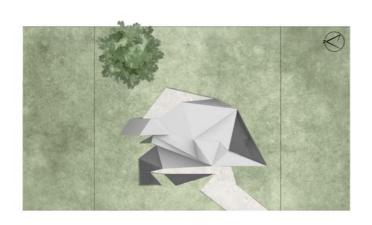
Alle capsae bilden ein großes Netzwerk, direkte Nachbarschaften ein Mininetzwerk mit gleichen/ähnlichen Interessen. Die Felder liegen offen zueinander, stellen also keine abgegrenzten Grundstücke dar. Jeglicher Anklang an eine Einfamilienhaussiedlung ist zu vermeiden. Das "Camp" wäre zu verstehen als individualisierte Community. Man könnte diese – nach Roland Barthes – als Idiorrhythmie bezeichnen: "einsiedlerisch" und zugleich im kommunikativen Verbund. Der Standort ist fiktiv, befindet sich jedoch in Hamburg. Das Areal umfasst 8x8=64 Felder á 12x12m = 144 qm; dies sind 32 Baufelder und 32 Freiflächen.

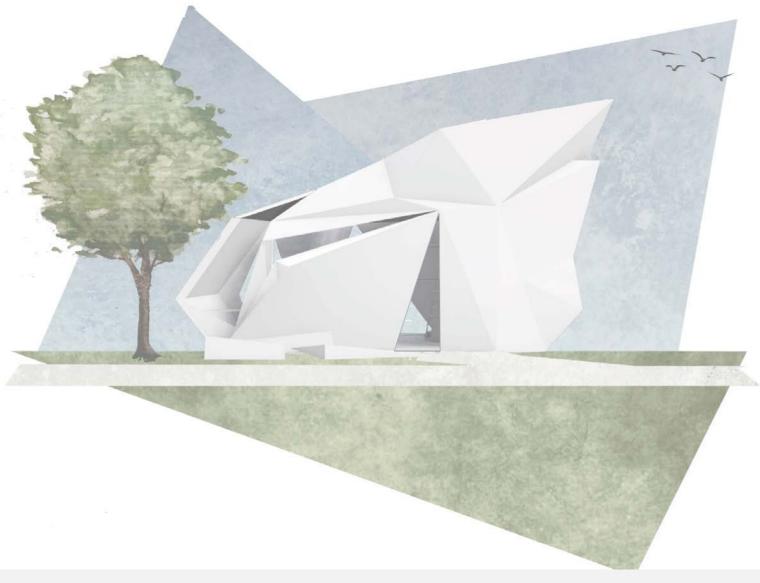




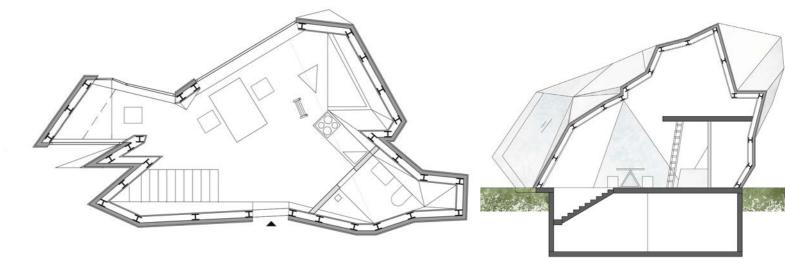
.. für einen Greenpeace-Mitarbeiter

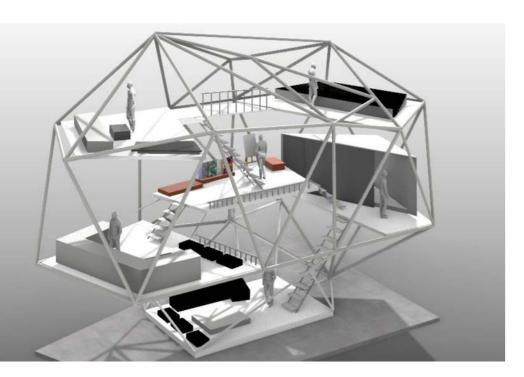
Brit Höpfner



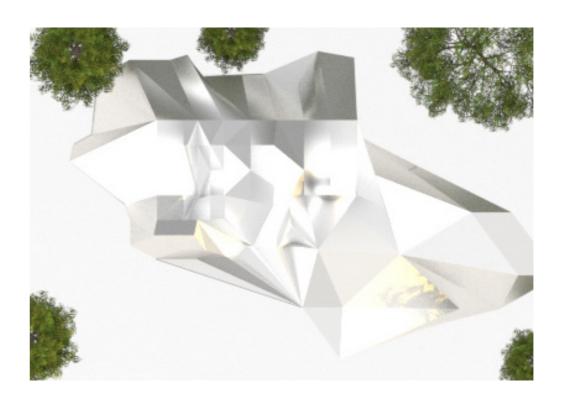








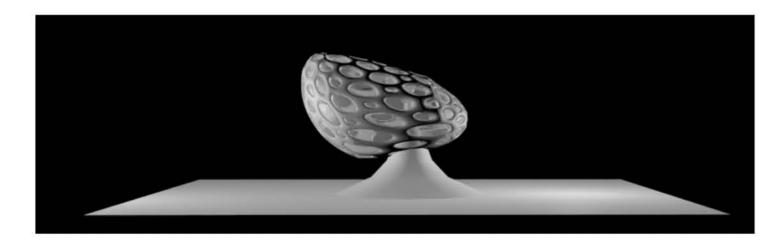
Capsa_Future Camp
.. für einen Arzt

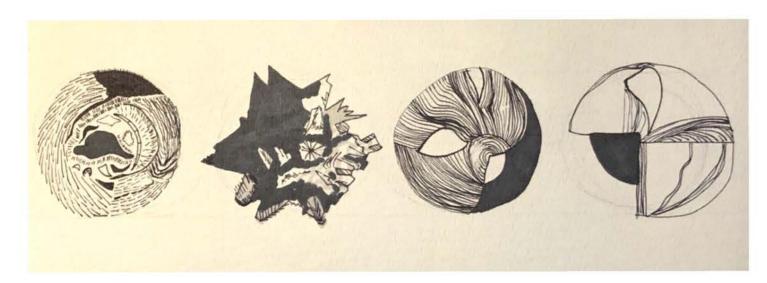


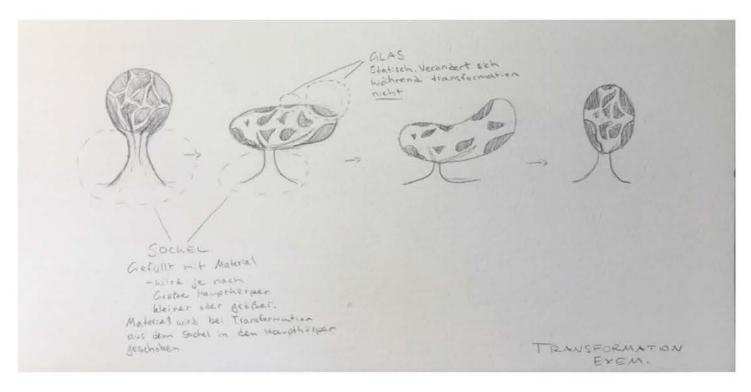


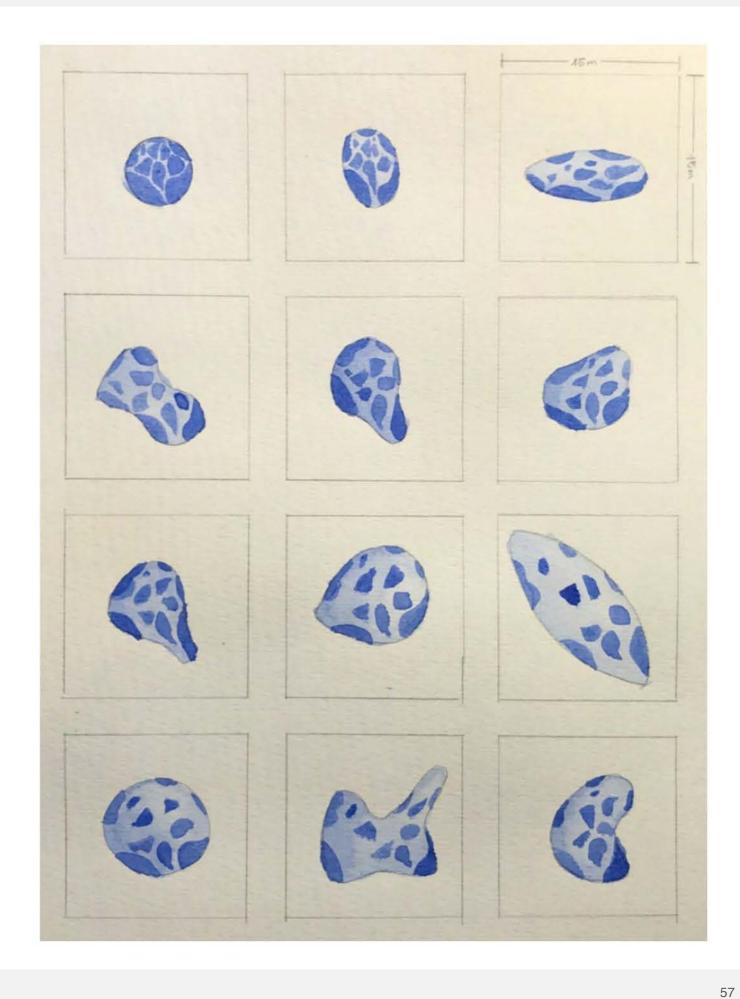
Louisa Weeren

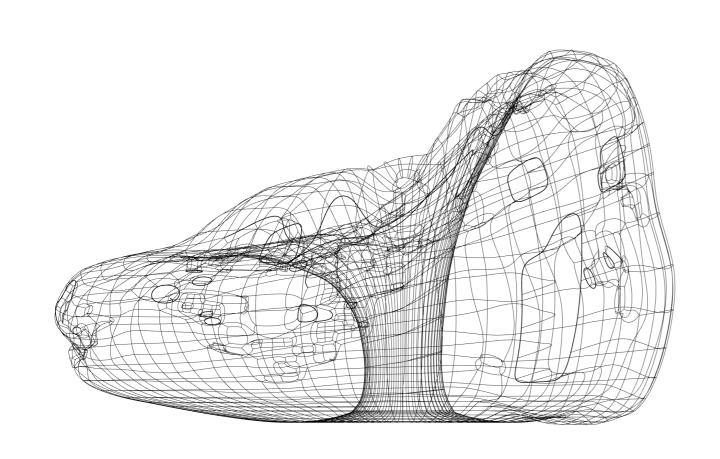
Capsa_Future Camp .. für einen humanoiden Roboter

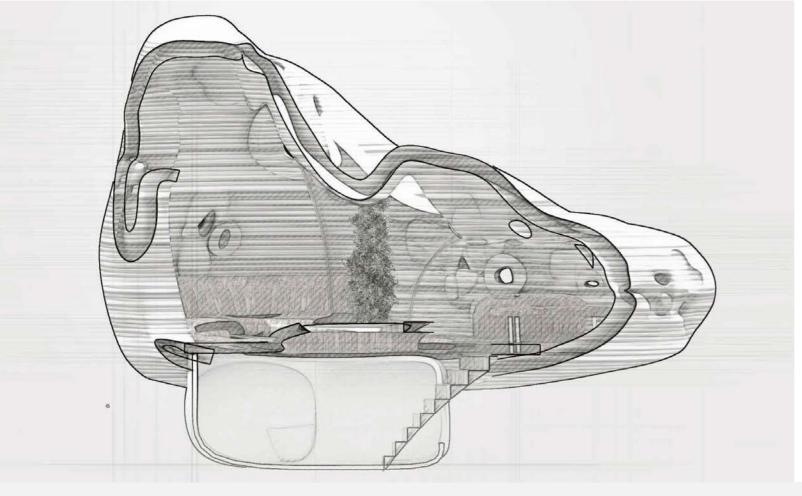




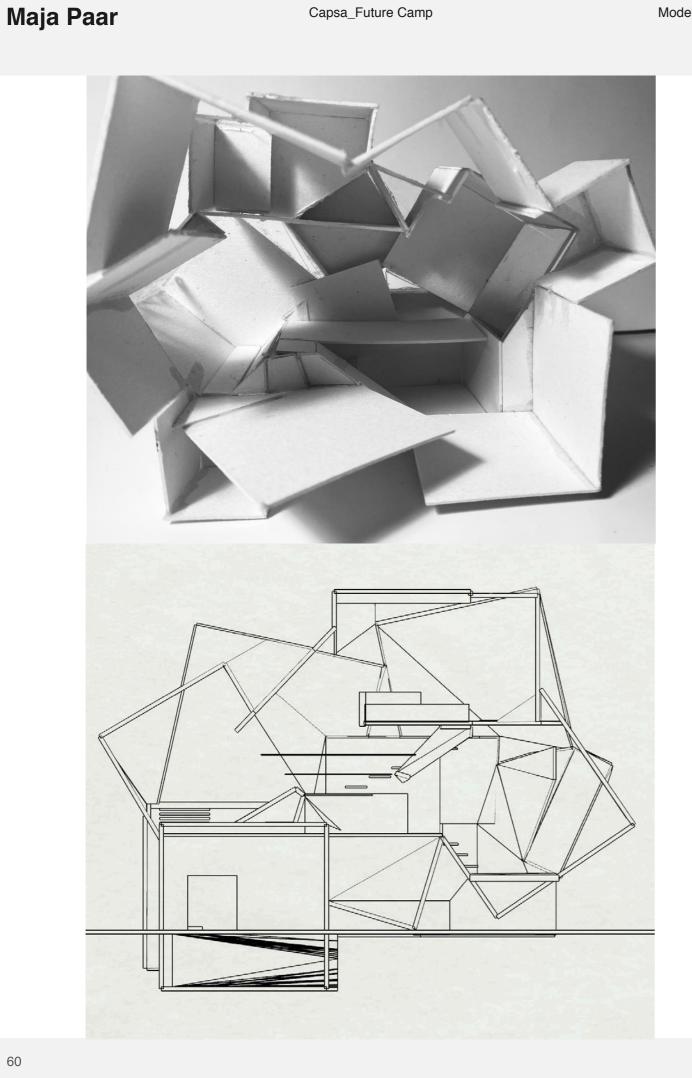


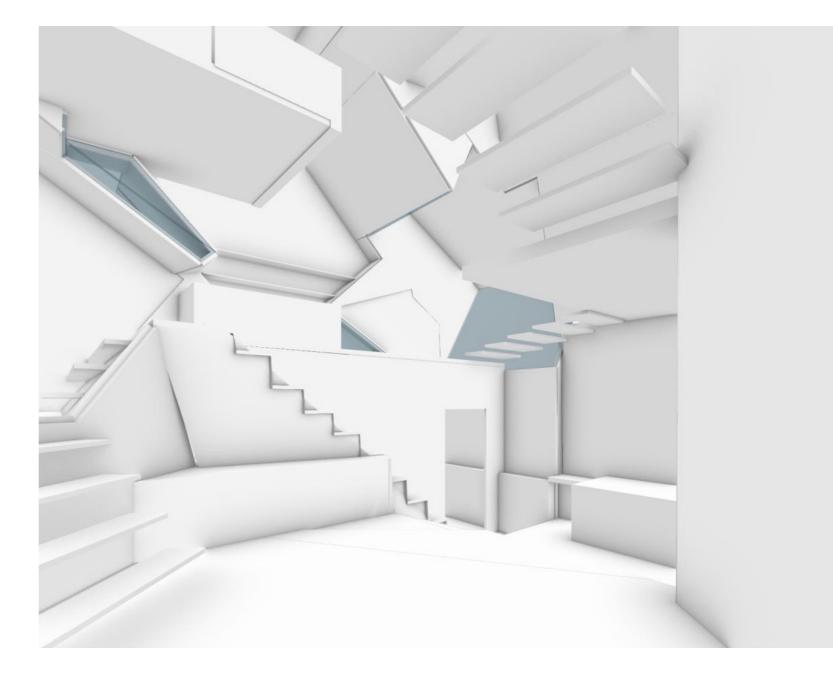












KUNST

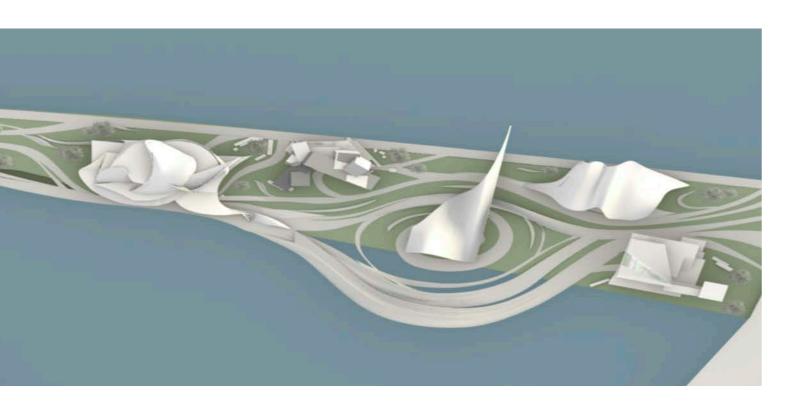
KUNSTCAMPUS V/M [Veddelhöft/Moldauhafen]

Netz der Künste

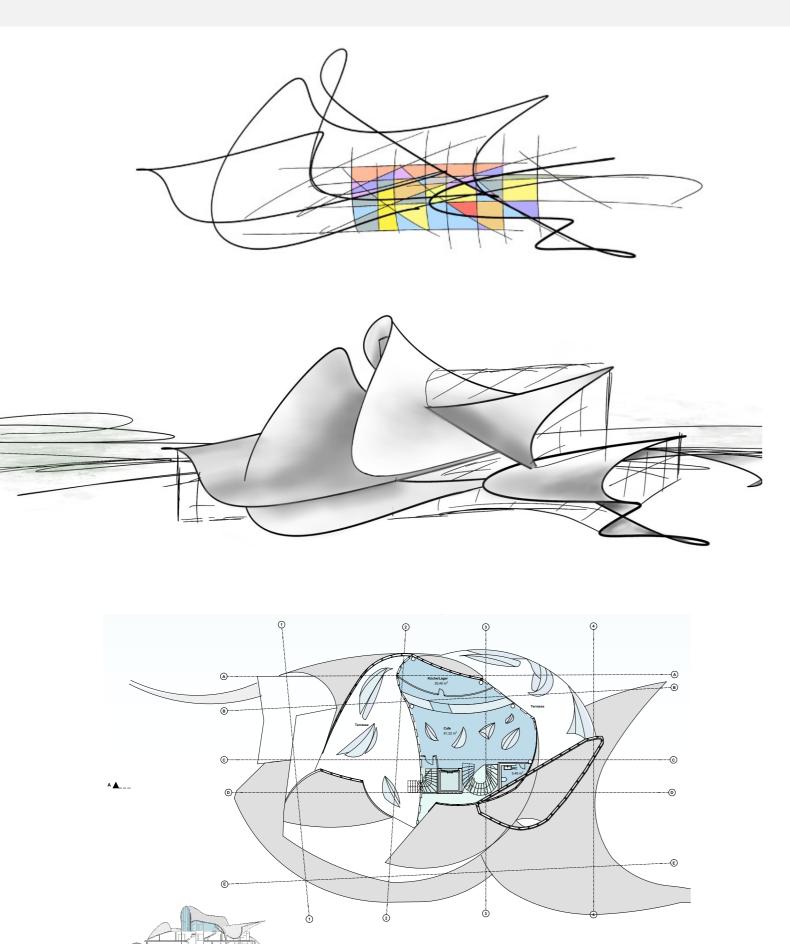
Der KUNSTCAMPUS Veddelhöft/Moldauhafen (Grasbrook) ist eine öffentliche Plattform, die die Vernetzung und Kollaborationen in künstlerisch interdisziplinären Projekten unterstützen und als kultureller Möglichkeitsraum auf den neu geplanten Stadtteil Grasbrook, aber auch auf Hamburg insgesamt ausstrahlen soll. Fünf Häuser für die Kunst: Musik, Tanz, Bildende Kunst, Film und Architektur bilden, im räumlich nahen Verbund, einen Campus der künstlerischen und interdisziplinären Kreativität. Jeweils fünf Studierende entwickeln einen Campus-Masterplan für diese fünf Häuser der Kunst, wobei von jedem einzelnen Bearbeiter ein Gebäude zu entwerfen ist. Dabei geht es zugleich um das Konzept einer integrativen Verbindung der Häuser mit der Landschaft/Natur. Kunst und Architektur also als Integrativ von Kultur und Natur, als zukunftsorientierte organismische Symbiose. Das Gesamtgefüge bildet eine räumliche Einheit, bleibt aber offen zur Umgebung. Eine verschränkte Gruppierung der 5 Häuser zu einem Ensemble hätte den Vorteil, dass sich spannungsvolle inhaltliche und visuelle Raum-Beziehungen bilden können.

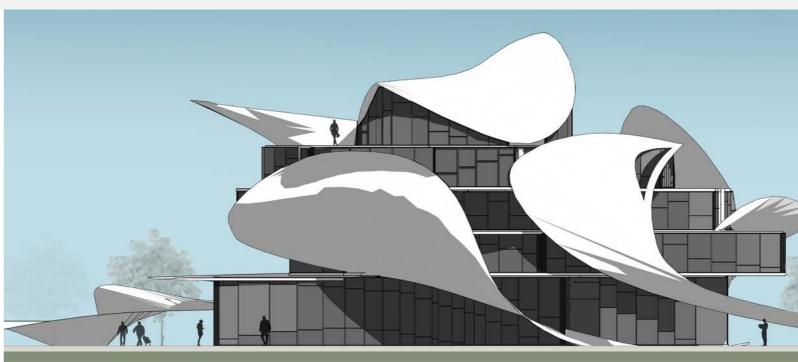
Außerdem ist eine freie künstlerische Interpretation der entwurflichen Intention zu erarbeiten. Dabei geht es nicht um eine bloße reale Darstellung (z.B. eine reale Perspektive oder ä.), sondern um eine künstlerisch überhöhte Form des beabsichtigten Ausdrucks der Architektur.

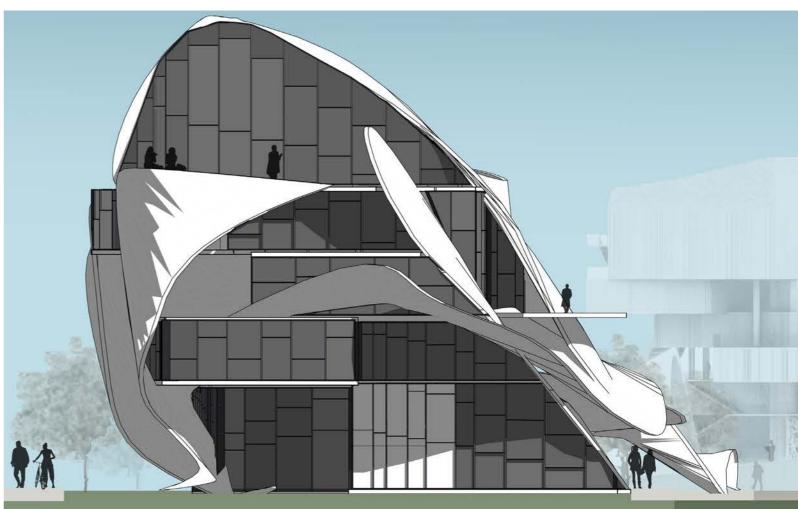






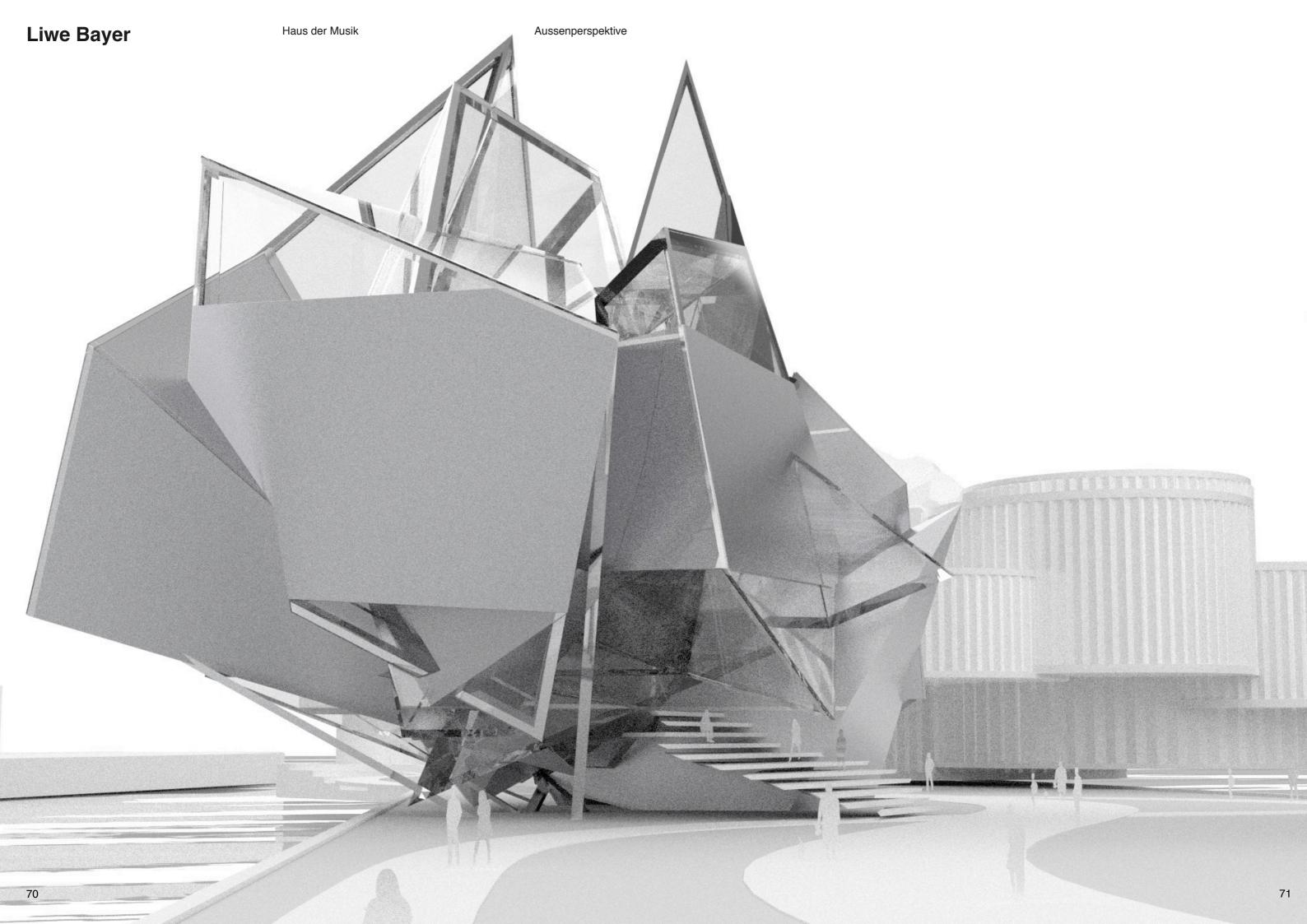


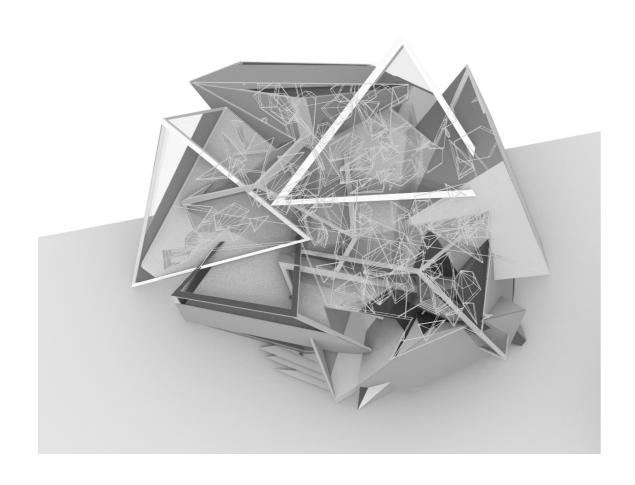


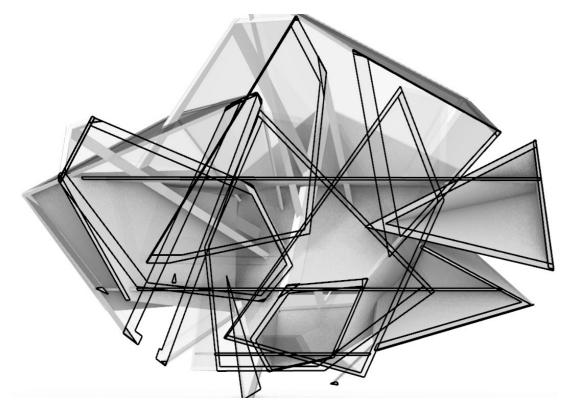




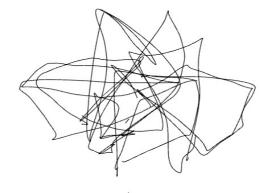


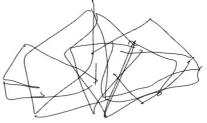


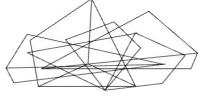


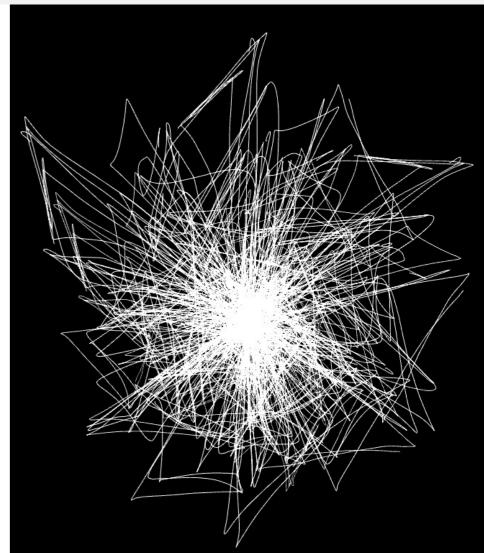








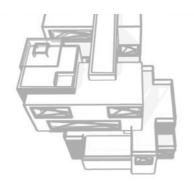


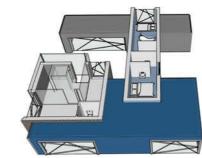




Liwe Bayer

Lina Heimann Haus der Architektur Konzept Perspektive Ilira Salihu







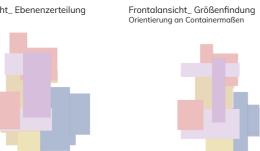
Frontalansicht_Ebenenakkumulation



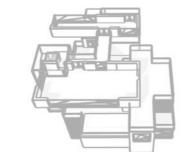


Draufsicht_ Ebenenzerteilung

Perspektive_Ebenenzerteilung









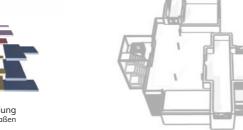
Perspektive_ Ebenenakkumulation

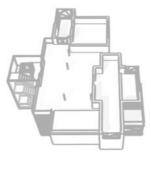
Draufsicht_ Ebenenakkumulation

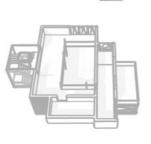


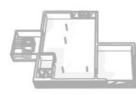


Draufsicht_ Größenfindung Orientierung an Containermaßen

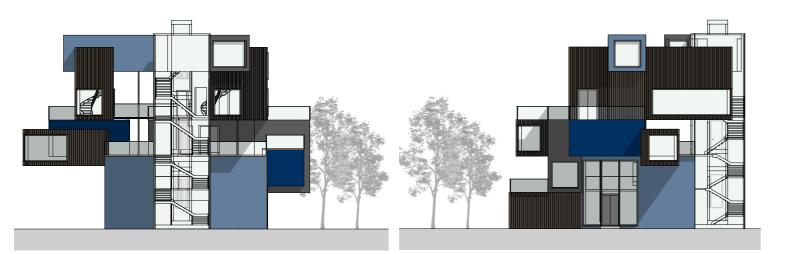




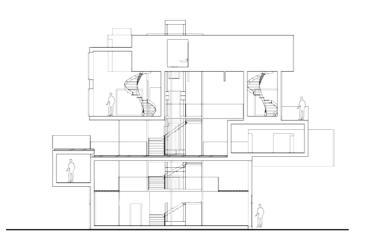








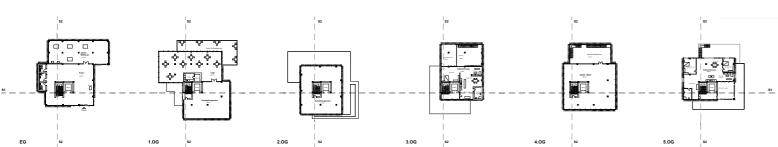


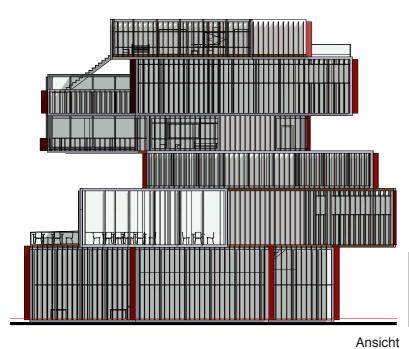


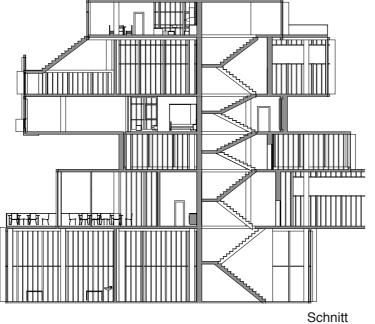


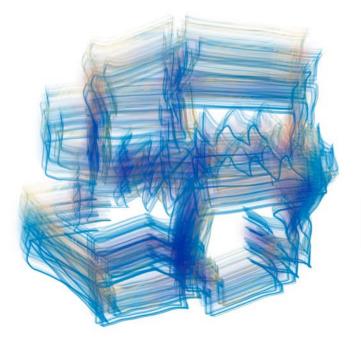


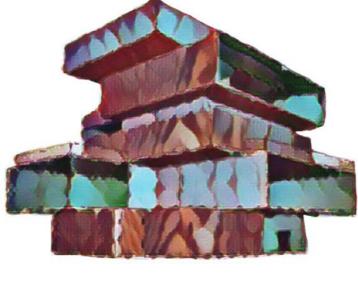




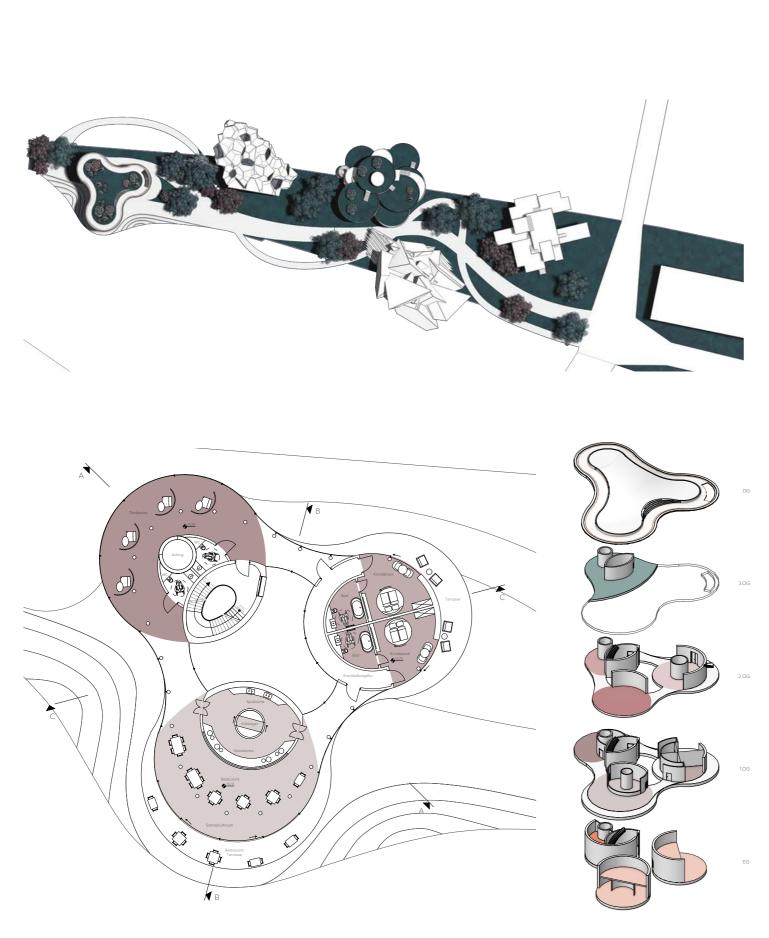




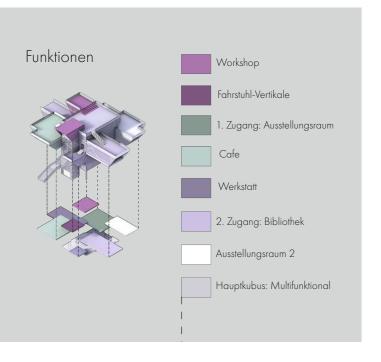


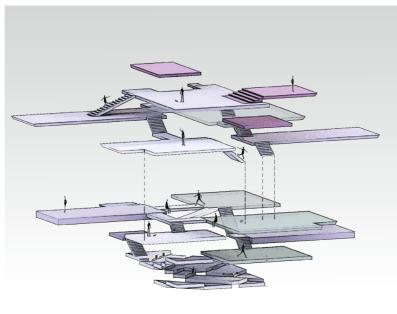


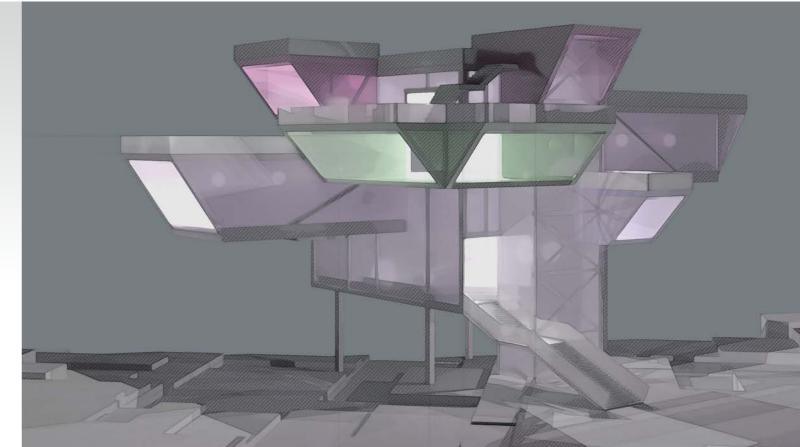




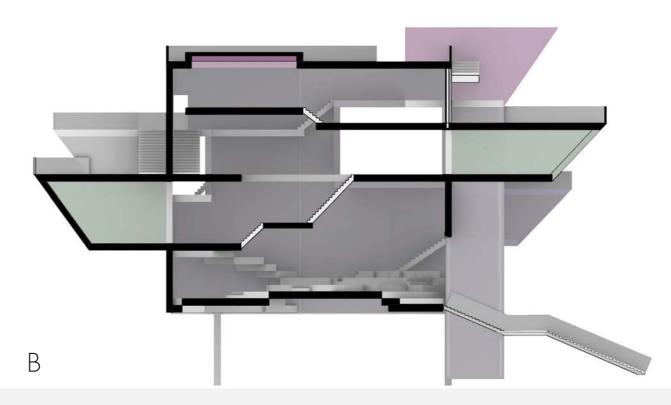




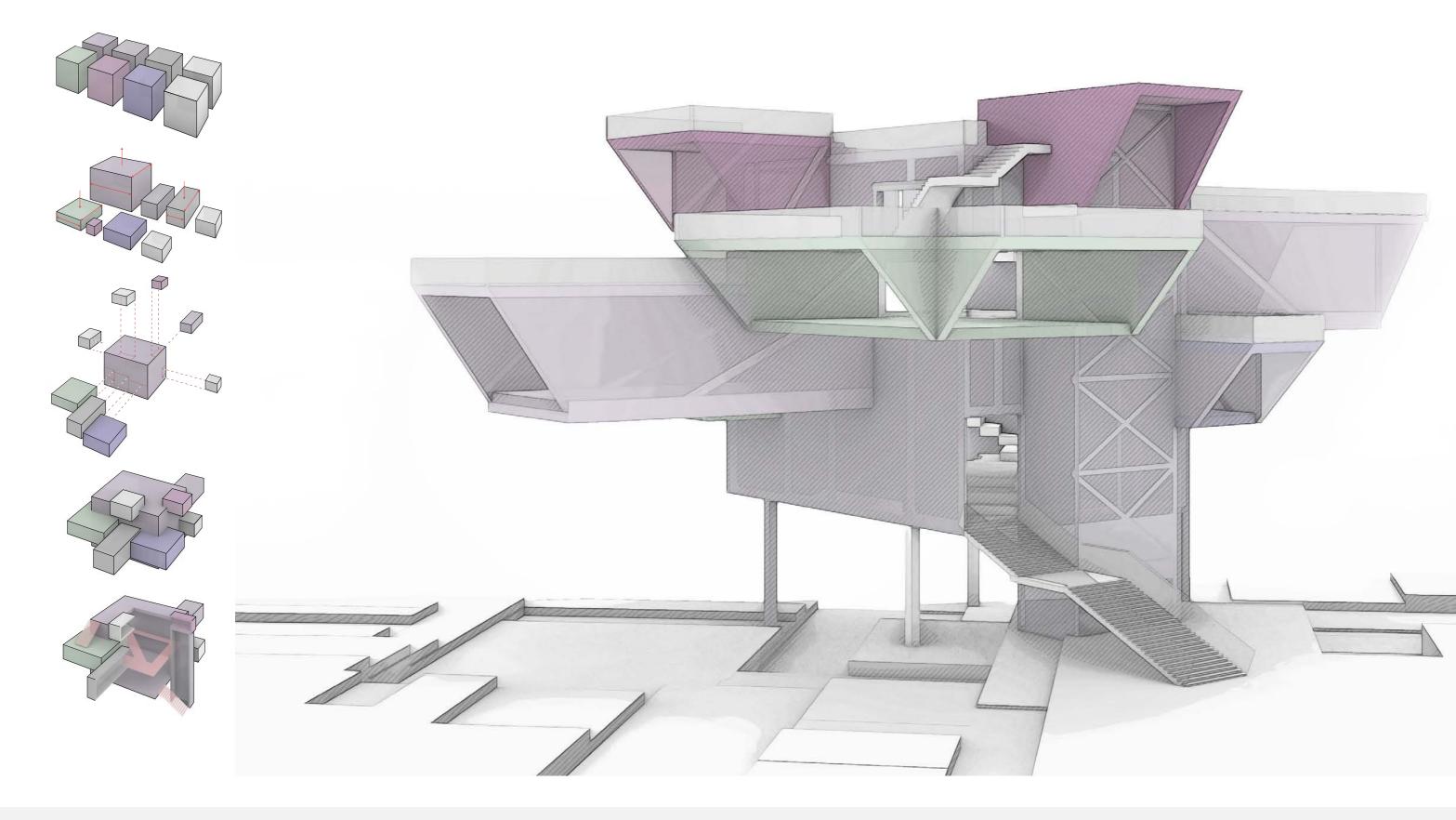








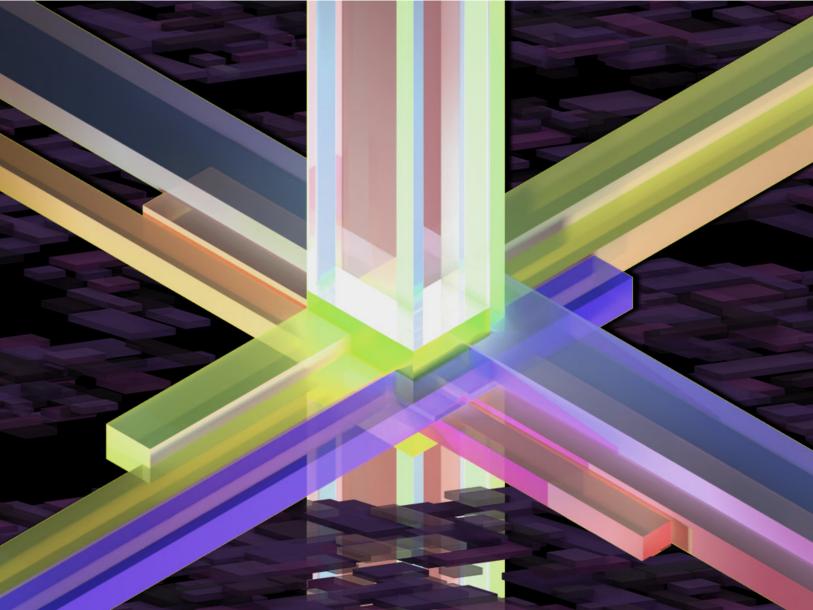
Haus der Architektur

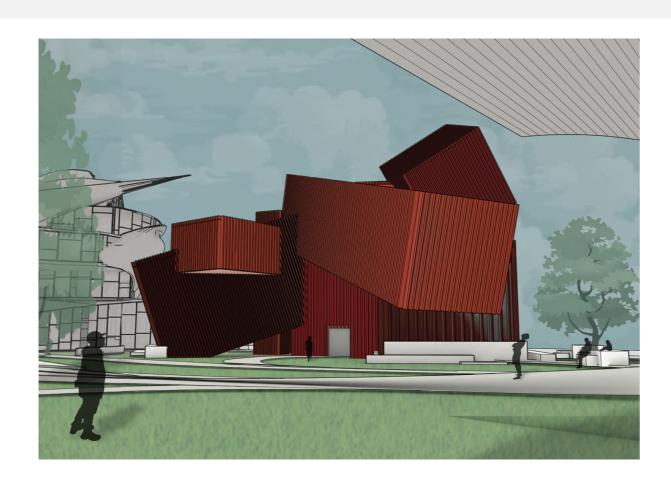


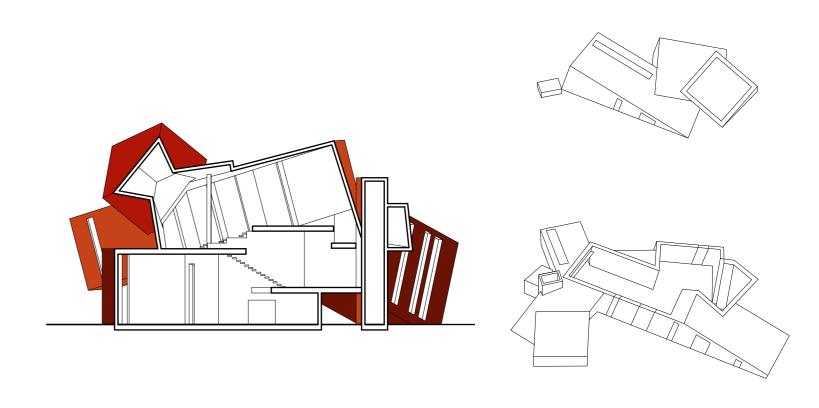


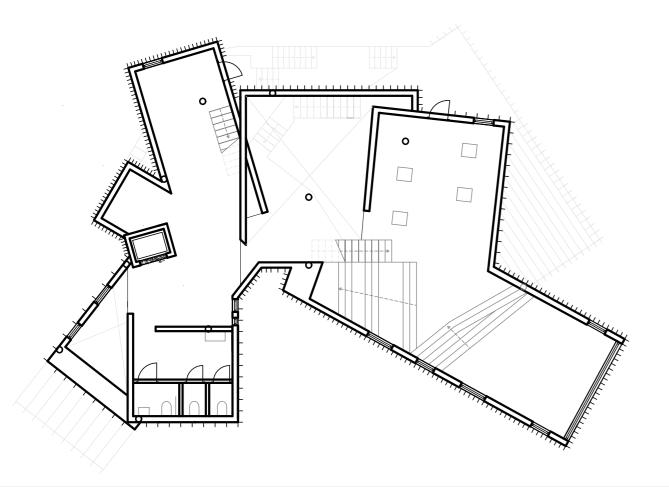


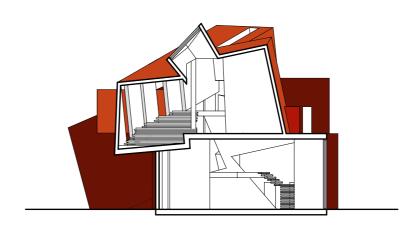


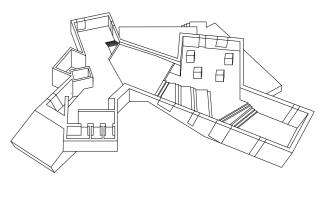


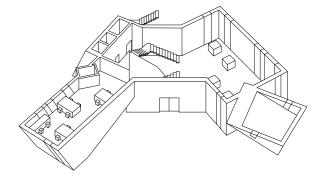


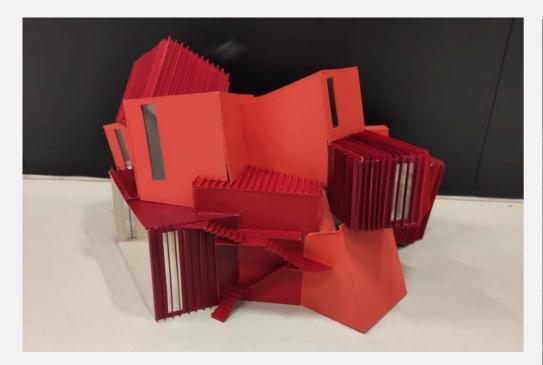


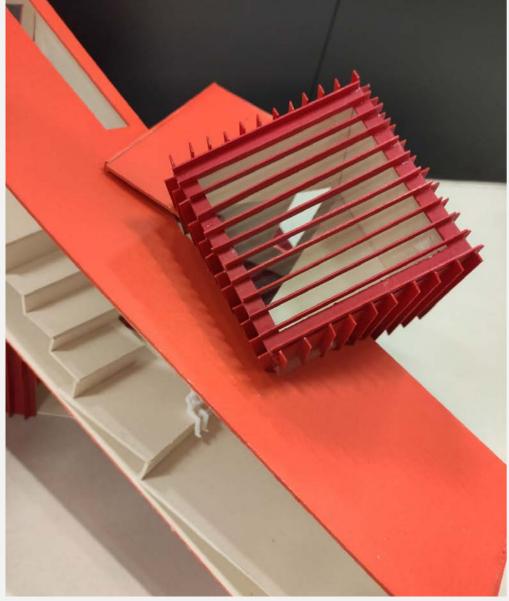


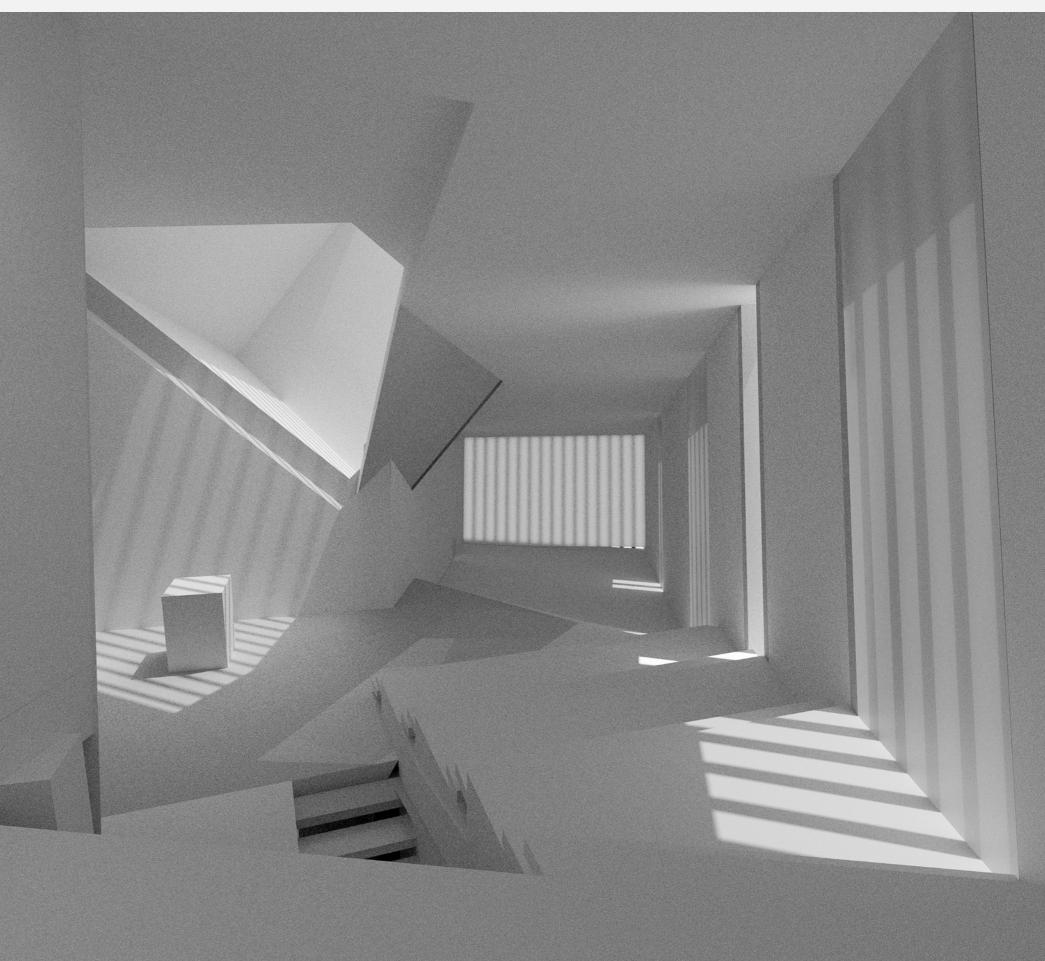


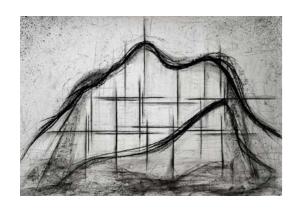






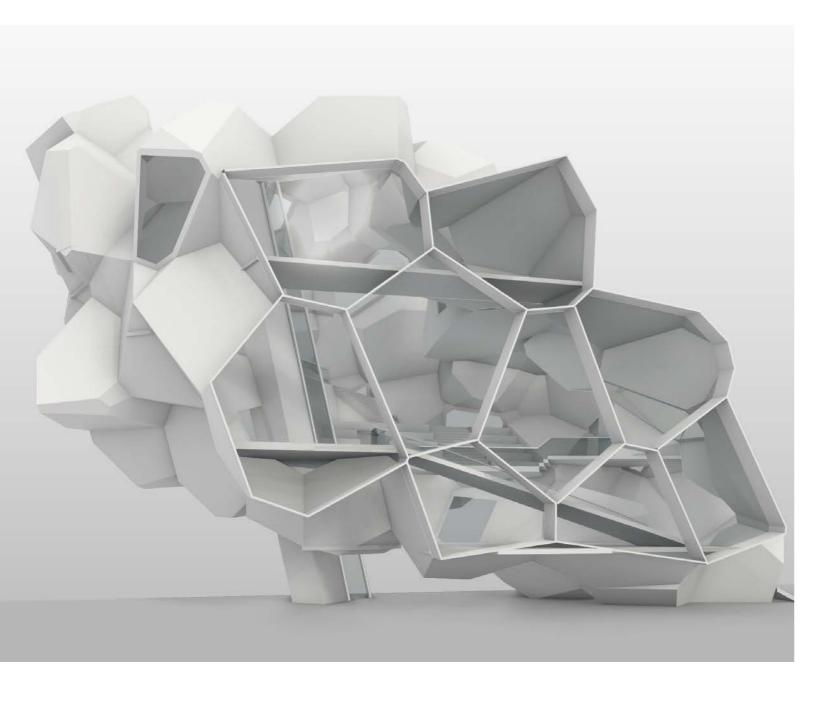


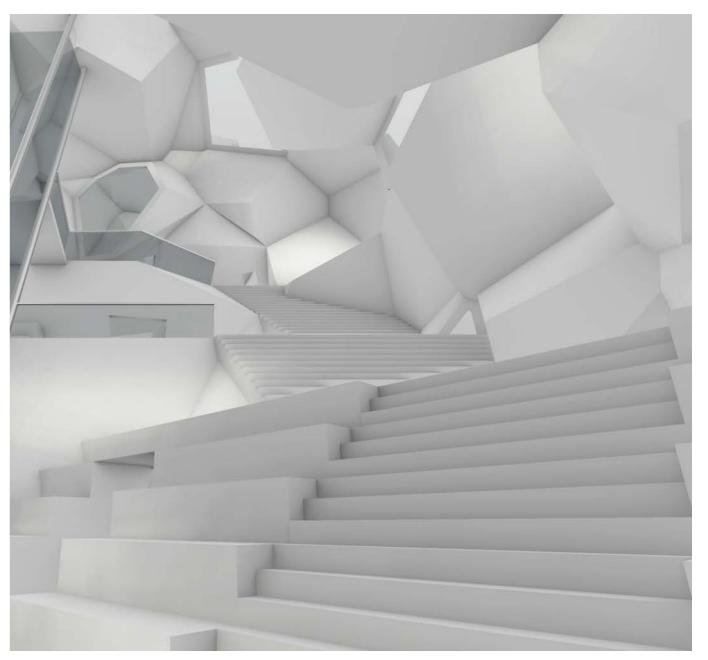












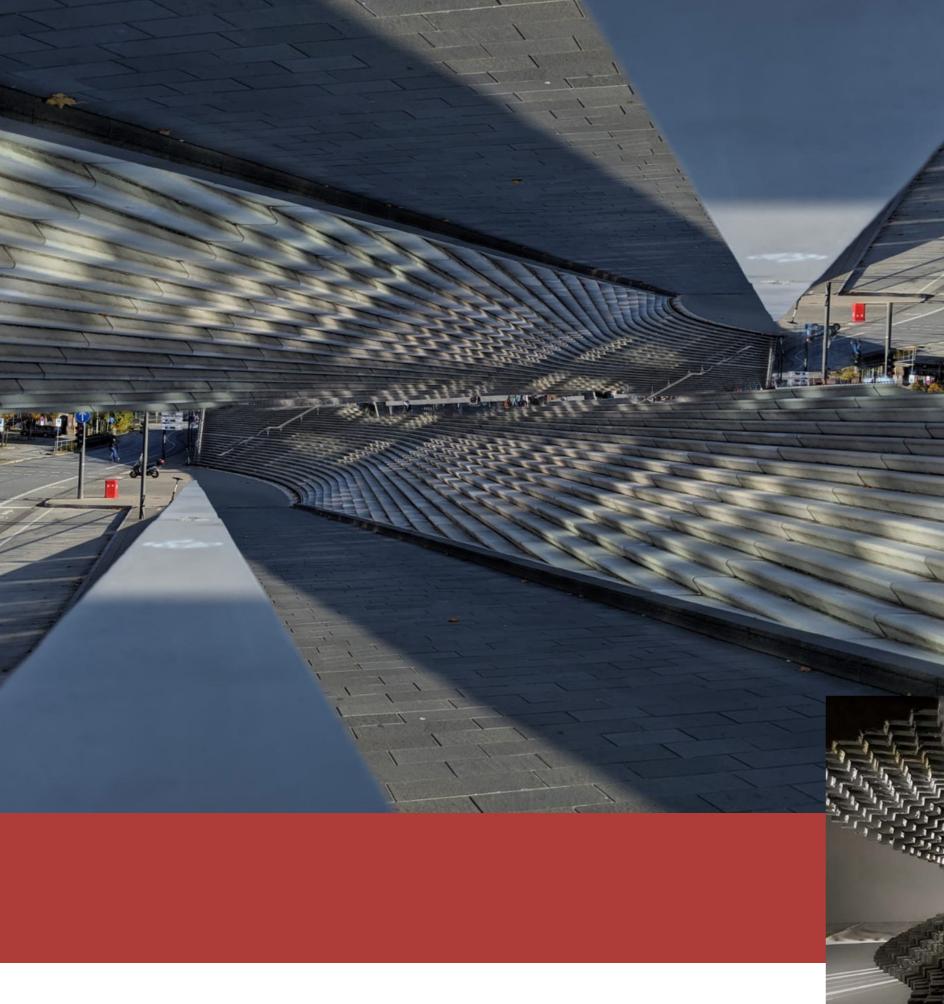
XPLORATION OF SPACE

XPLORE!/ Exploration of Space [Raumerkundung]

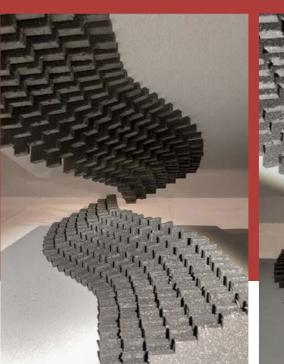
Das Wichtigste ist der Fluß der Dinge... (Zaha Hadid)

Entdecke und erforsche die neue Elbufer-Promenade von Zaha Hadid Architects. Es geht um den dynamischen Linienfluss dieser Promenade, es geht darum, die Bewegungsenergie, die Bewegungstrajektorien ("Bahnkurven"), die hier einen neuen Raumkörper entstehen lassen und wie er sich durch die Stadt windet, zu spüren – mit seinen Stufungen, Terrassierungen, schiefen Ebenen...

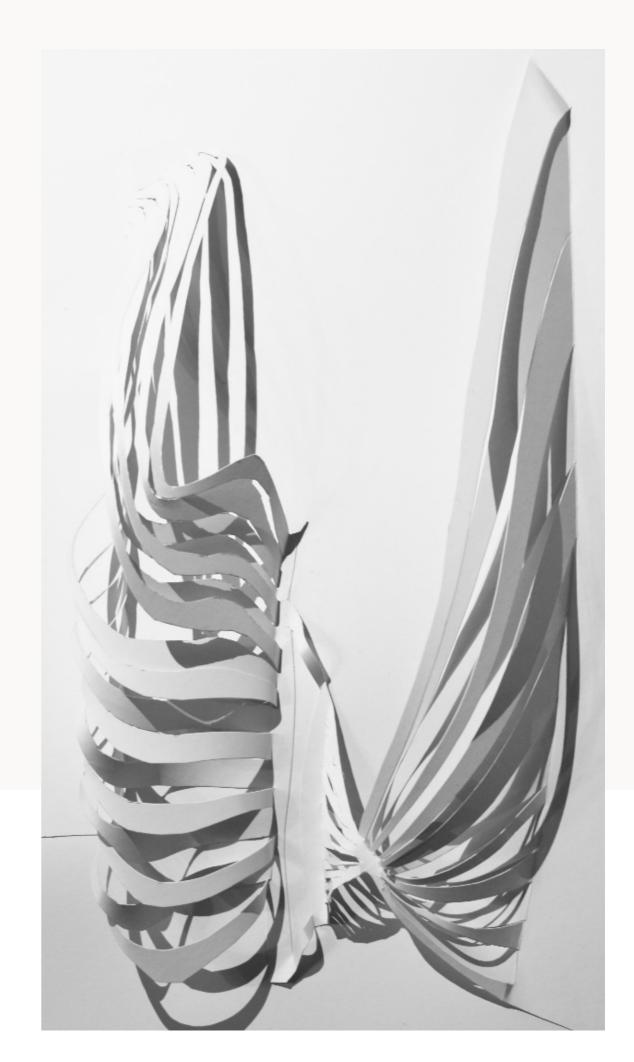
Notiere, skizziere, fotografiere vor Ort, was auf dieser Promenade in gestalterischer Hinsicht Besonderes passiert - auch bei Nacht. Interpretiere dann experimentell eine ausgewählte Situation.

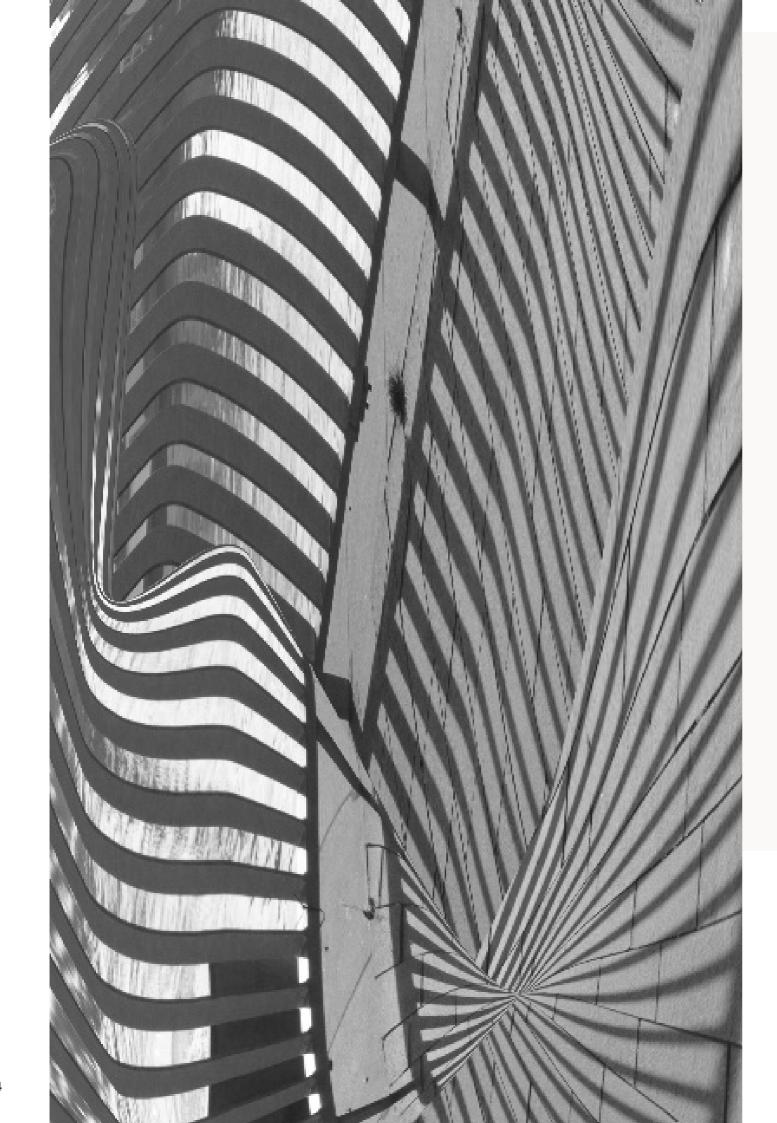


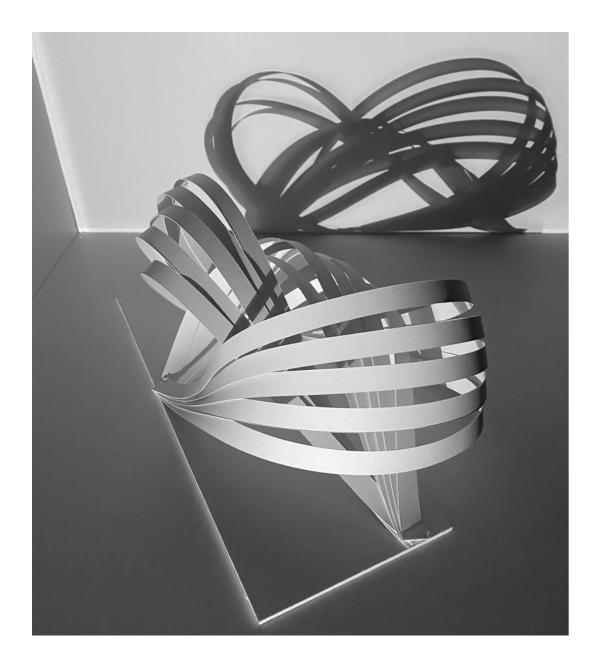
Defne Dogan

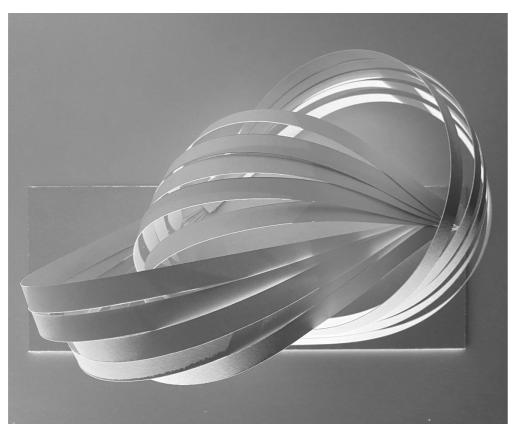






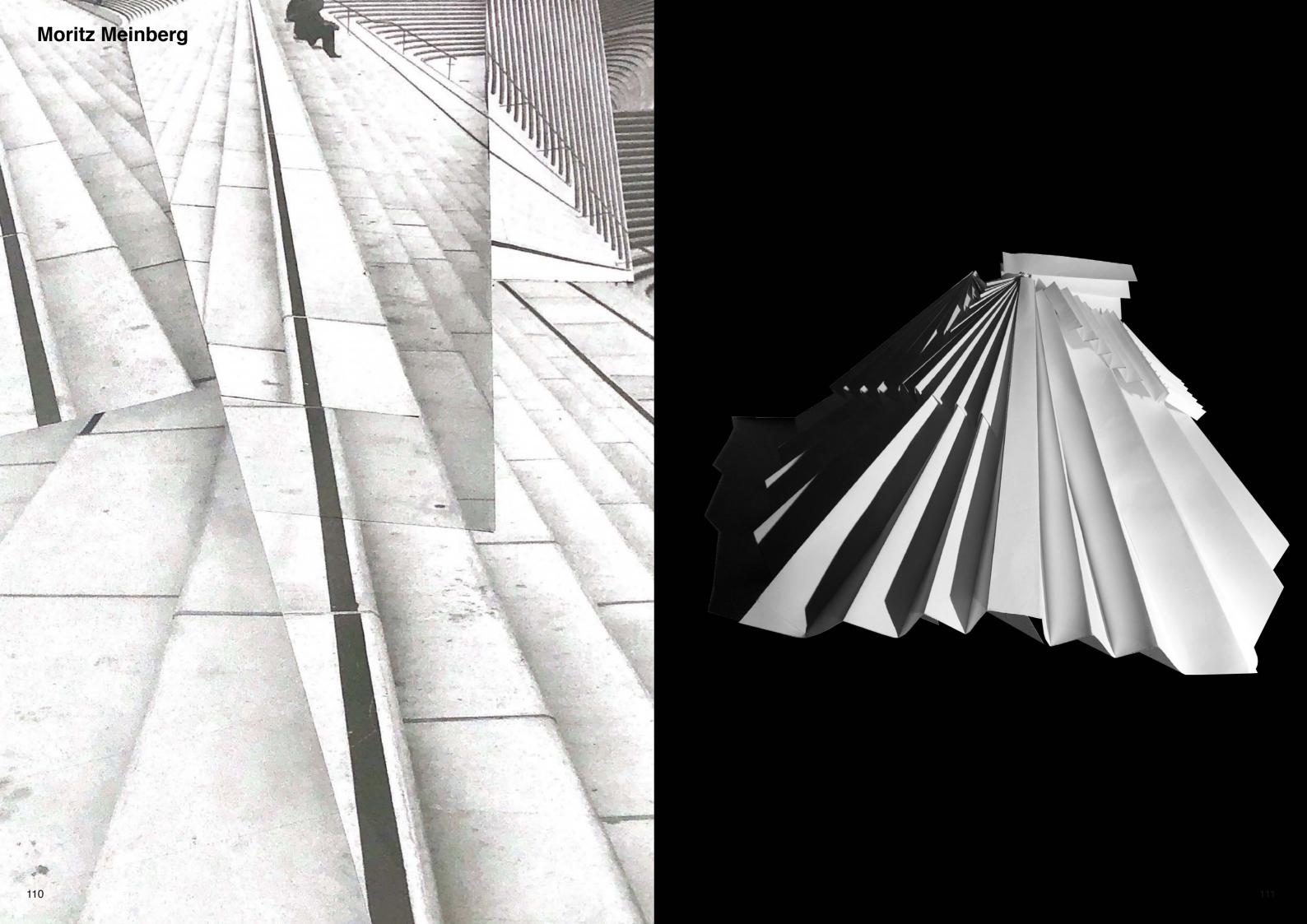




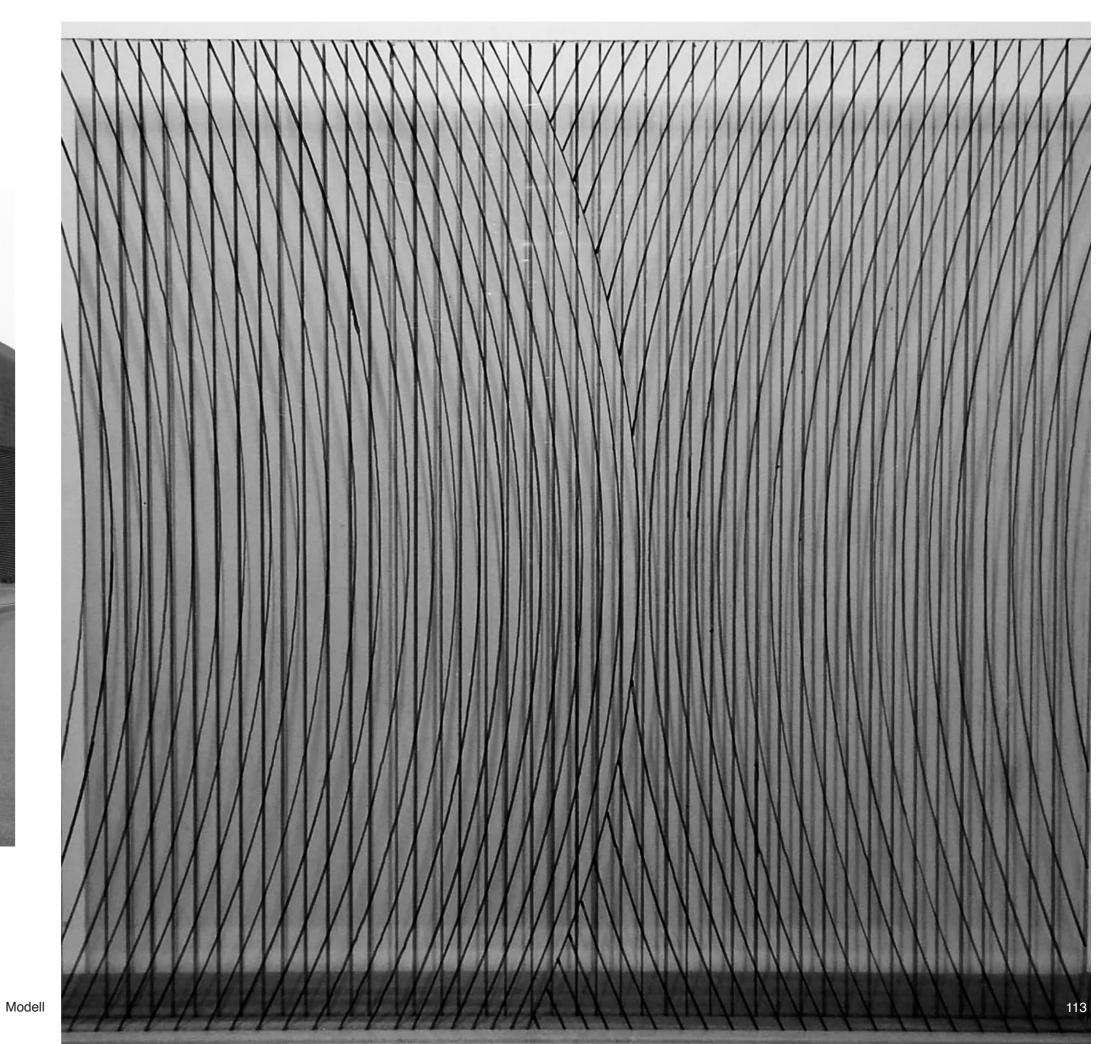




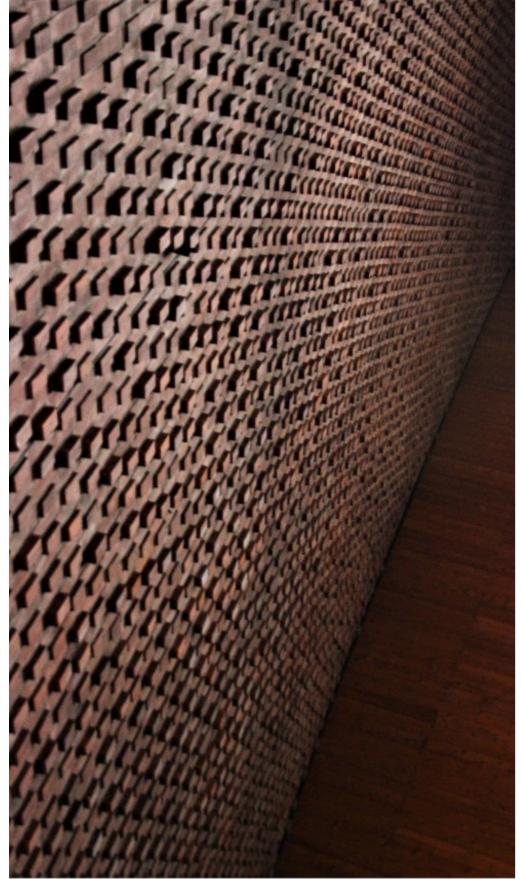


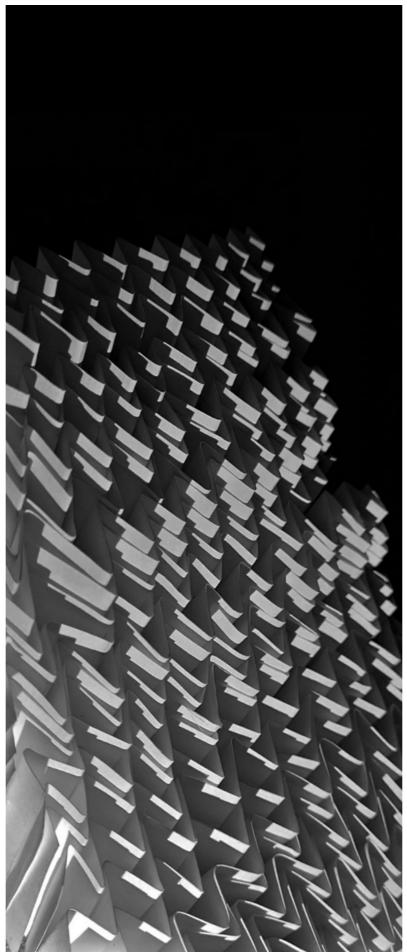






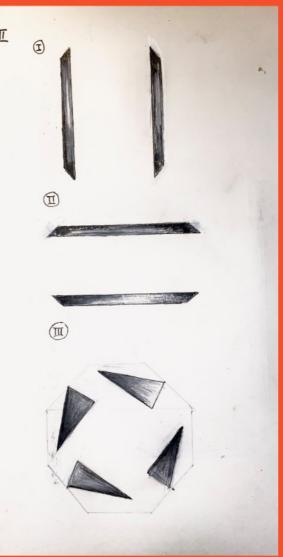
Kirche St. Peter (Hansjakob Lill) Passau

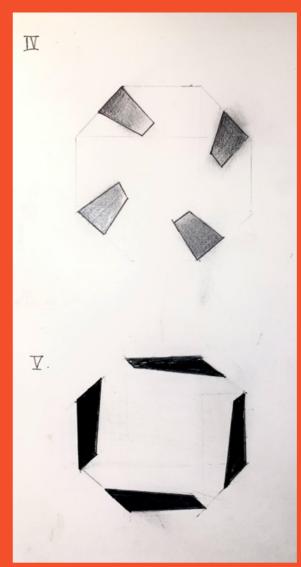


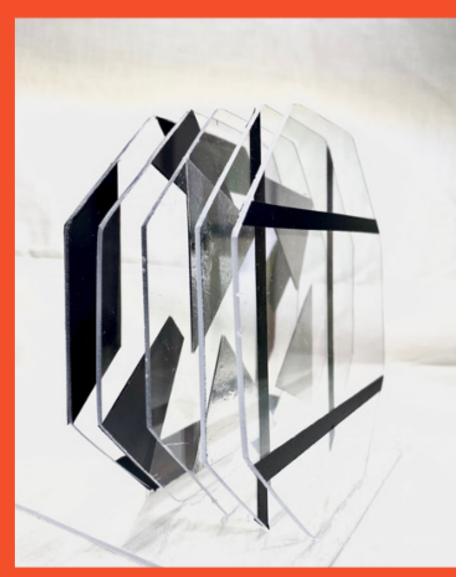












LUDUS SPATIOSUS

R A U M S P I E L

Ludus spatiosus [Raumspiel]

Ludus Spatiosus wurde als Raumspiel konzipiert, das trotz des ausschließlich digitalen Semesters aufgrund des Coronavirus eine experimentelle Aktion zur Entwicklung einer dynamischen Raumstruktur auf Grundlage kollektiver Kreativität erlaubt.

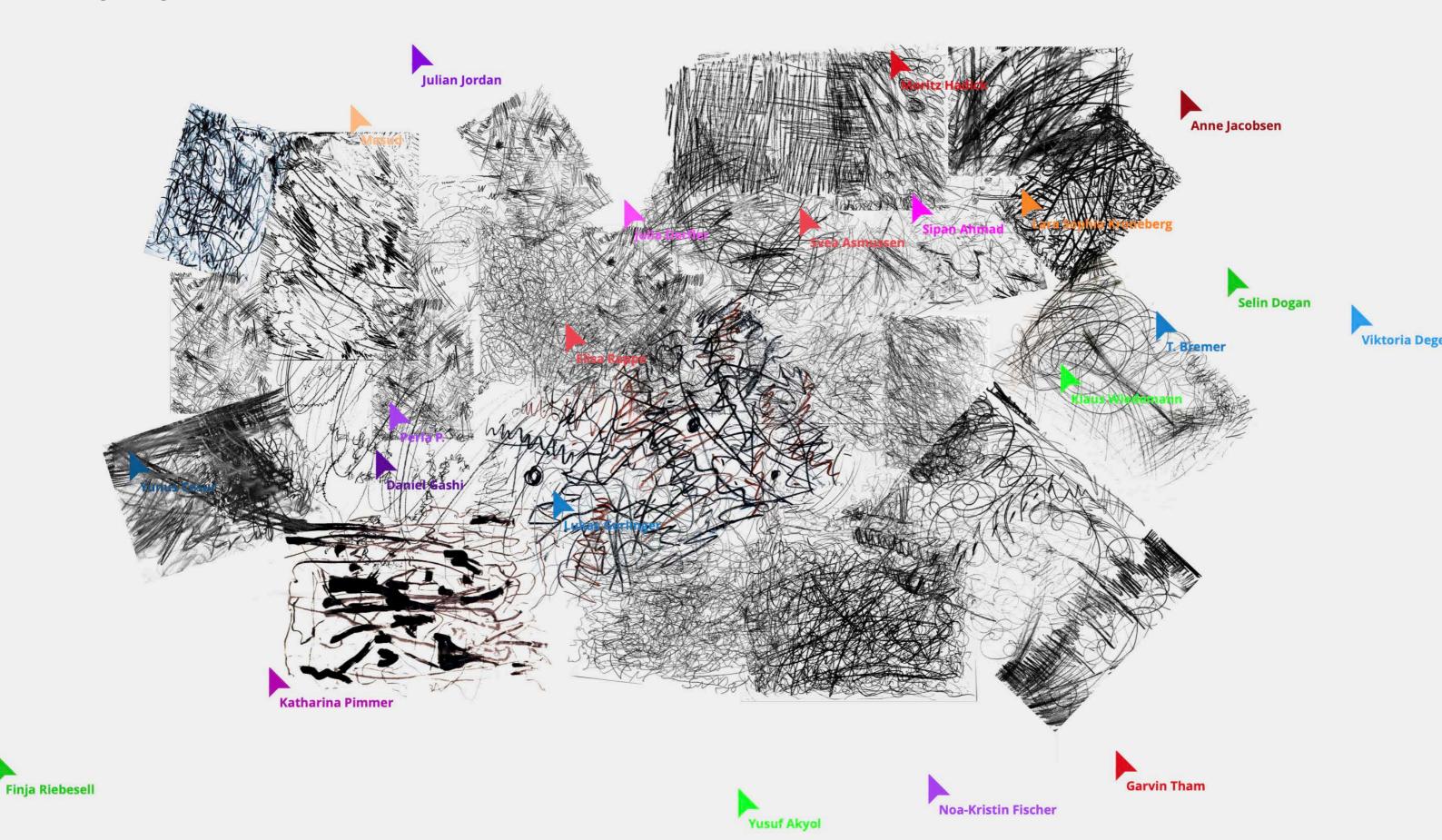
Die Studierenden fertigten zunächst assoziativ, impulsgesteuert Kohlezeichnungen zur Musik Persephassa (1969) von Iannis Xenakis an. Durch Scannen oder Fotografieren digitalisierten sie Ihre Zeichnungen von Zuhause und stellten diese als Bilddatei in eine Cloud ein. Die Bilddateien wurden freigestellt, d.h. der Weißanteil des Fotos zu Gunsten eines transparenten Hintergrundes entfernt und die erstellten PNG-Dateien wieder über die Cloud bereitgestellt.

Über ein digitales kollaboratives Whiteboard konnten die Studierenden Ihre eigenen Zeichnungen nun selbst interaktiv zu einer Großstruktur arrangieren und mittels paralleler Audio- und Videoübertragung kommunizieren, wie sich die Platzierung ihrer Zeichnung zum Gesamtbild verhält (S. 120-121). Die dargestellten farbigen Curser mit Namen repräsentieren die Transformationsbewegungen der jeweiligen Studierenden. Aufgrund der transparenten Bilddateien verhält sich das digitale Abbild der Zeichnung wie auf physische transparente Folie angefertigt. Entsprechend der Teilnehmerzahl wurde nun ein Raster über die entstandene Großstruktur gelegt, sodass 35 Quadranten entstanden 124-125). Weitere Anpassungen der Platzierung einzelner Zeichnungen erfolgte, anschließend wählte jeder Studierende für die weitere Bearbeitung ein Feld aus dem Raster aus, das den größten Anteil der eigenen Graphik repräsentiert (S. 123). Die Quadrate wurden sodann von A1-E7 durchnummeriert und den Studierenden einzeln über eine digitale Plattform zur Verfügung gestellt, sowie ein Template in der Modellierungssoftware Rhinoceros 3D, das eine vordefinierte Layerstruktur und Quadranten mit einem Bauraum von 15 x 15 x 15m enthielt.

Beispielhaftwurde demonstriert, wie die eigene Zeichnung nun durch Nachzeichnen und diverse geometrische Transformationen in eine räumliche Struktur übersetzt werden könnte. Darauf folgte eine freie, funktionsunabhängige, zeichnerisch digitale Verräumlichung der Strukturen durch die Studierenden, sowie das Applizieren von Farben und Texturen und Abstimmungen mit den Nachbarn. Nach Fertigstellung konnten die entstandenen einzelnen digitalen Modelle zu einer dreidimensionalen Gesamtstruktur zusammengefügt werden. Die Aufsicht des 3D-Modells als Drahtgittermodell (S. 126-127) stellt alle vorhandenen, auch in dieser Ansicht sonst verdeckten Linien dar, sodass geometrische Korrespondenzen zur ursprünglich physischen Zeichnung (S. 124-125) ablesbar sind. Die gerenderte Aufsicht (S. 128-129) hingegen visualisiert die gewählten Farben und Texturen. Die Unterscheidung dieser beiden Darstellungsarten erfolgt ebenfalls in den Ansichten (S. 130-135), sodass auch die durch Studierende angewandte Arbeitsmethode zur Verräumlichung der Zeichnungen mittels Volumen, durch Deformation, Schichtung, Multiplikation und Agglomeration sicht- und lesbar wird.

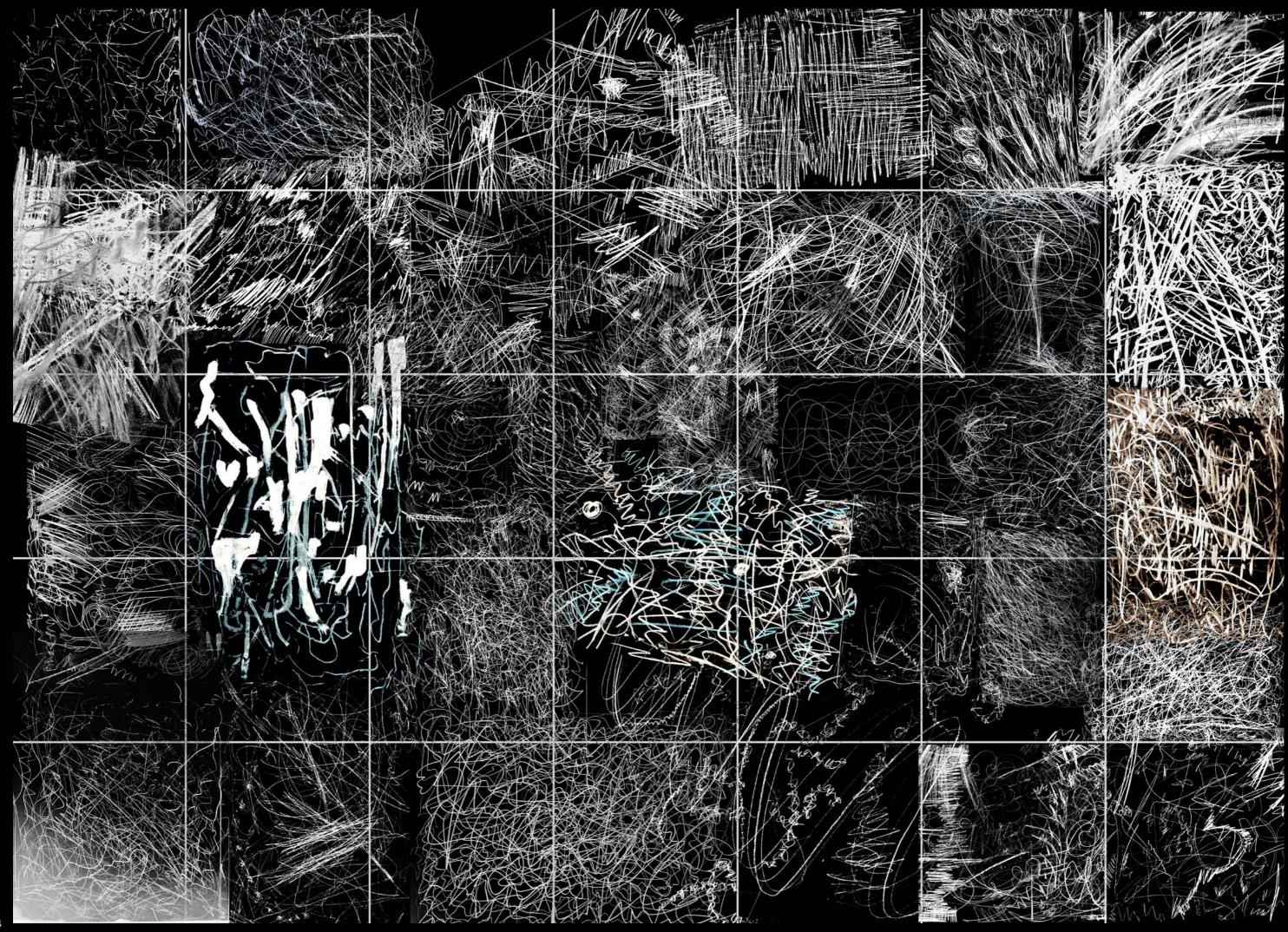
Tizian Alkewitz 119

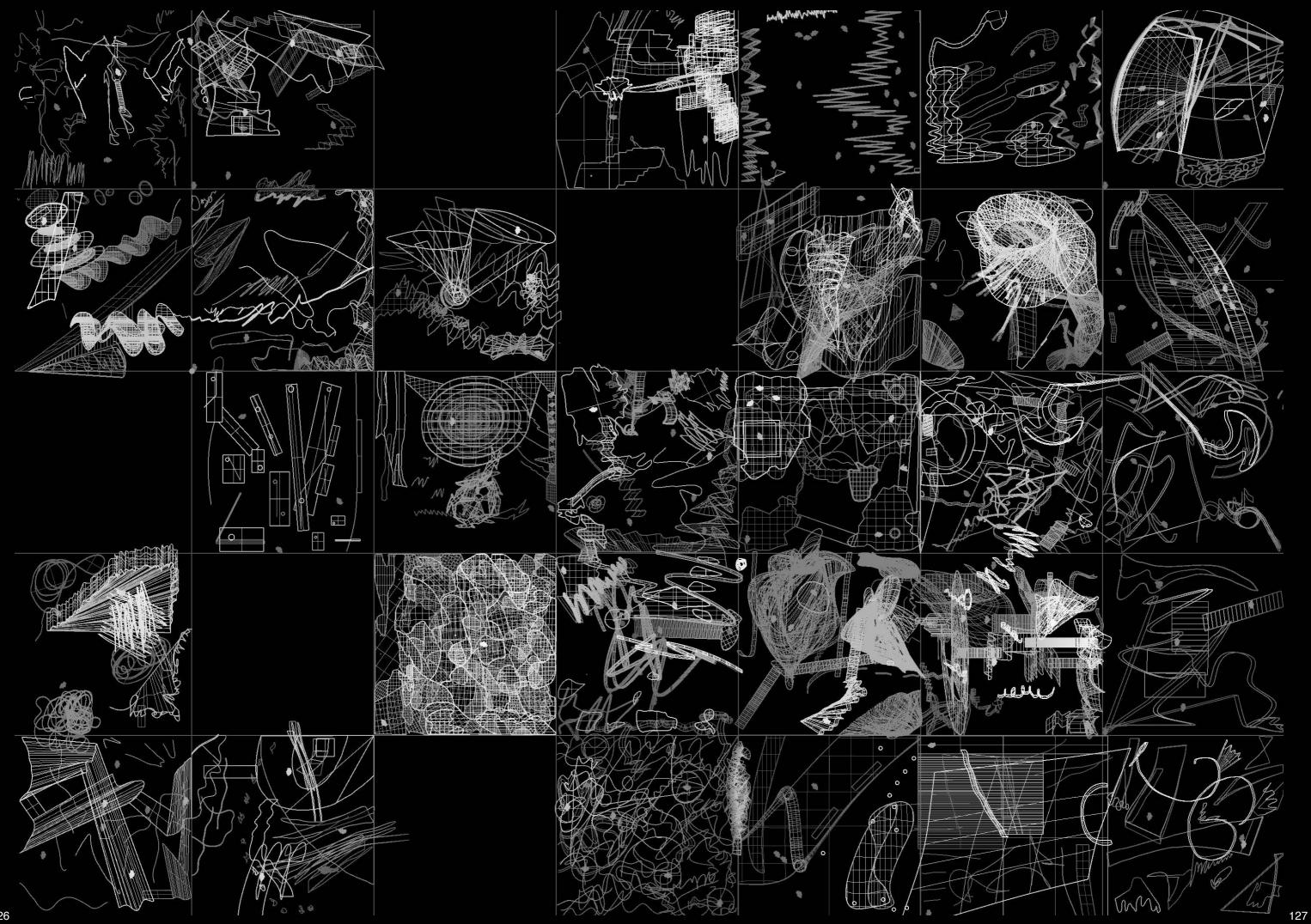
Ludus Spatiosus

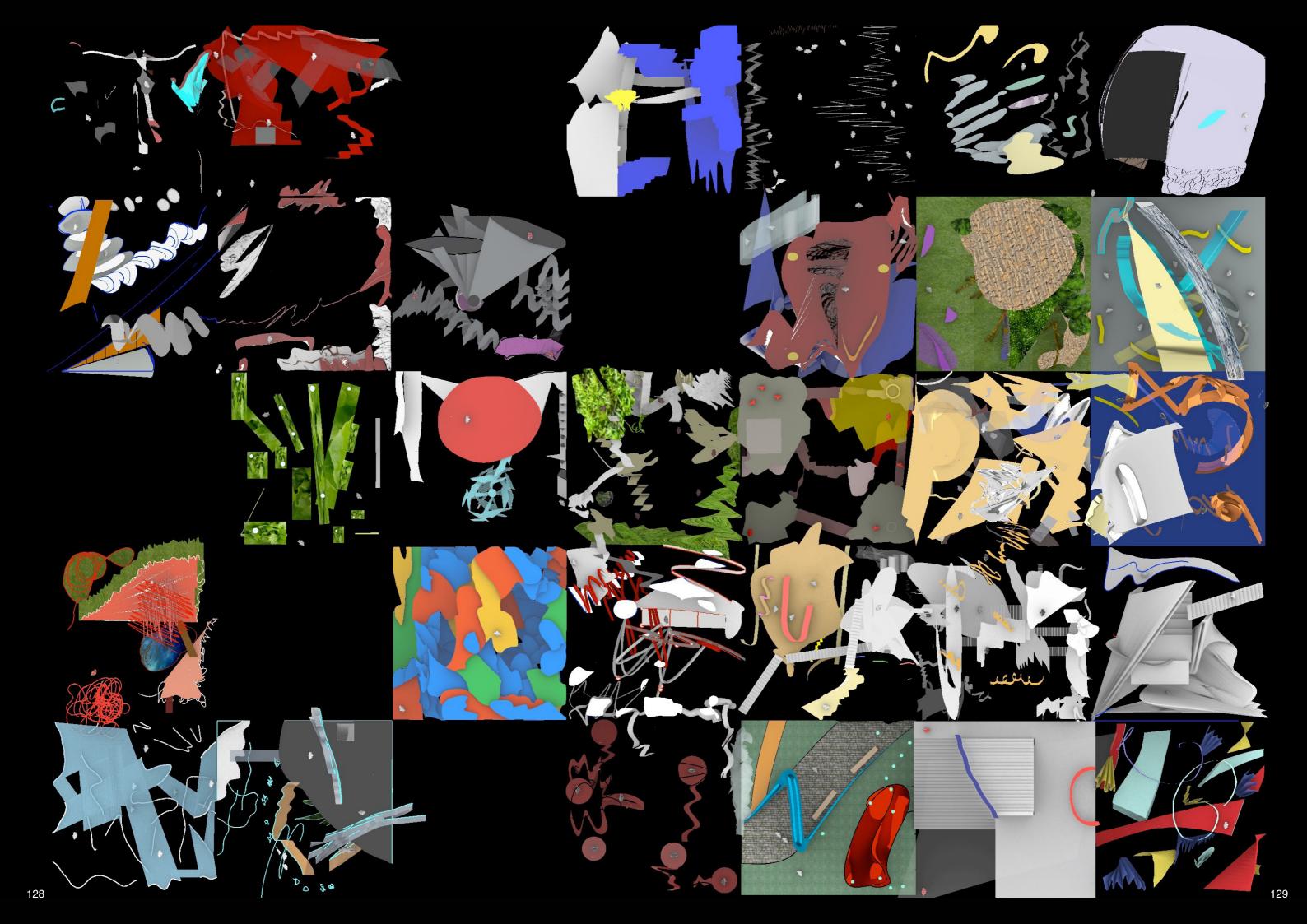


Felder

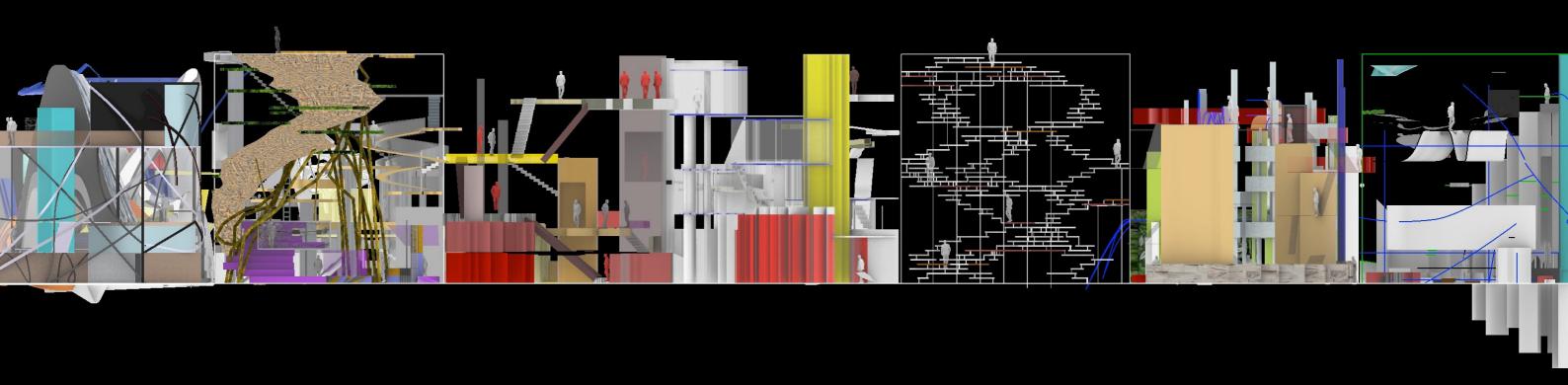
Julia Derfler Svenja Alsleben Moritz Hadick Merve Yokus Yusuf Akyol 目 Sophia garibja n Elisa Rappe

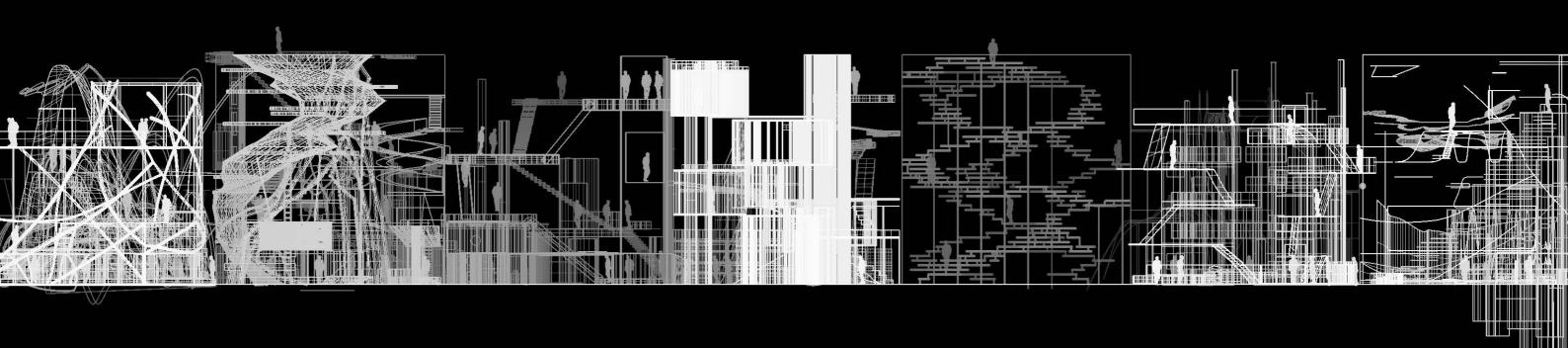


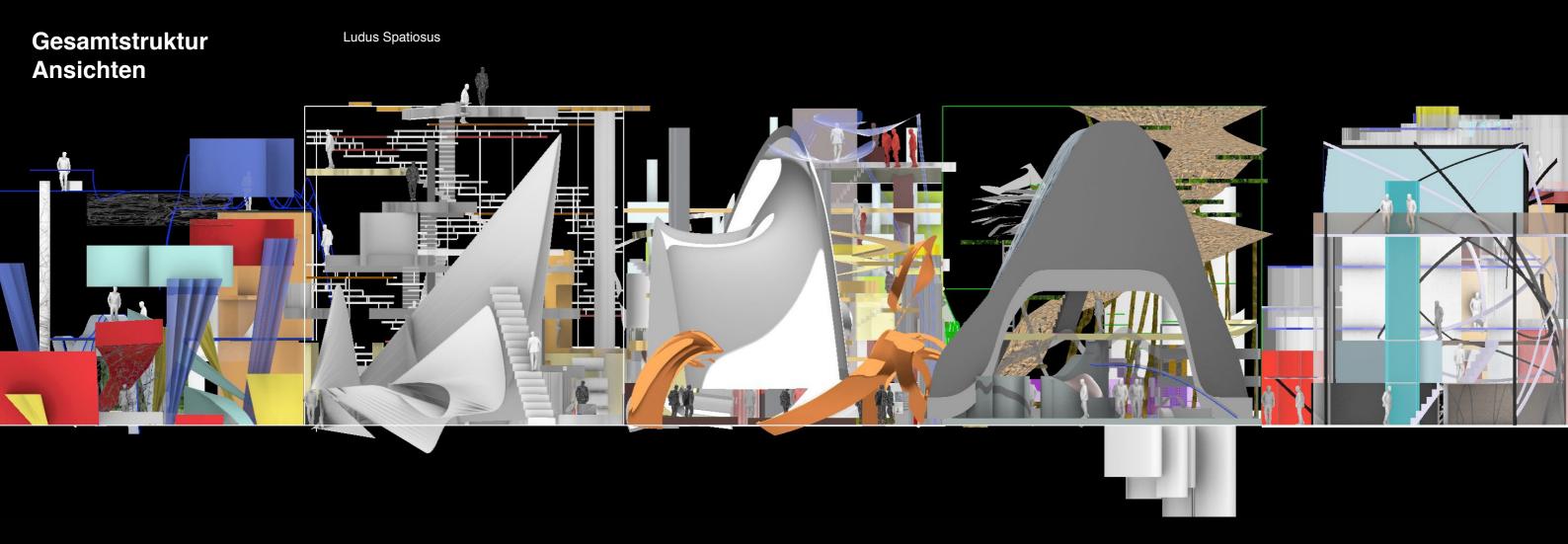


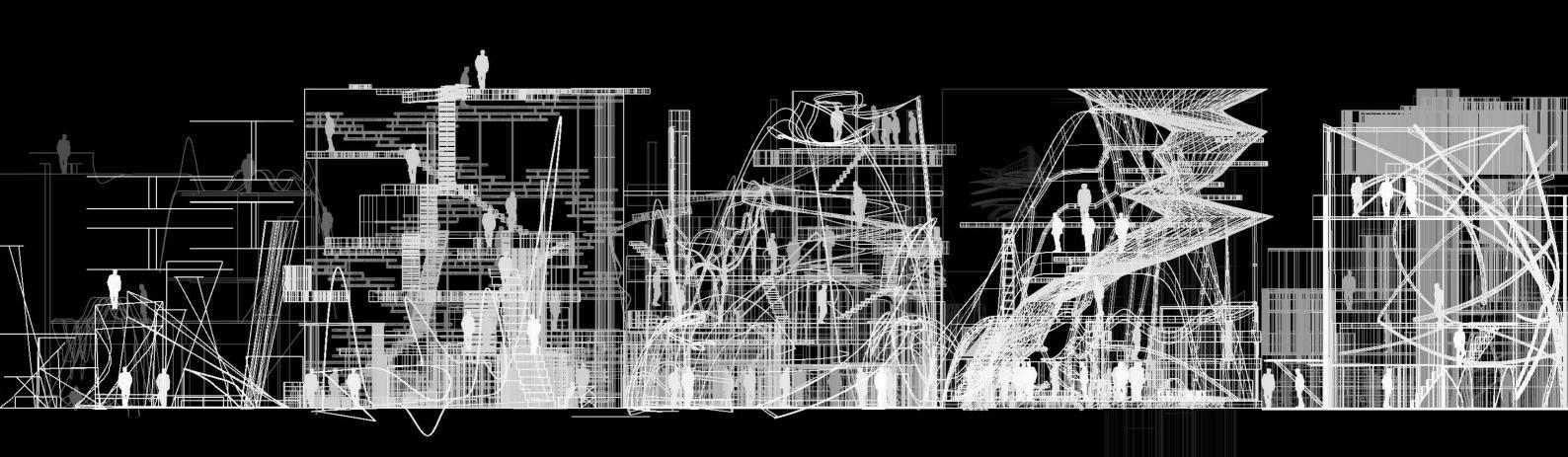


Gesamtstruktur Ansichten

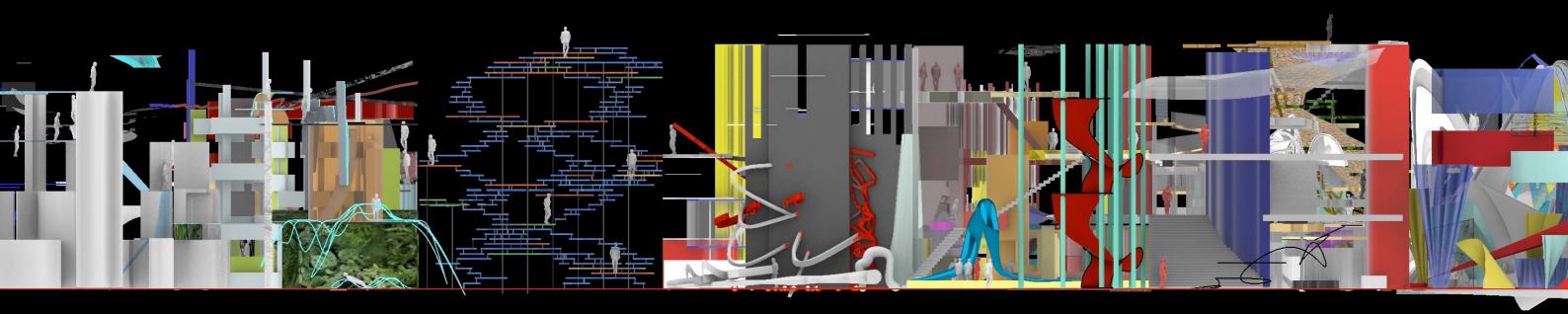


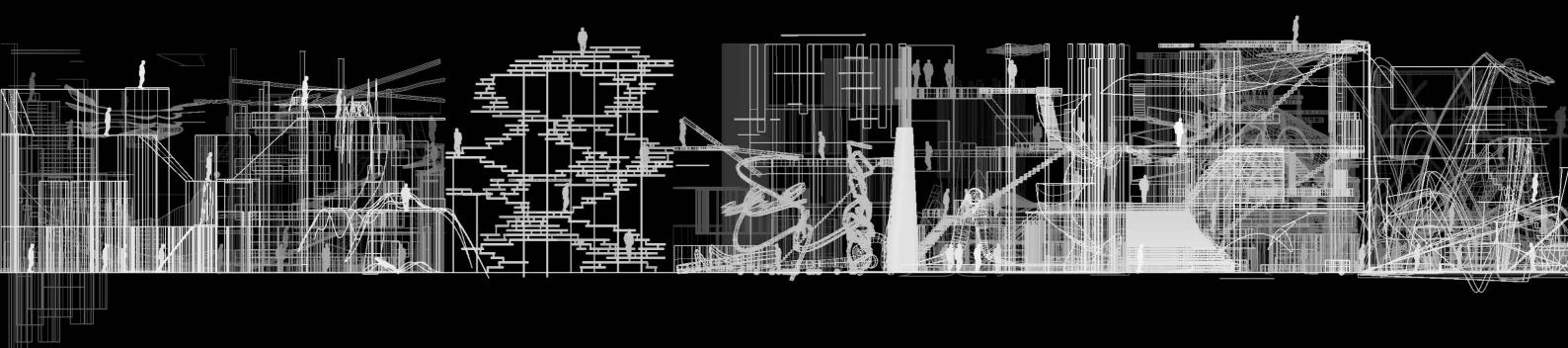




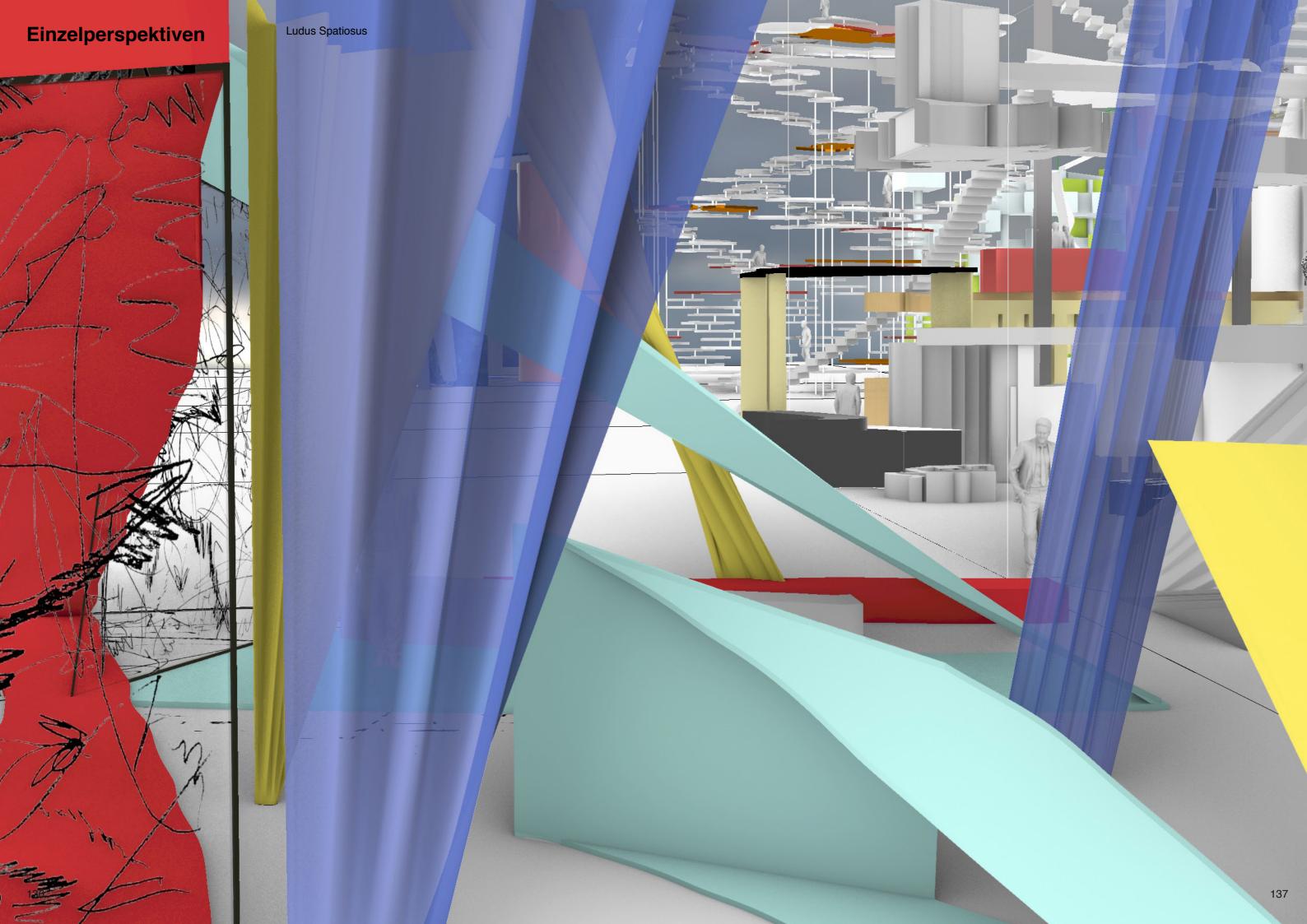


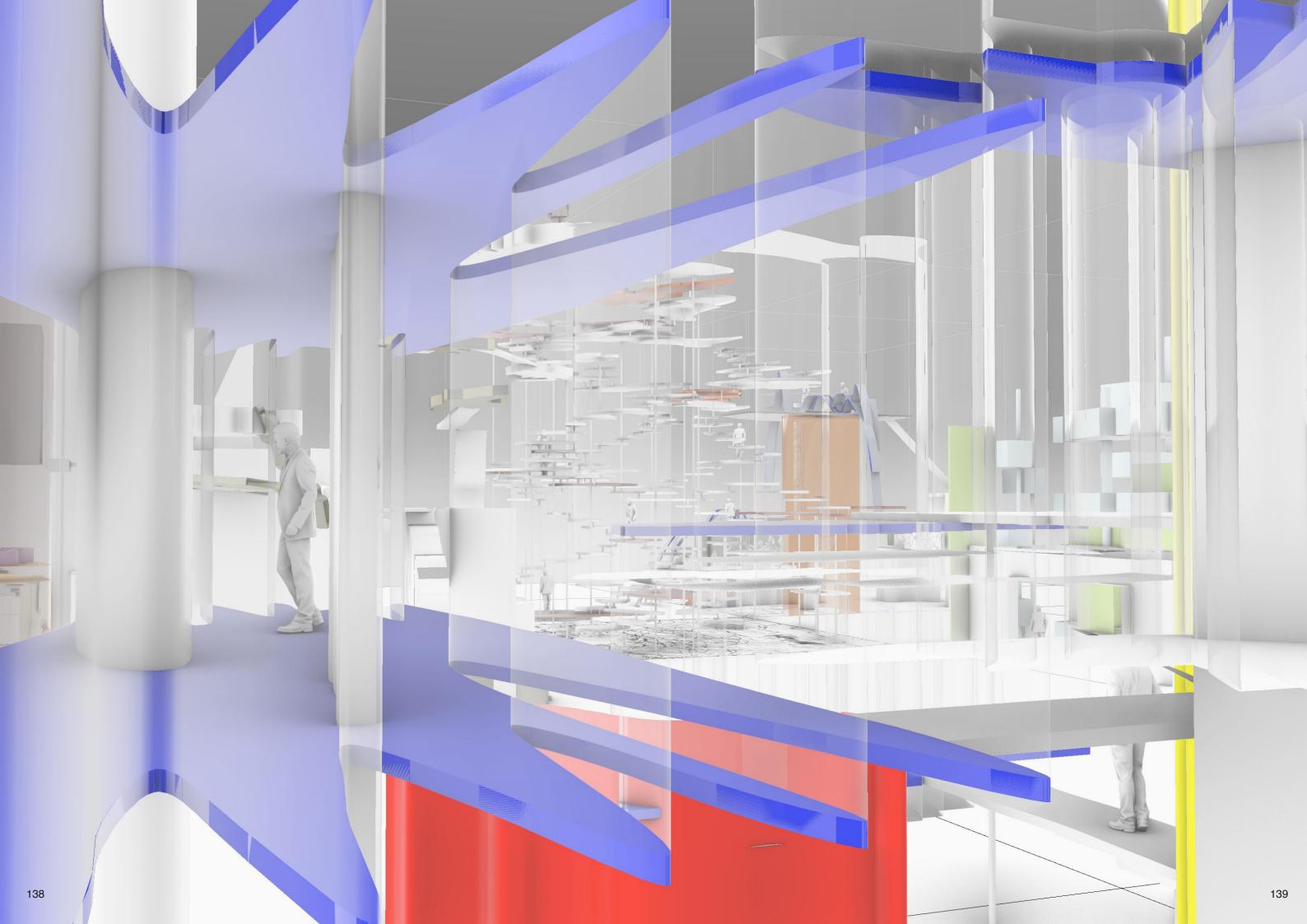
Gesamtstruktur Ansichten

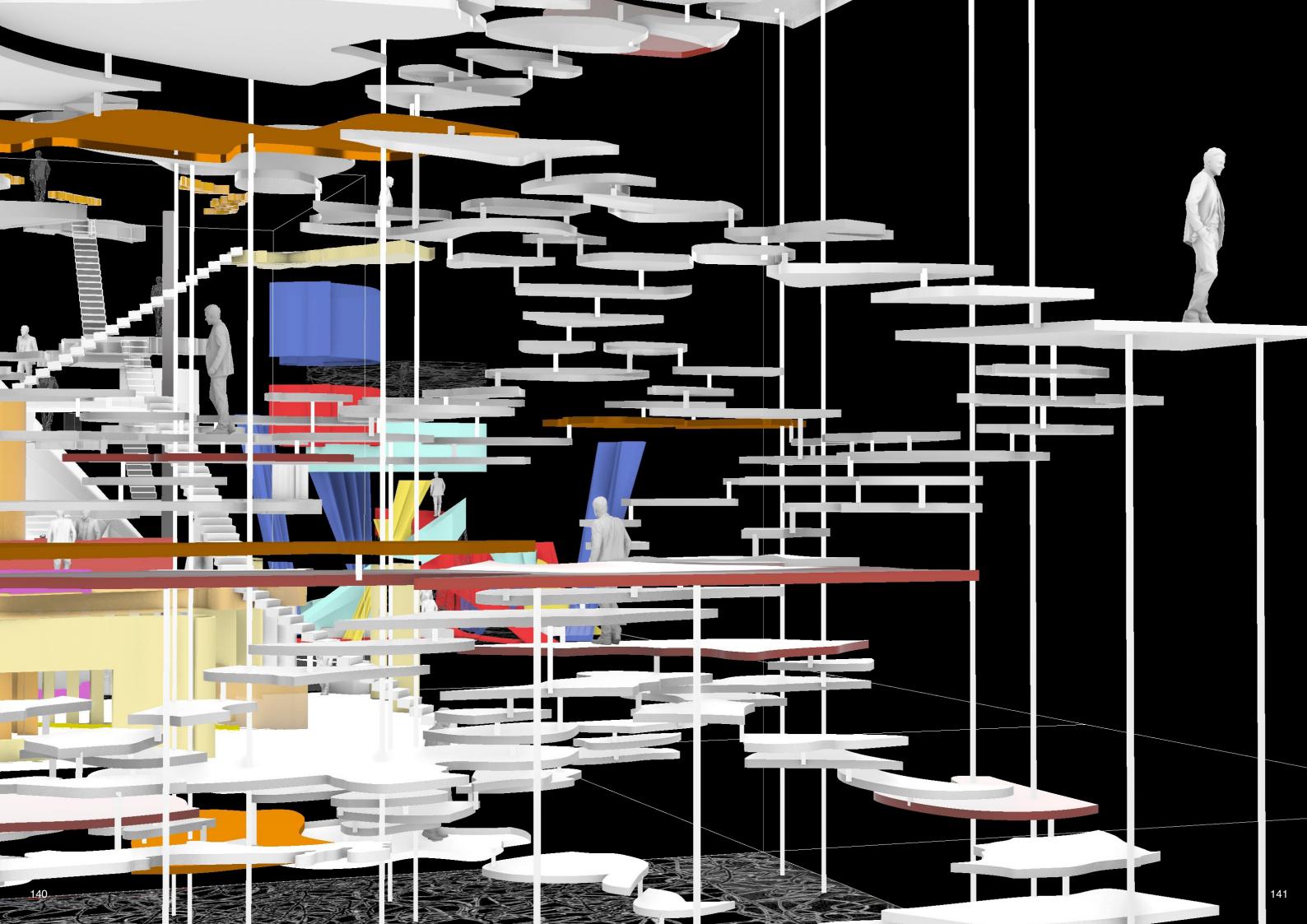


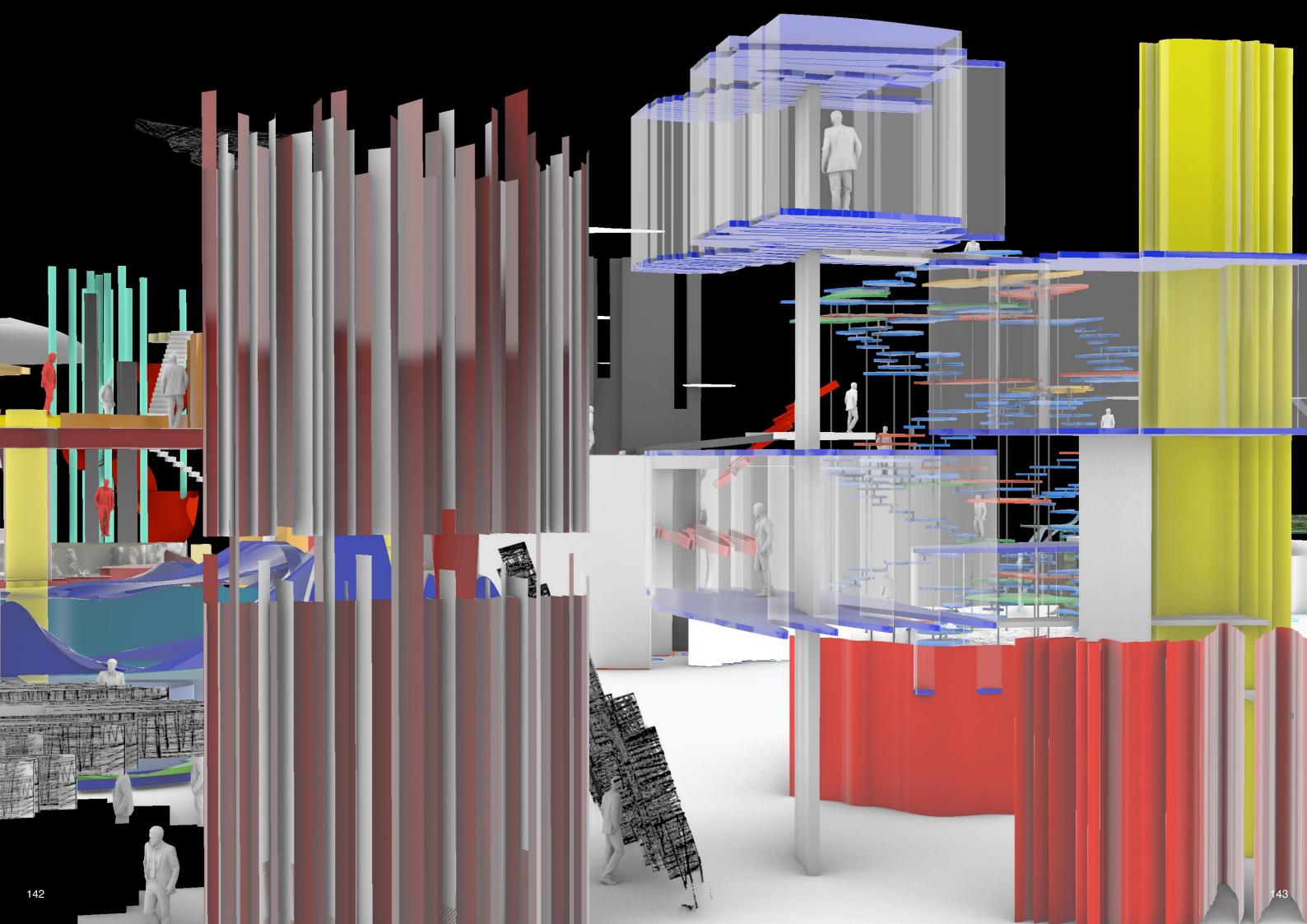


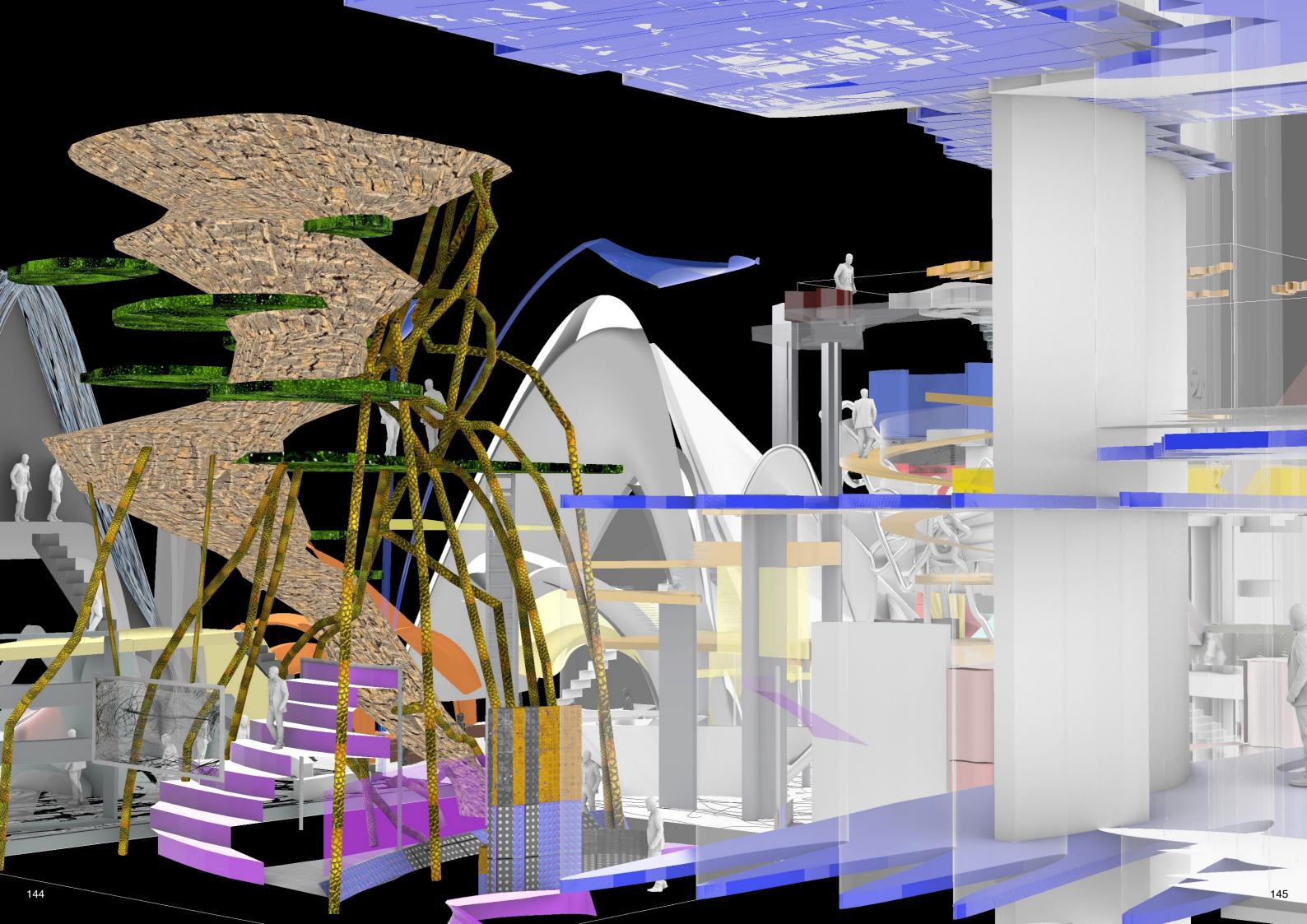
134



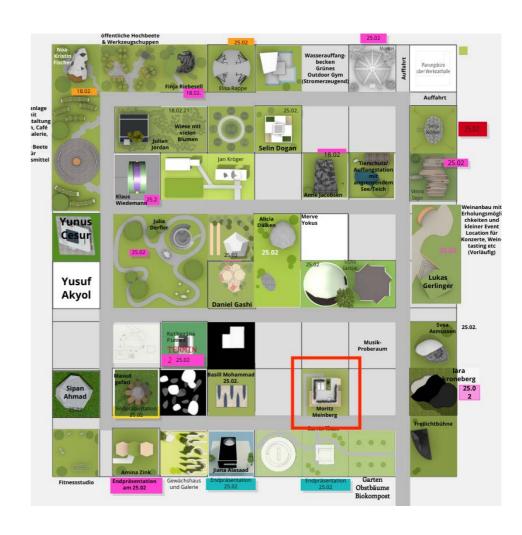








CAPSA



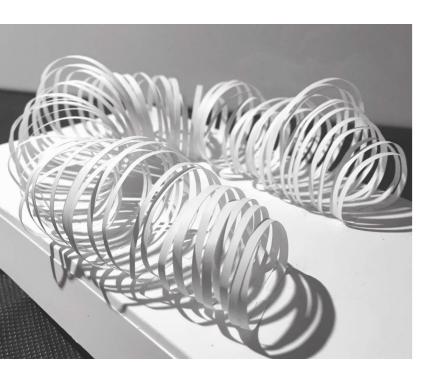
Capsa_Future camp

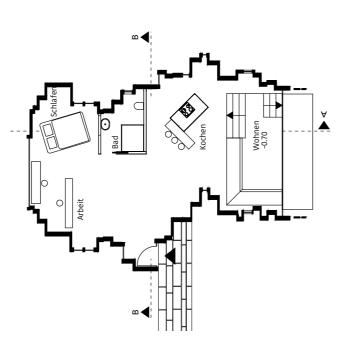
Die utopische Höhle beginnt, wenn wir aus der Höhle des Mutterleibes kommen.

(Klaus Heinrich)

Entwicklung eines experimentellen Campus mit temporären capsae, das wären kompakte Mono- oder Duosphären, die als multifunktionale "Einräume" Wohnen und Arbeiten für einzelne Personen kombinieren. Die Verbindung eines home office mit dem häuslichen Privatleben ergibt für die Zukunft neue Konstellationen und Anforderungen an den Raum.

Alle capsae bilden ein großes Netzwerk, direkte Nachbarschaften ein Mininetzwerk mit gleichen/ähnlichen Interessen. Die Felder liegen offen zueinander, stellen also keine abgegrenzten Grundstücke dar. Jeglicher Anklang an eine Einfamilienhaussiedlung ist zu vermeiden. Das "Camp" wäre zu verstehen als individualisierte Community. Man könnte diese – nach Roland Barthes – als Idiorrhythmie bezeichnen: "einsiedlerisch" und zugleich im kommunikativen Verbund. Der Standort ist fiktiv, befindet sich jedoch in Hamburg. Das Areal umfasst 8x8=64 Felder á 12x12m = 144 qm; dies sind 32 Baufelder und 32 Freiflächen.





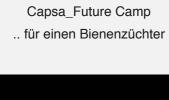


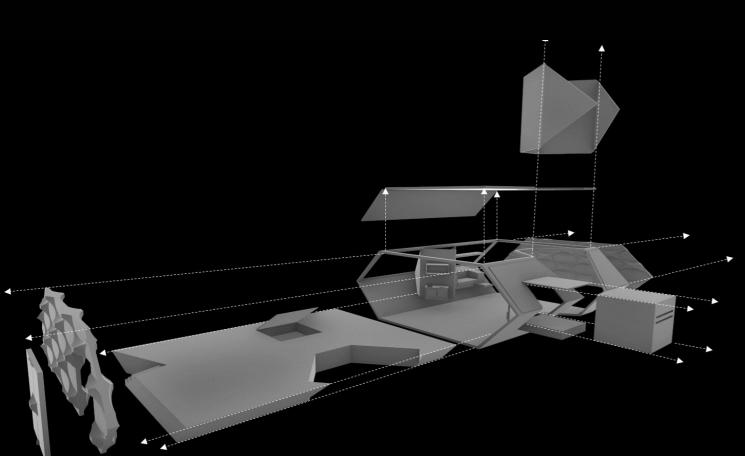


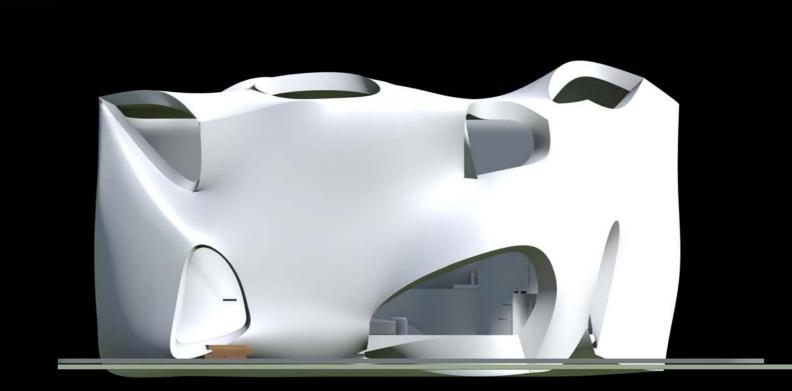
Capsa_Future Camp

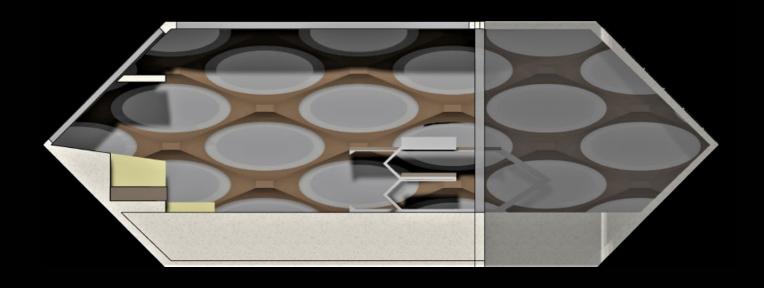
.. für eine Filmmusikkomponistin



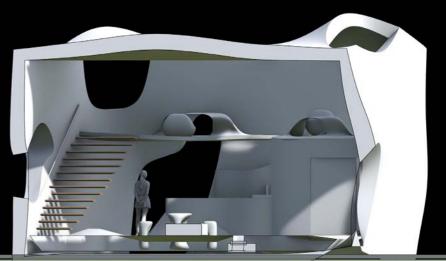


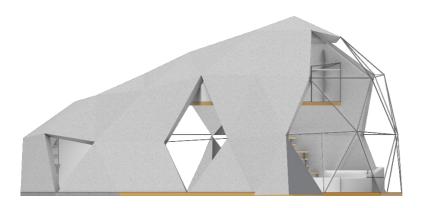


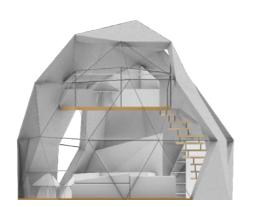


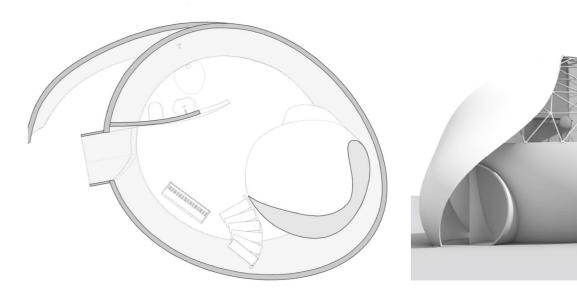


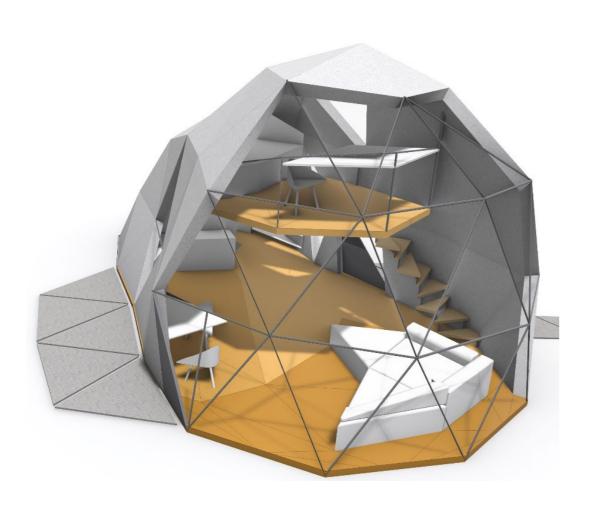






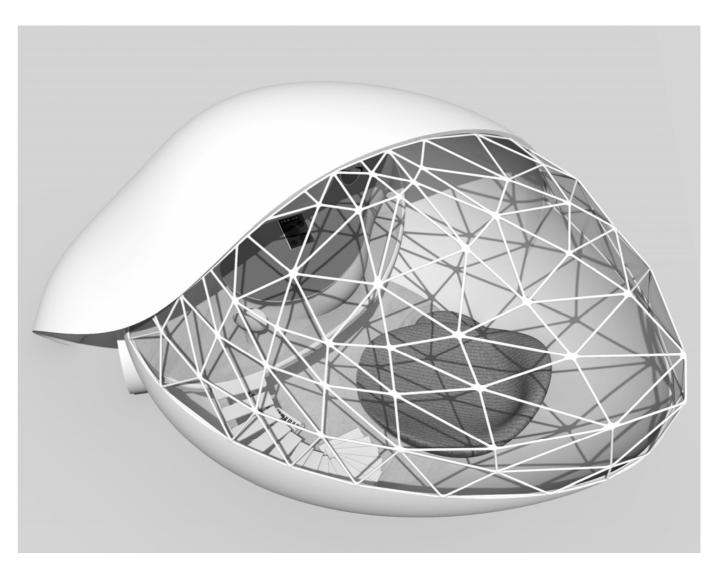


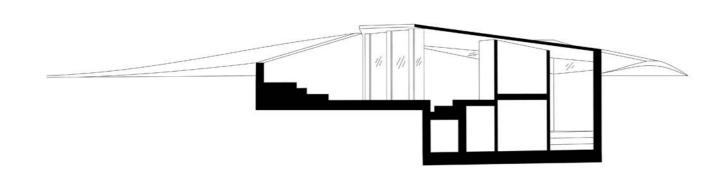




Capsa_Future Camp

.. für eine Krimiautorin



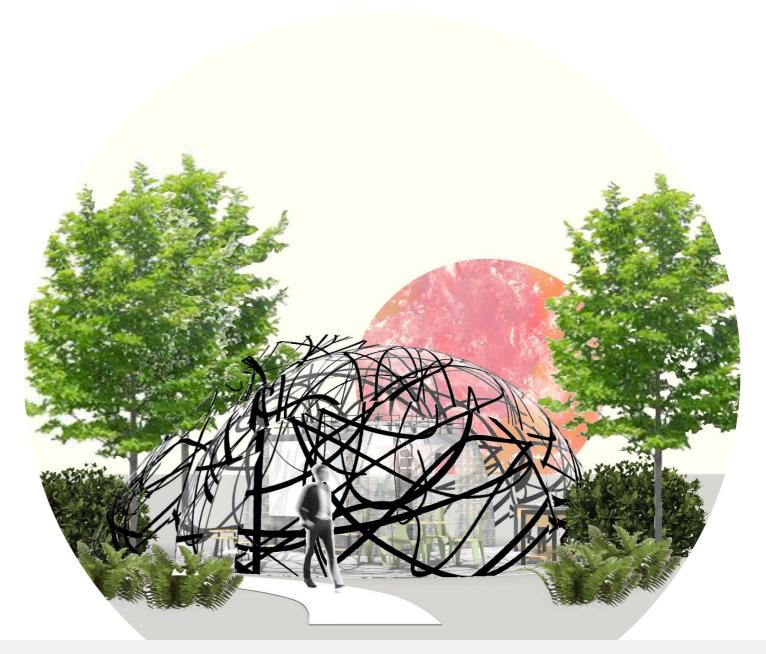


.. für einen Winzer

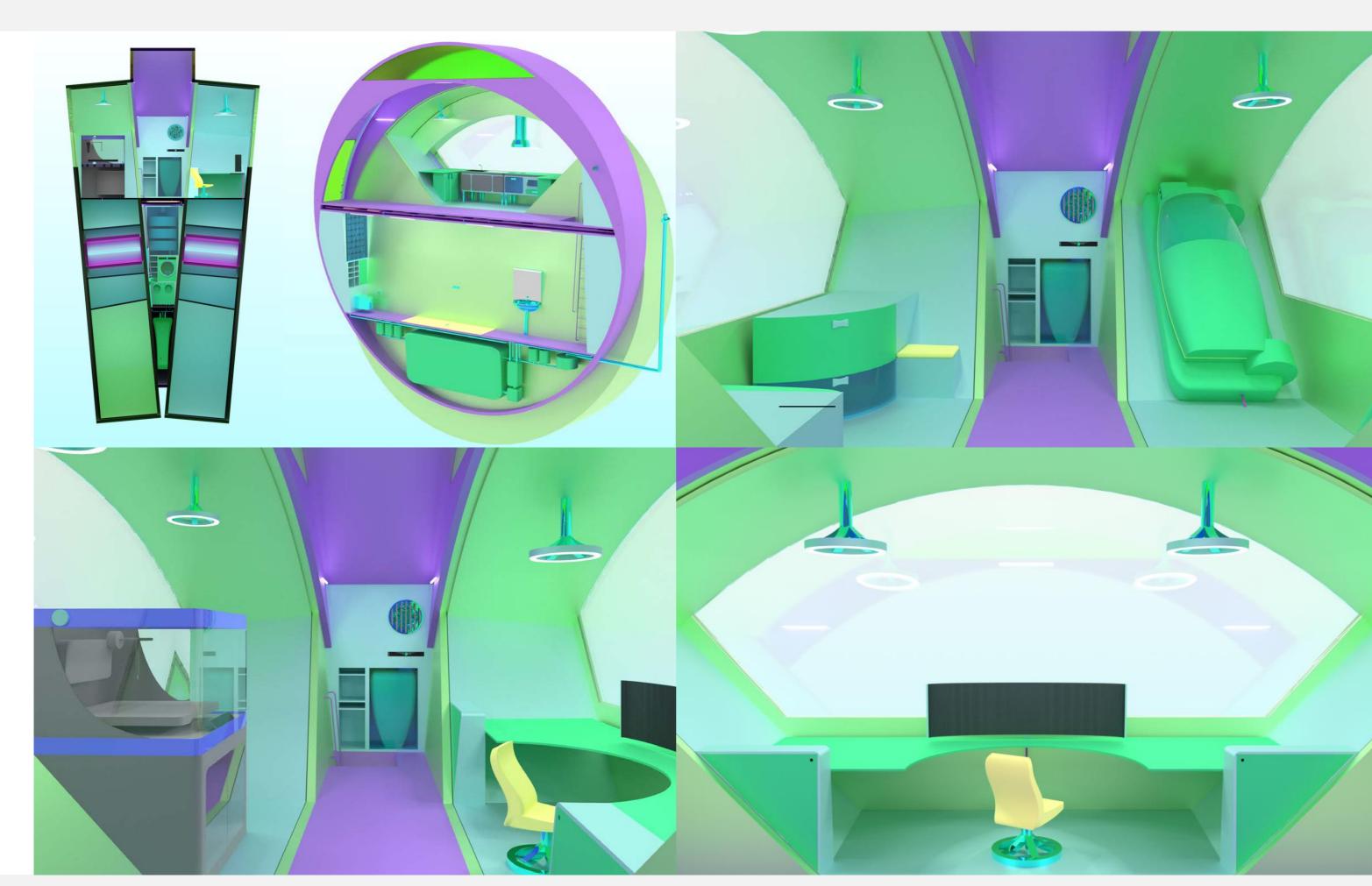








Klaus Wiedemann



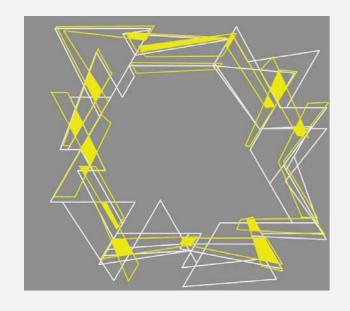
INFORMAL C. [INFORMAL CLUSTER] _ vertical living +

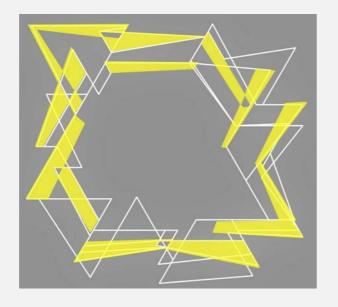
Selbstbestimmt frei Arbeiten und Wohnen privat und öffentlich Mensch und Natur vereinbar Utopie oder Zukunft? Die utopischen Träume vorzeitige Wahrheiten

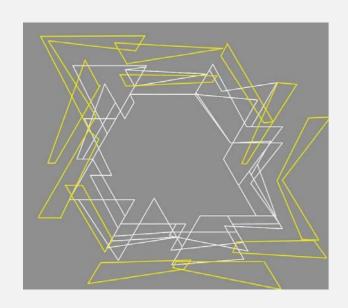
(Jule Franßen, HCU)

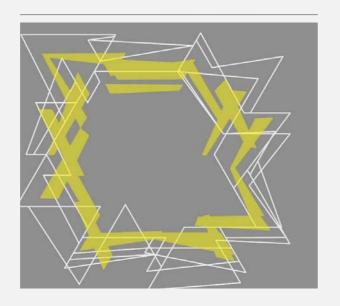
Entwurf einer verdichteten, heterogenen, hybriden Stadtstruktur, mit, den aktuellen gesellschaftlichen Wandel reflektierenden, innovativen Wohn-, Arbeits- und Kulturfunktionen (gemeinschaftsorientiertes und studentisches Wohnen, co-working spaces, Künstlerateliers, öffentliche Räume für Musik, Tanz, Film u.a.) – und zwar als gemeinsames Projekt, wobei jeweils einzelne Baufelder in Gruppen- oder Einzelarbeit entwickelt werden und - kombiniert - eine Gesamtstruktur ergeben sollen. Standort ist der Grasbrook im Bereich des städtebaulichen Konzepts von Herzog & de Meuron. Dabei wäre das Prinzip des Informellen, also des Zufälligen, Nicht-Formalisierten, Collagierten, verfolgenswert als Konterkarierung üblicher hermetischer urbaner Ordnungsmuster. Das Ganze soll sozusagen ein differentes, "buntes" räumliches Lebens- und Kommunikationsnetz ergeben. Allerdings wird statt der vorgesehenen Blockrandbebauung von einem losen Arrangement von Einzelgebäuden ausgegangen. Die konzeptionell verschränkte Gruppierung von Solitärbauten zu einem Ensemble hat den Vorteil, dass sich interne Gemeinschaftsflächen, Plätze und Nischen bilden. Das Gesamtgefüge bildet eine räumliche Einheit, bleibt aber offen zur Umgebung.

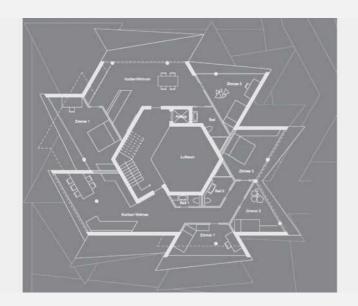
Außerdem ist eine freie künstlerische Interpretation der entwurflichen Intention zu erarbeiten. Dabei geht es nicht um eine bloße reale Darstellung (z.B. eine reale Perspektive oder ä.), sondern um eine künstlerisch überhöhte Form des beabsichtigten Ausdrucks der Architektur.

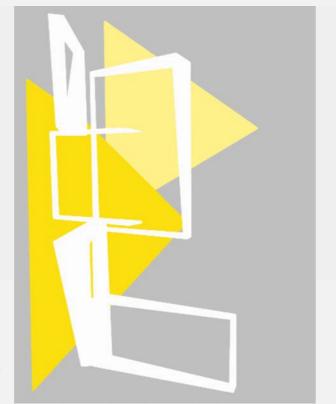








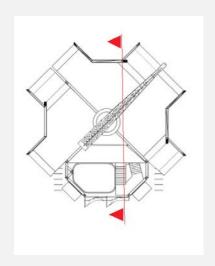


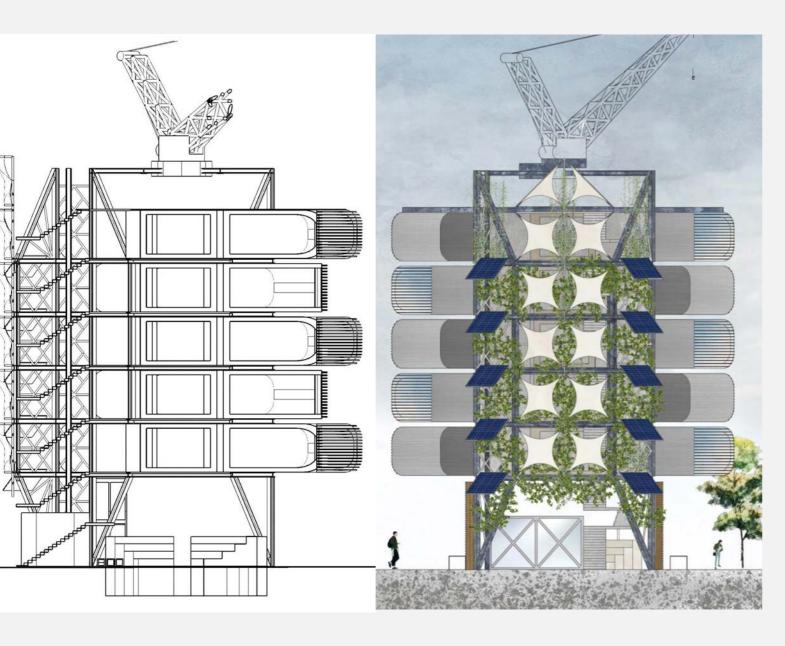


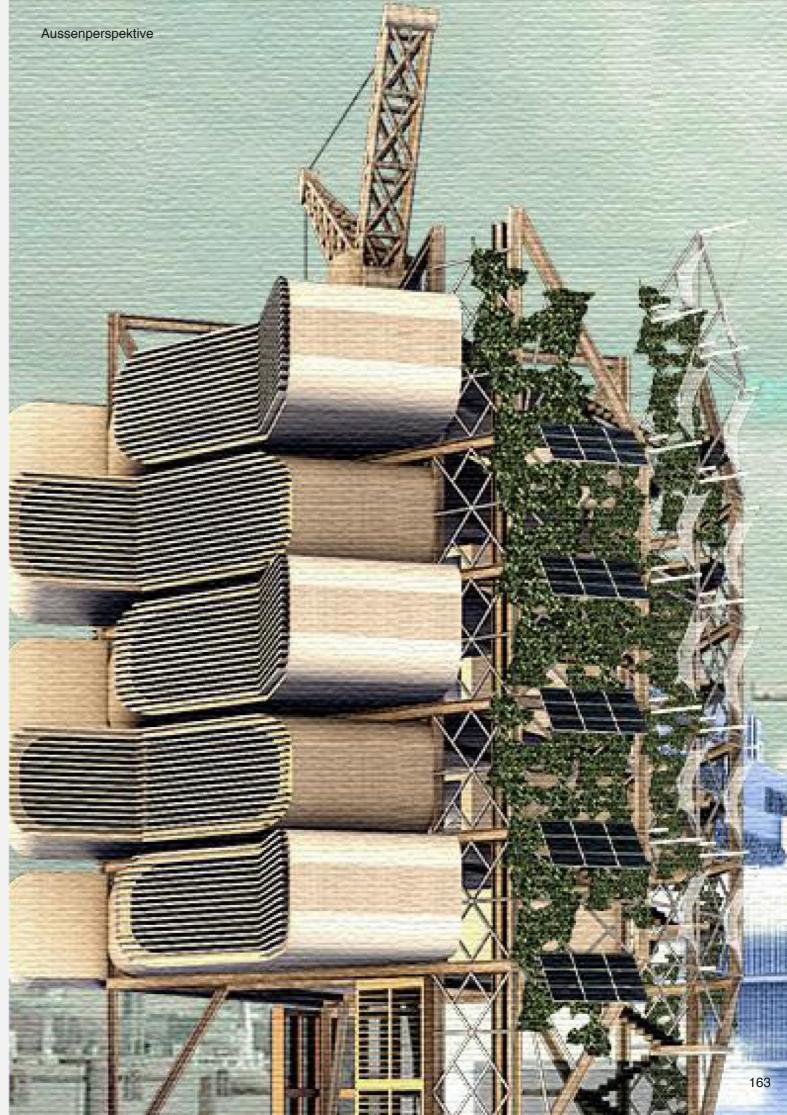


Informal C.

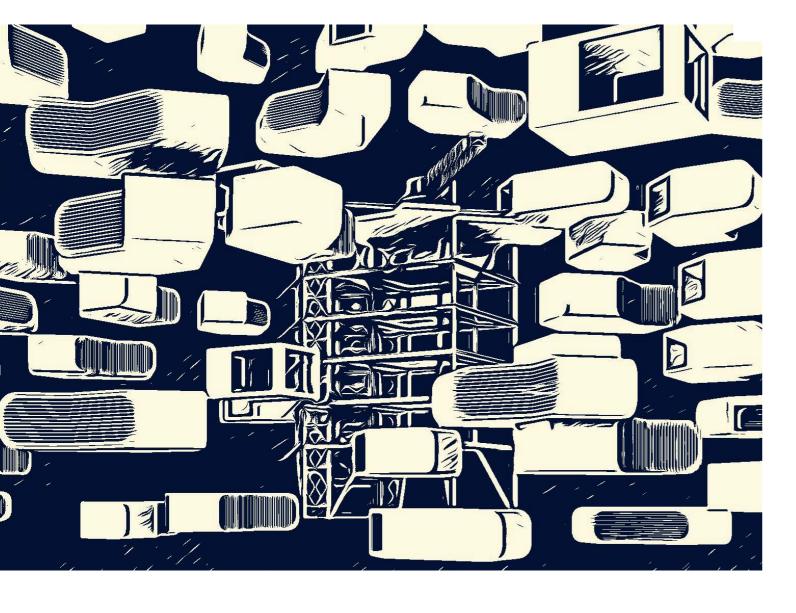
Lukas Gerlinger Julian Jordan

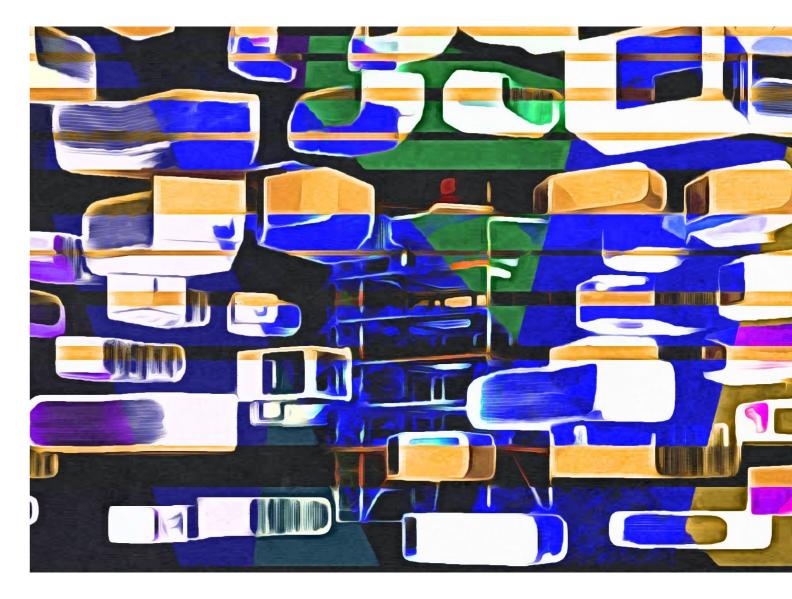




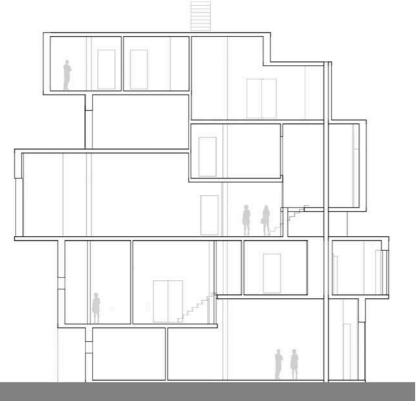


162 Schnitt/ Ansicht

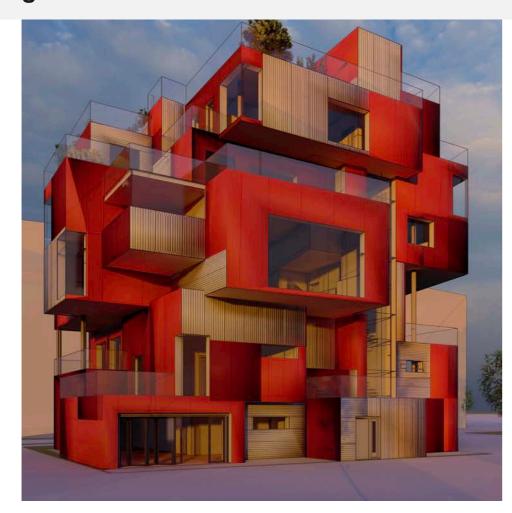




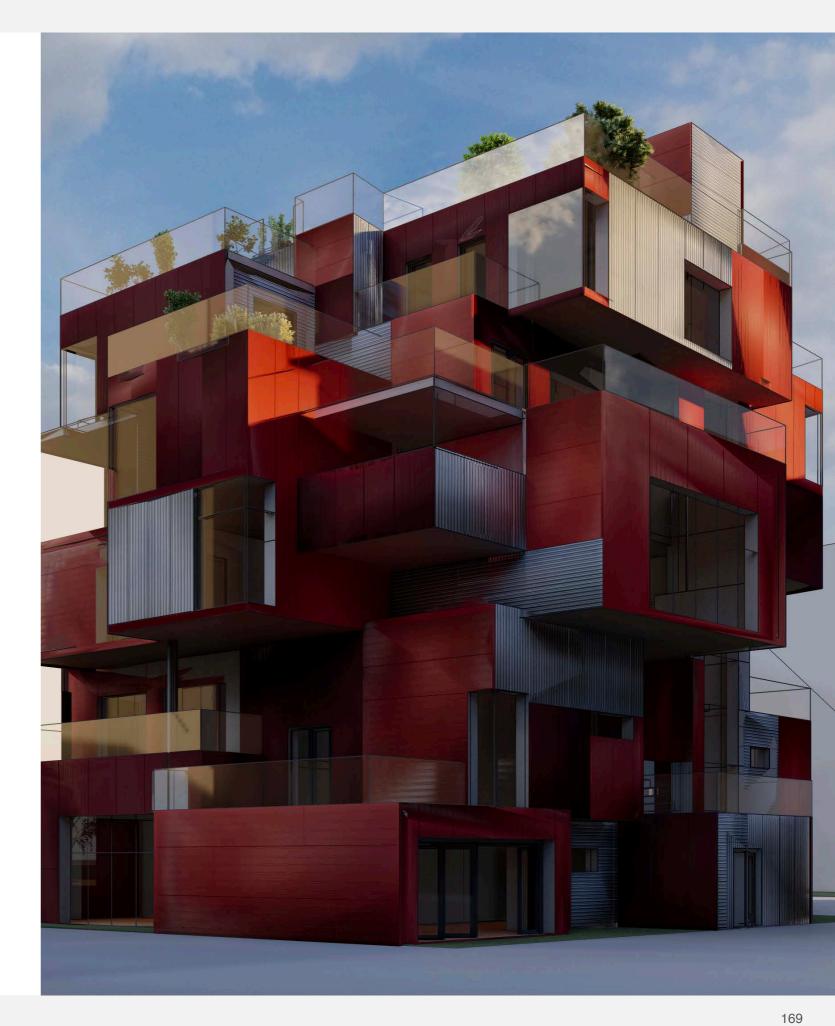








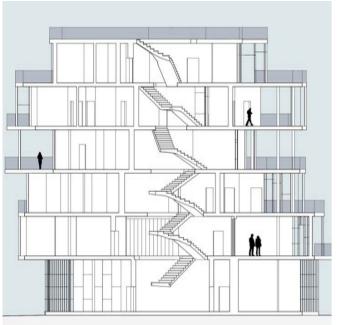


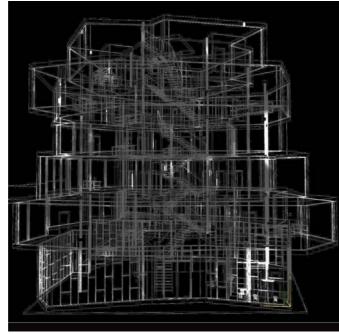


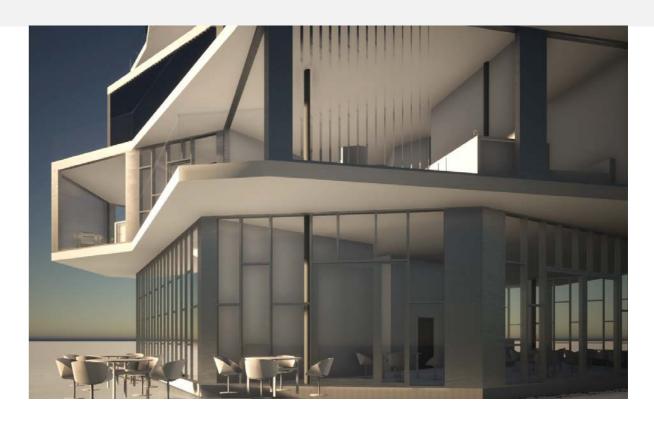






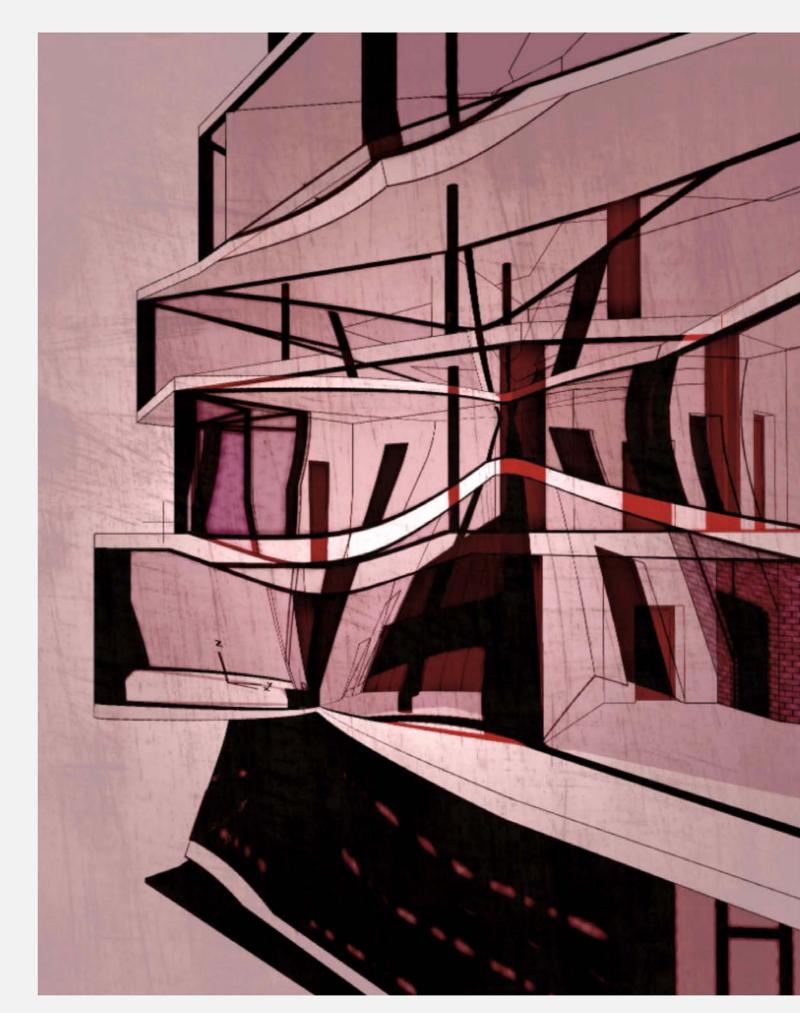


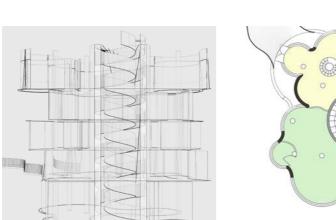














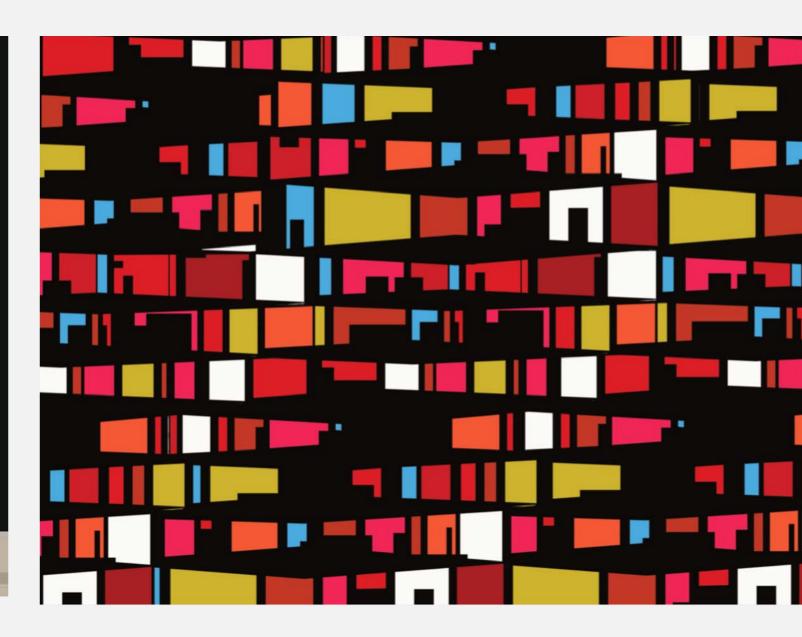




Künstlerische Perspektive

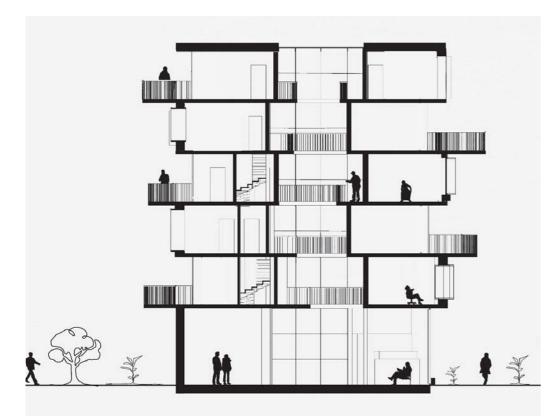






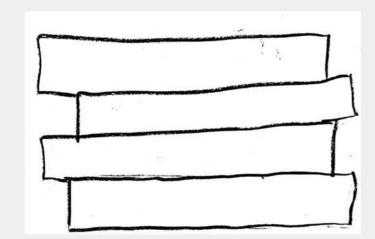
Garvin Tham

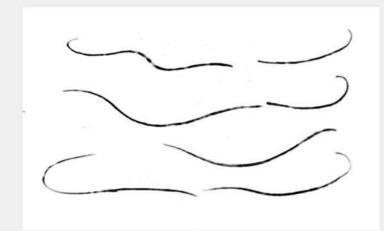
Künstlerische Interpretation



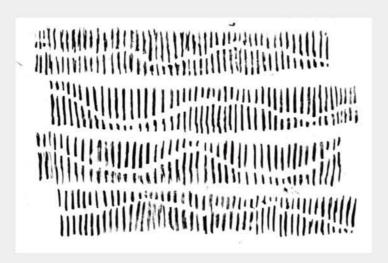


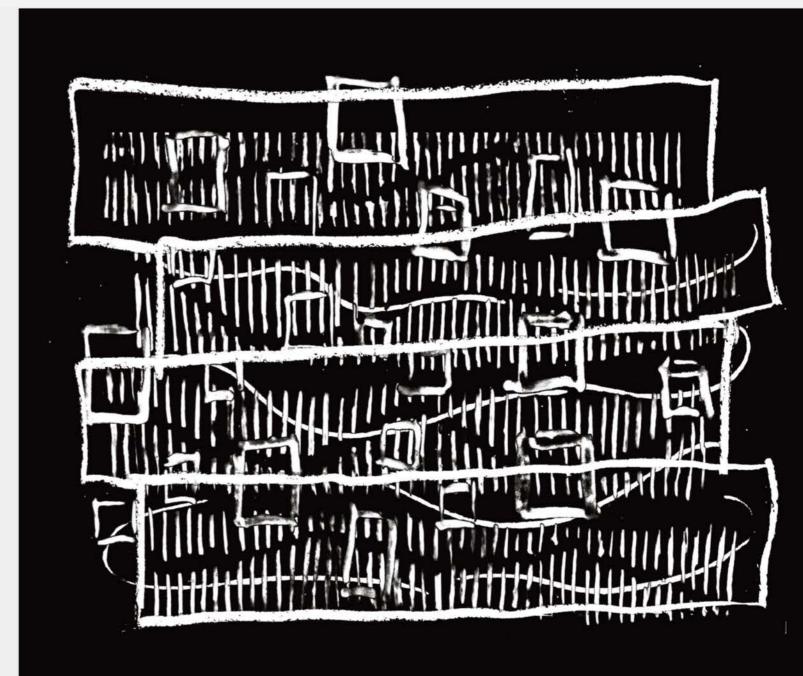








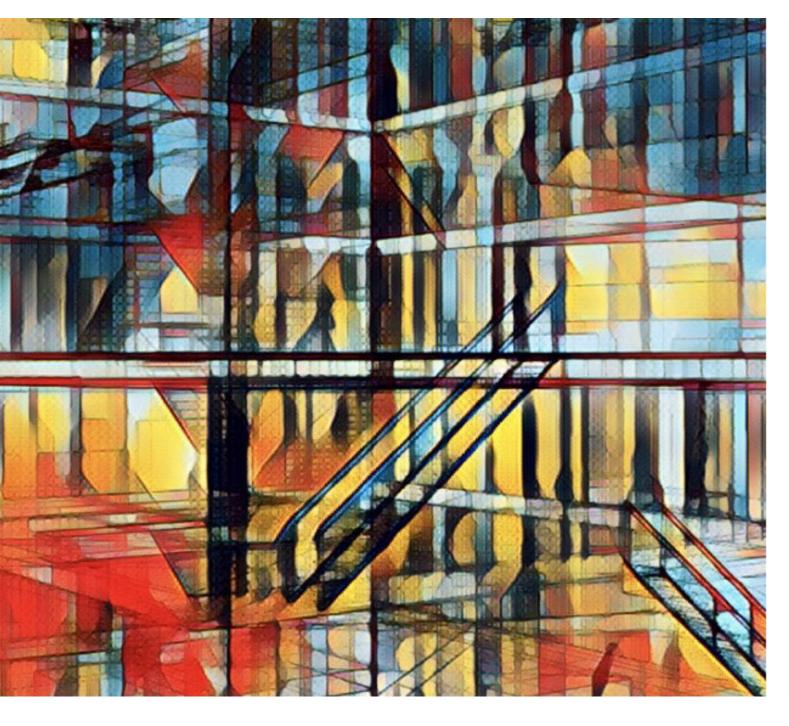


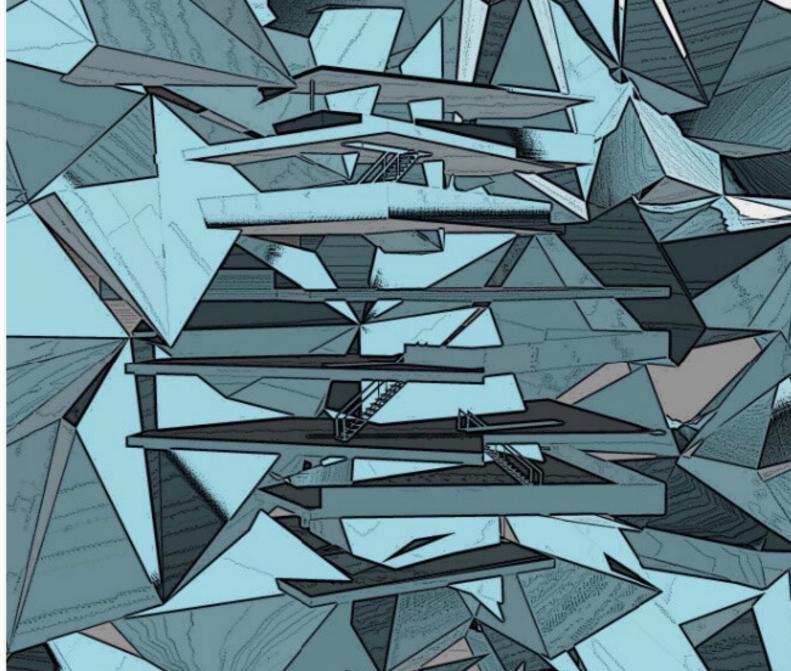






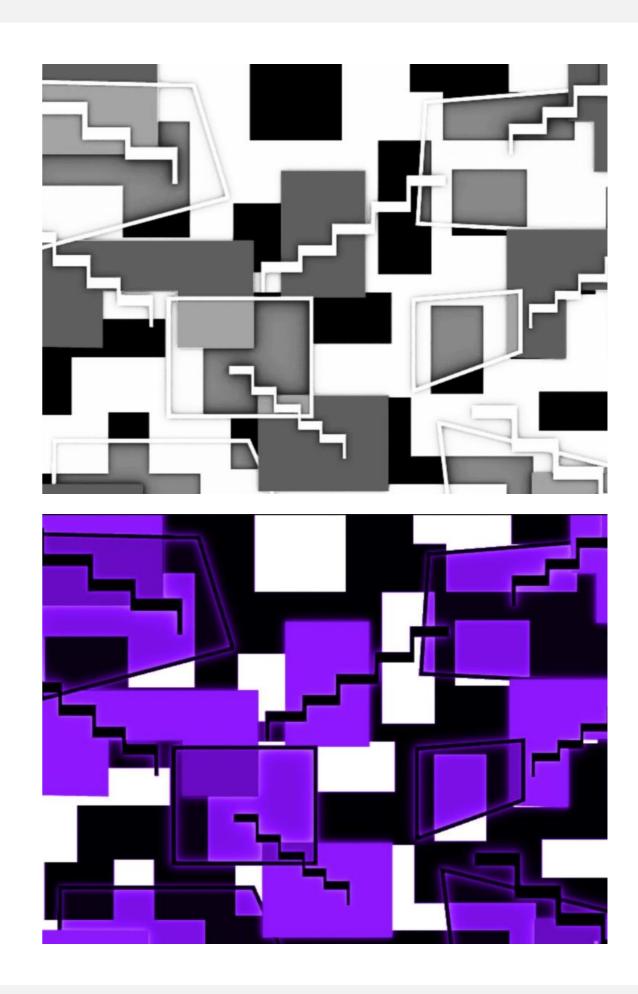


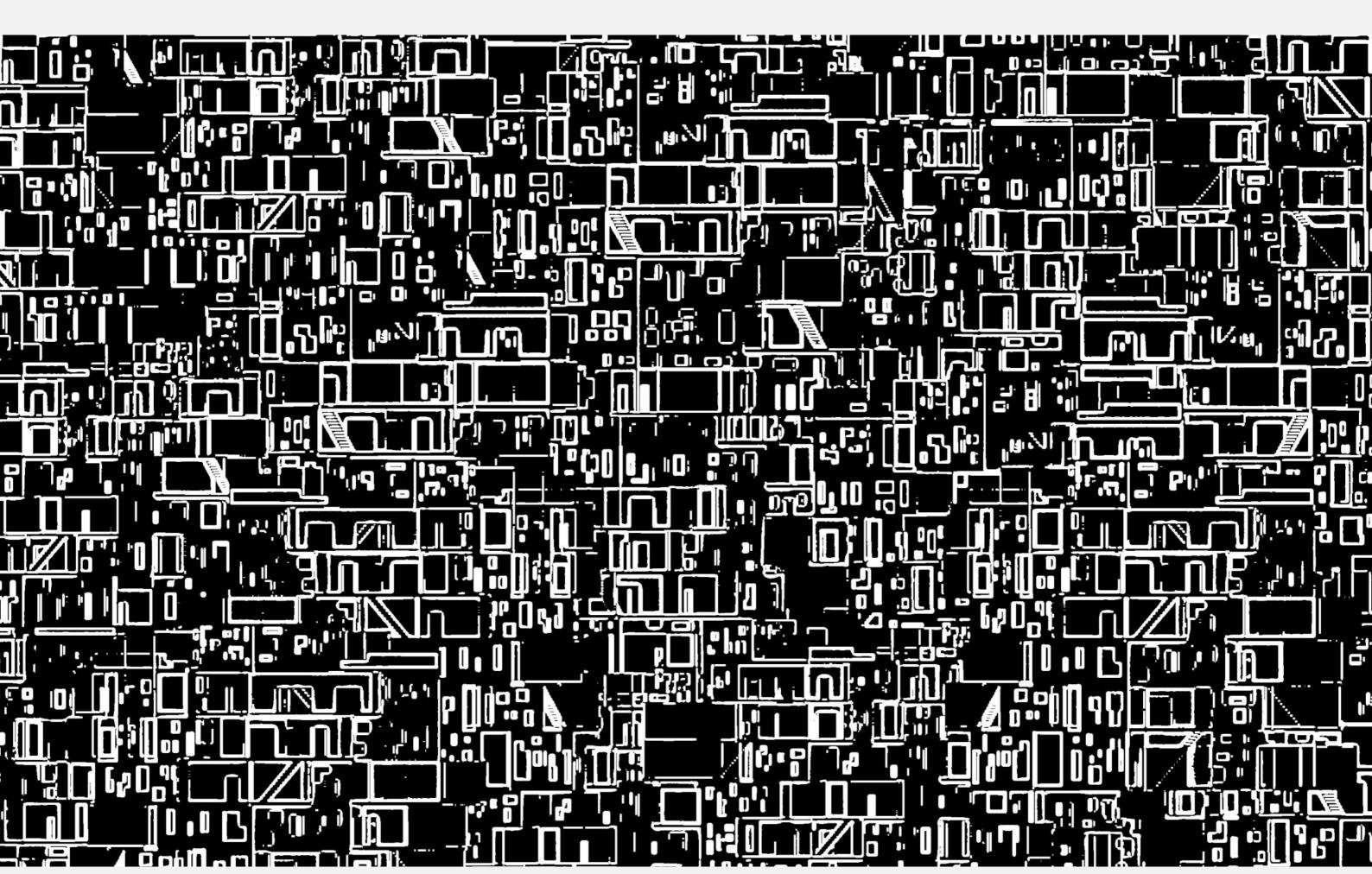


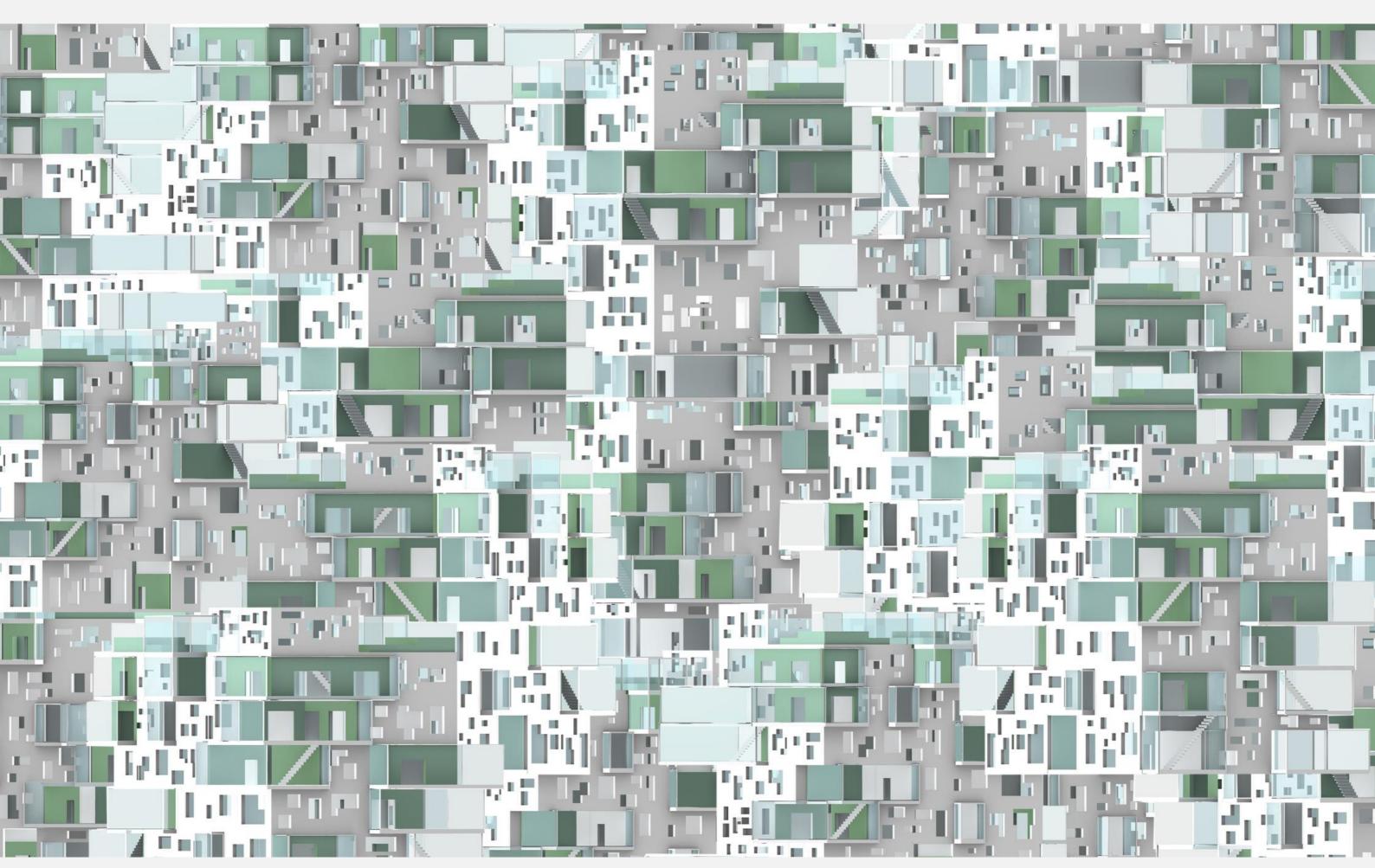


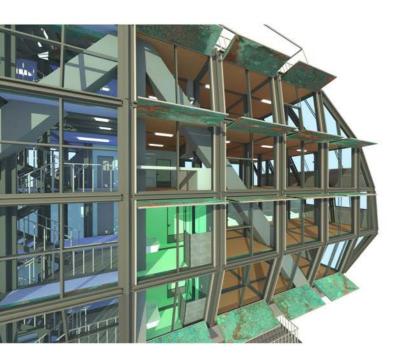


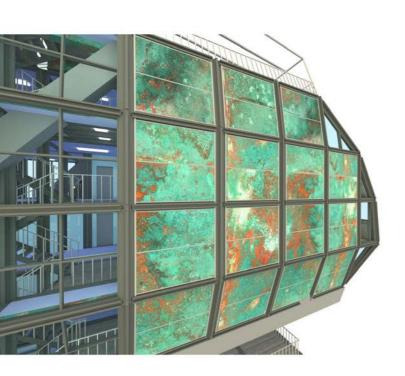


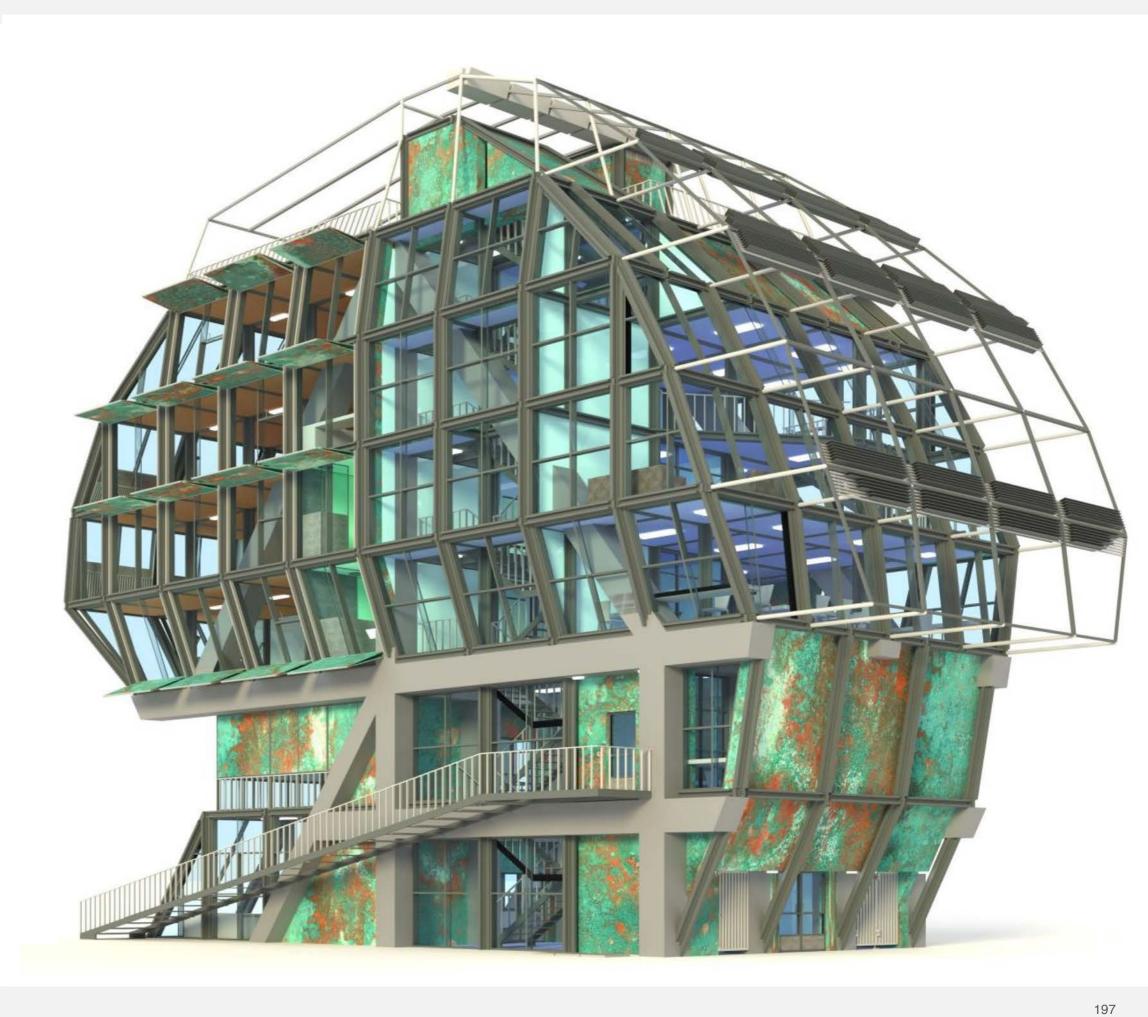


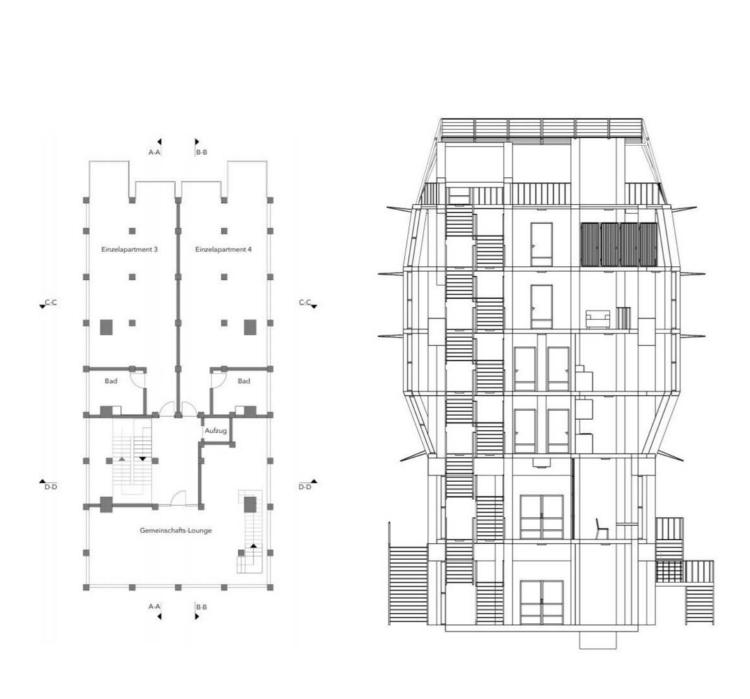




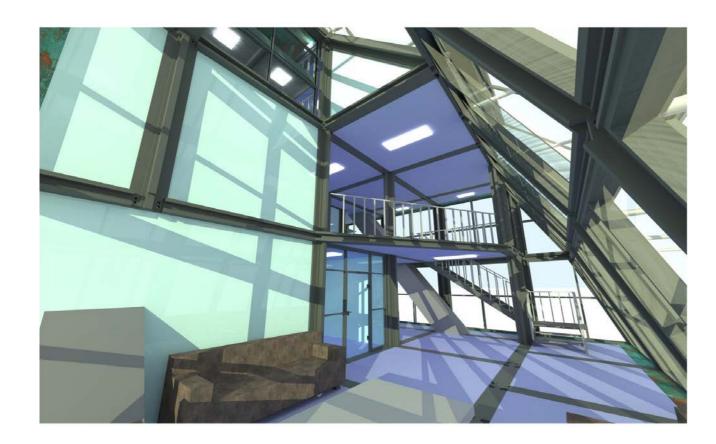


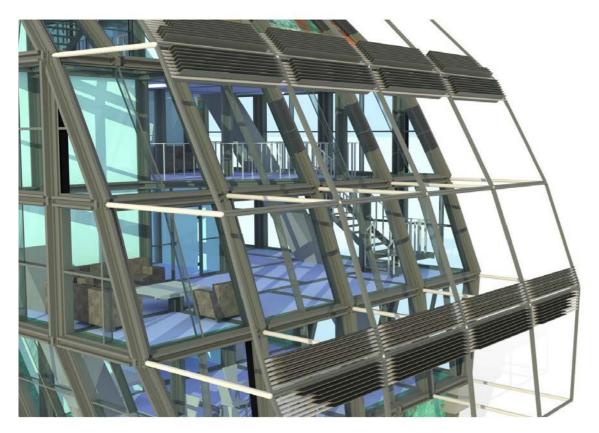


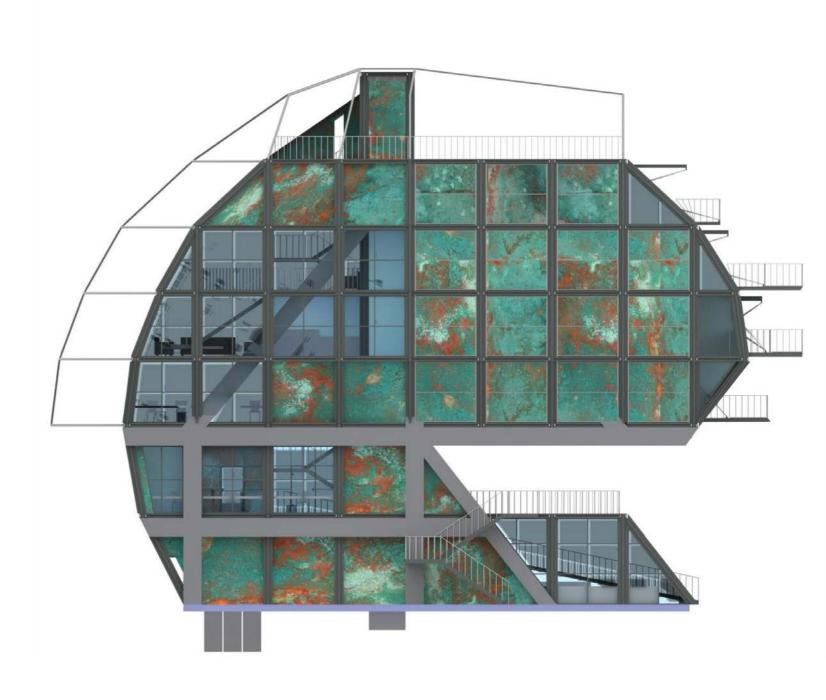


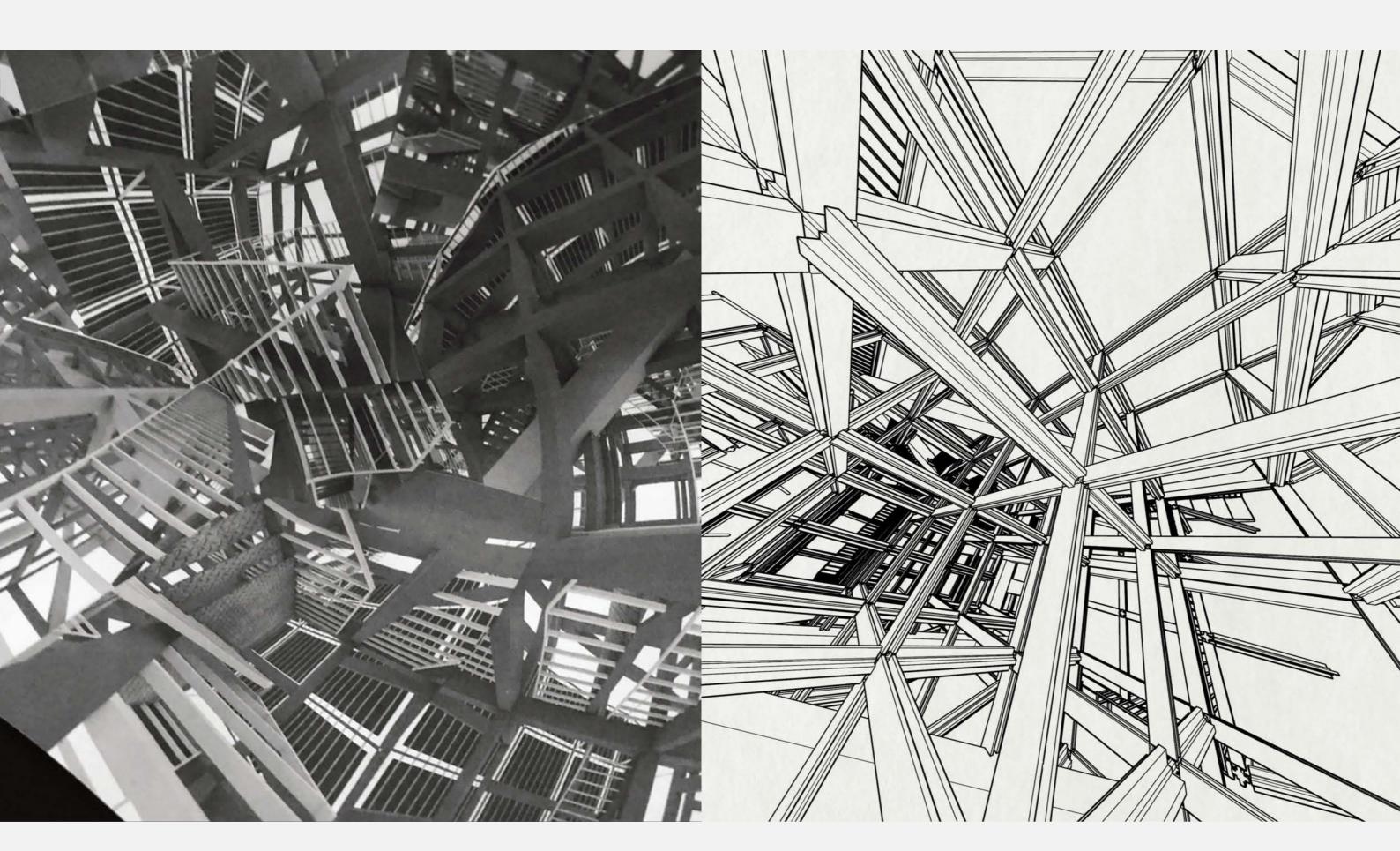












HOUSE OF...

A House of ...

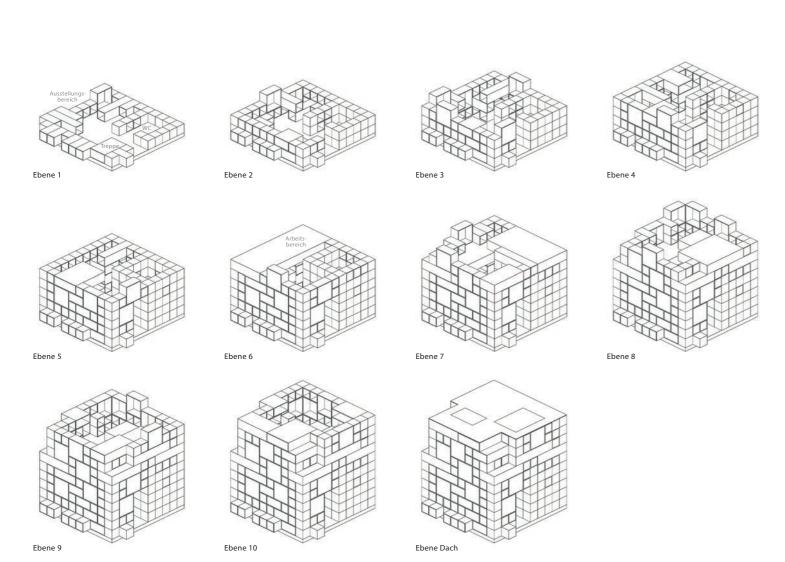
A HOUSE OF DUST
UNDERWATER
USING CANDLES
INHABITED BY ALL RACES OF MEN REPRESENTED WEARING
PREDOMINANTLY RED CLOTHING

(Alison Knowles)

"A HOUSE OF DUST" war ein Gedichtprojekt, das die Künstlerin Alison Knowles und der Komponist James Tenney 1967 vom Siemens-4004-Computer per Zufallsoperationen erstellen ließen. Jede Zeile wurde aus Wortlisten gebildet, in denen ein Haustyp, das Material, ein Ort oder eine Situation, eine Lichtquelle und eine Kategorie von Bewohnern angegeben waren – also nach der folgenden Struktur: a house of (list material) (list location) (list light source) (list inhabitants). Der Computer produzierte ohne Wiederholung 400 Vierzeiler.

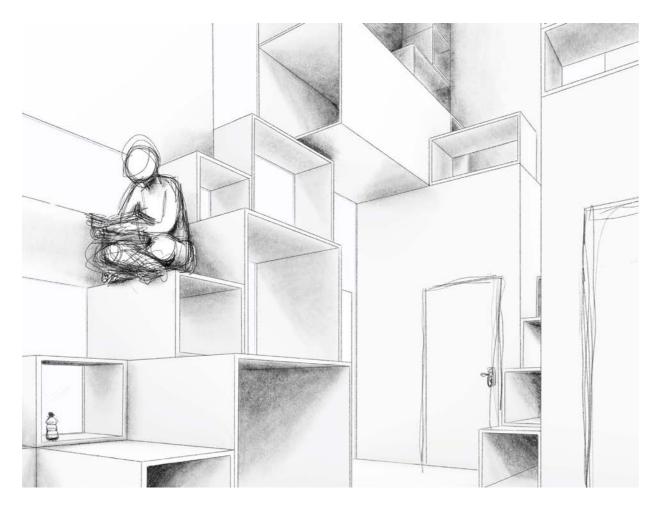
- 1. Ziehung eines der Gedichte von Alison Knowles per Los.
- 2. Übersetzung des Gedichts in ein kleines Haus. Wie wird das räumliche Objekt genutzt? Alle Sinne wären anzusprechen. Ort, Form, Konstruktion, Material, Licht und Farben auch Klang? umreißen ein Gesamtkunstwerk.

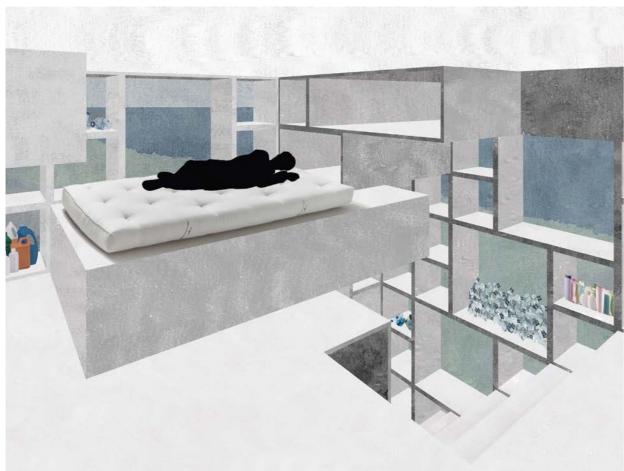
a house of plastic by the sea using electricity inhabited by collectors of all types





a house of plastic by the sea using electricity inhabited by collectors of all types

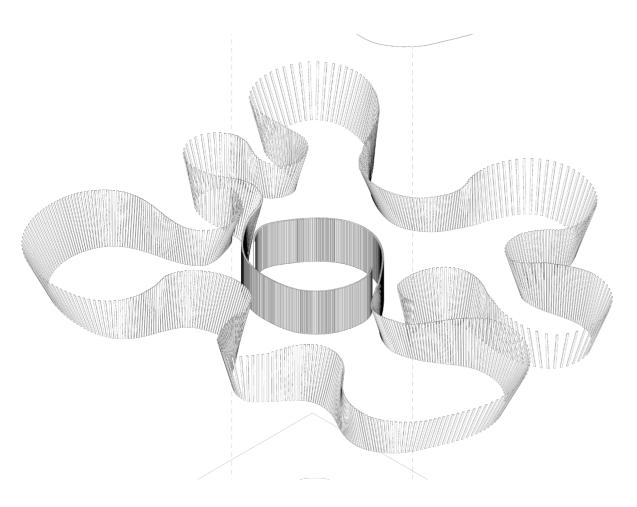








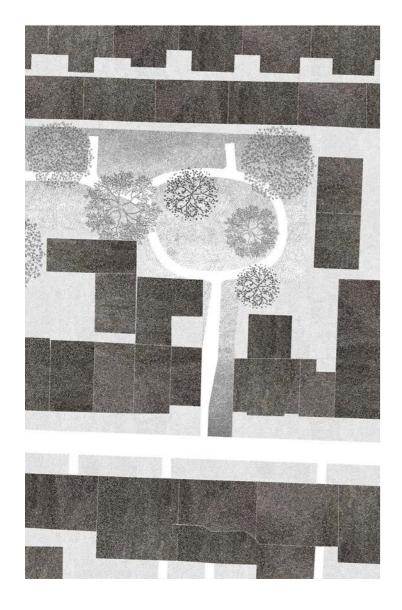
a house of wood in dense woods using all available lighting inhabited by friends and enemies

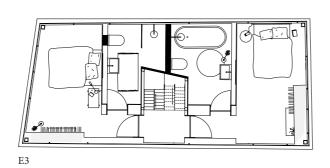


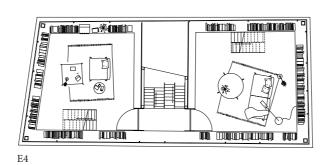


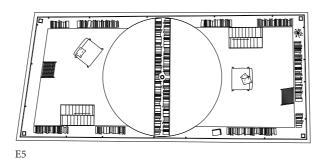


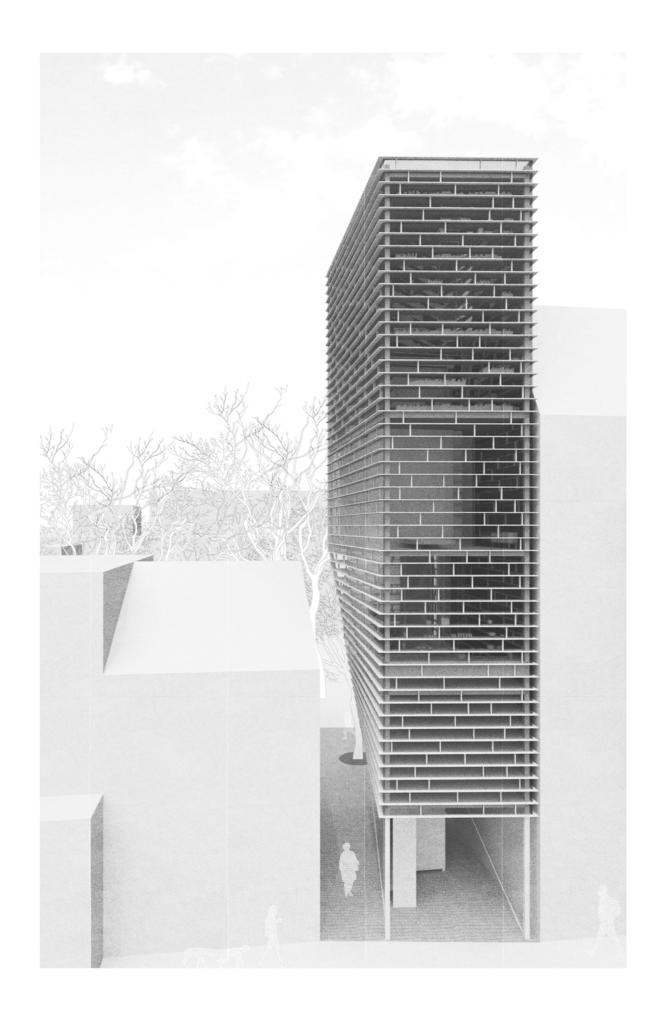
a house of steel
in a metropolis
using electricity
inhabited by friends and enemies



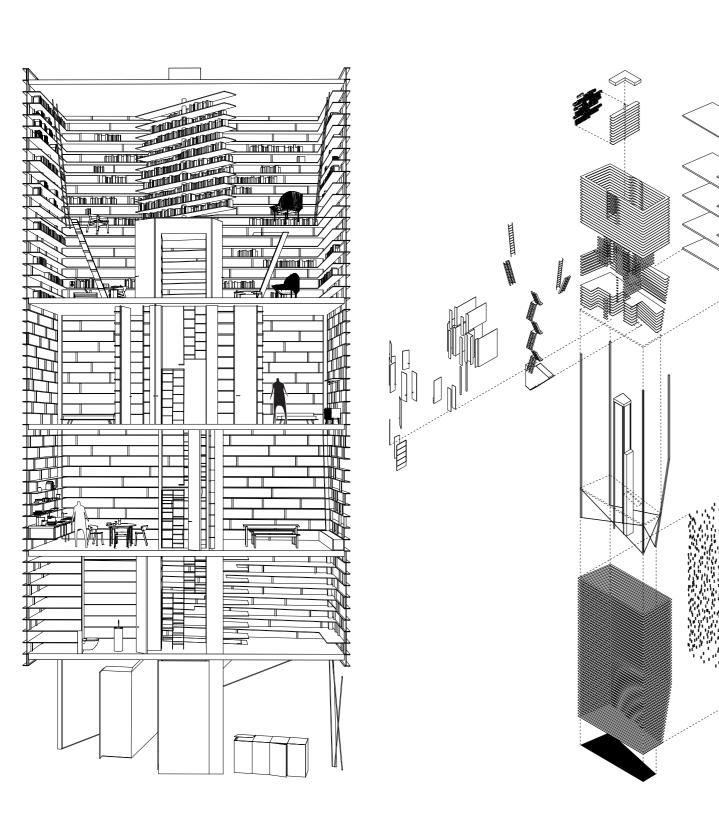






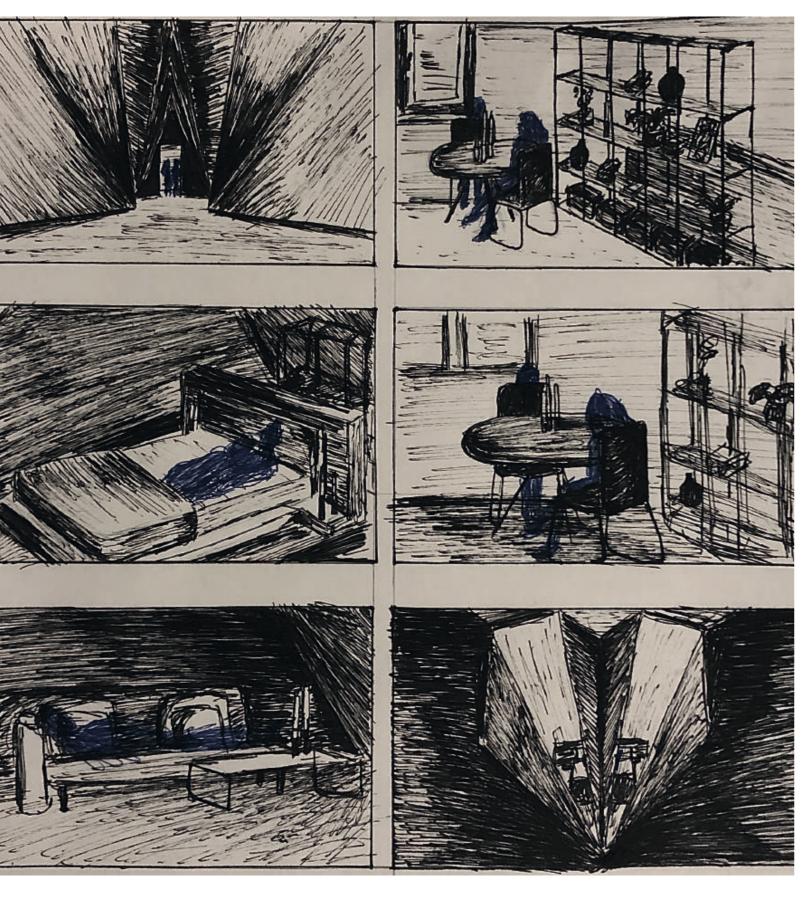


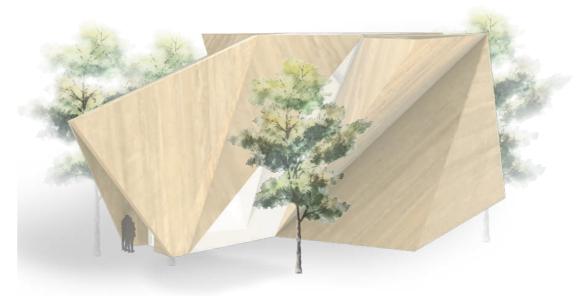
a house of steel
in a metropolis
using electricity
inhabited by friends and enemies





a house of sand way out there using candles inhabited by people who sleep very little

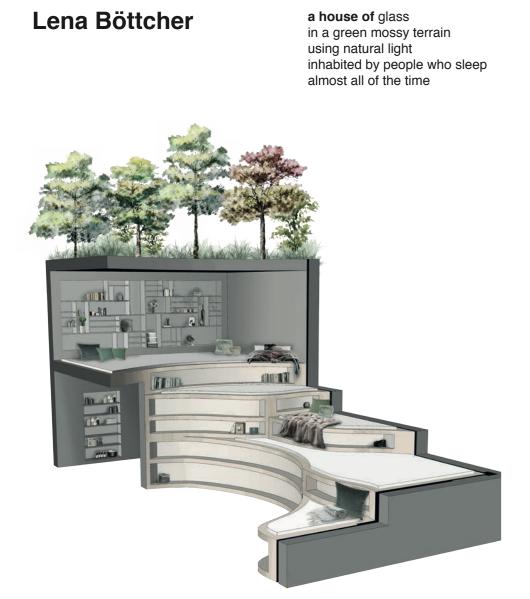








a house of wood, in an overpopulated area, using natural light, inhabited by very tall people.



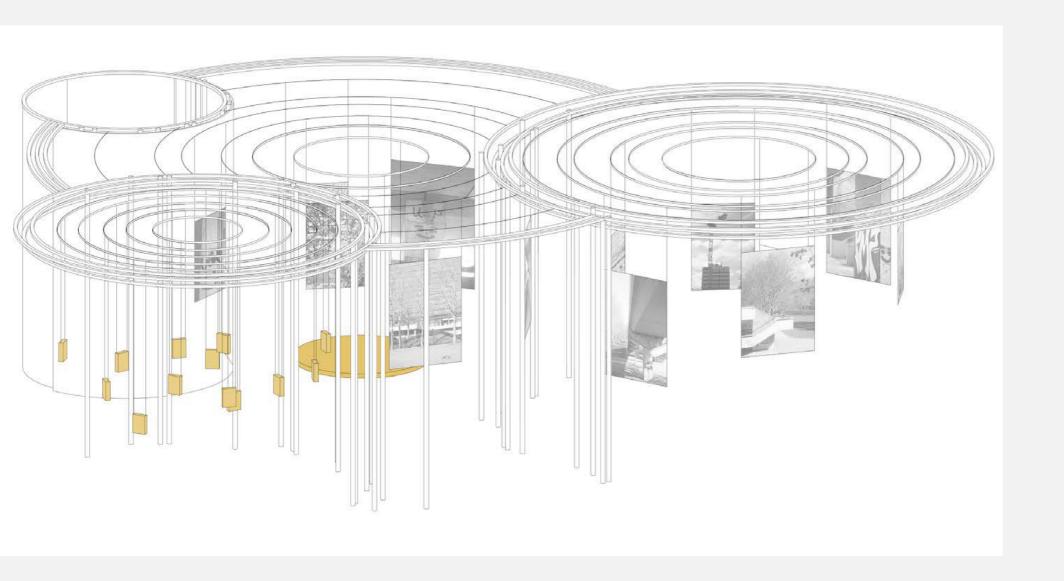




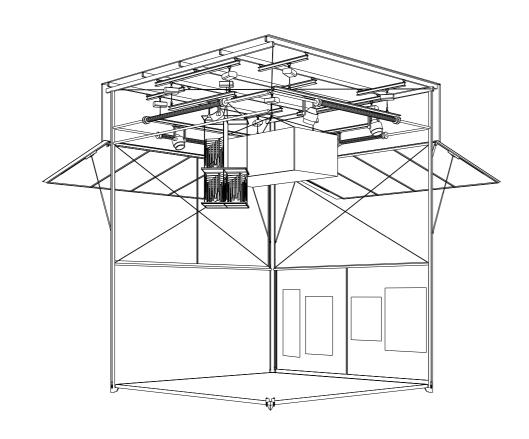


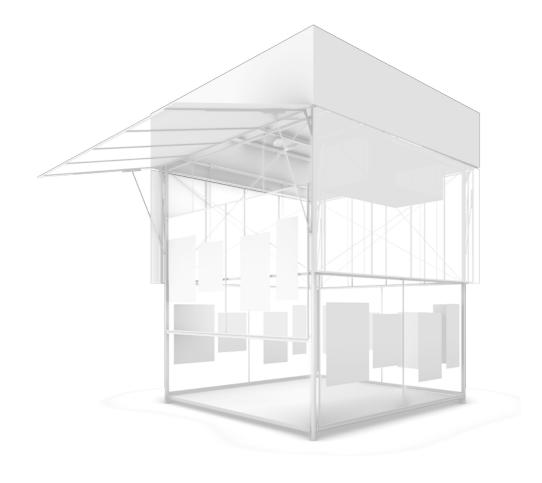
Info C.N.

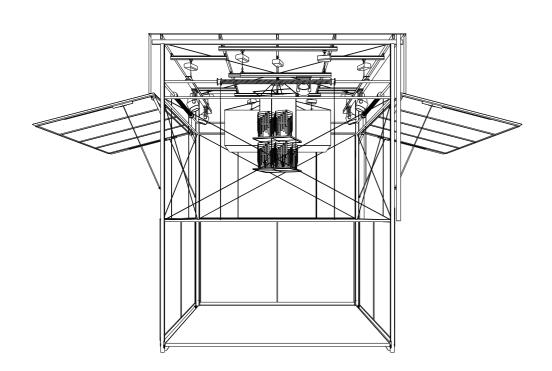
Die GIG City Nord GmbH (Grundeigentümer-Interessengemeinschaft der City Nord) beabsichtigt, für Besucher der Hamburger City Nord einen Pavillon zu bauen für Informationen rund um die städtebaulich bedeutende City Nord als "Europas Modellstadt der Moderne". Seitens der GIG ist ein architektonisch anspruchsvolles Gebäude erwünscht, der Einsatz nachhaltiger Materialien sollte bedacht werden. Der Einsatz des Pavillons wird auf fünf Jahre begrenzt sein. Max. 30 Personen sollten Platz finden.







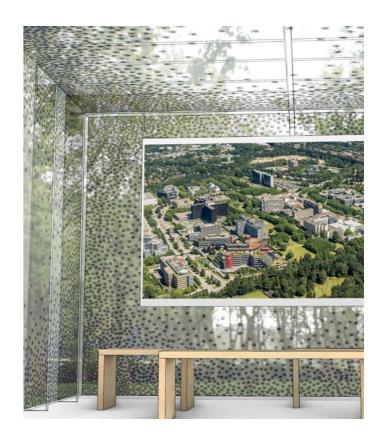






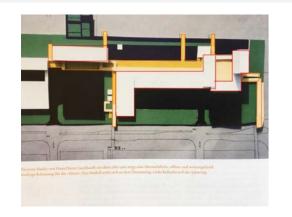
Ansicht

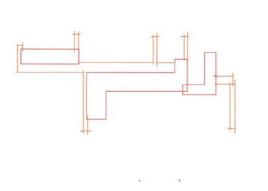


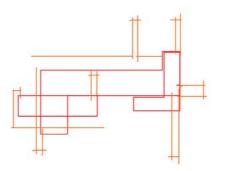


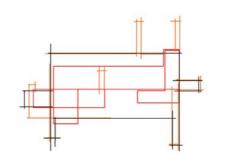


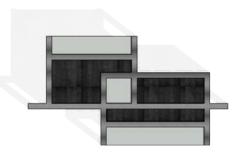




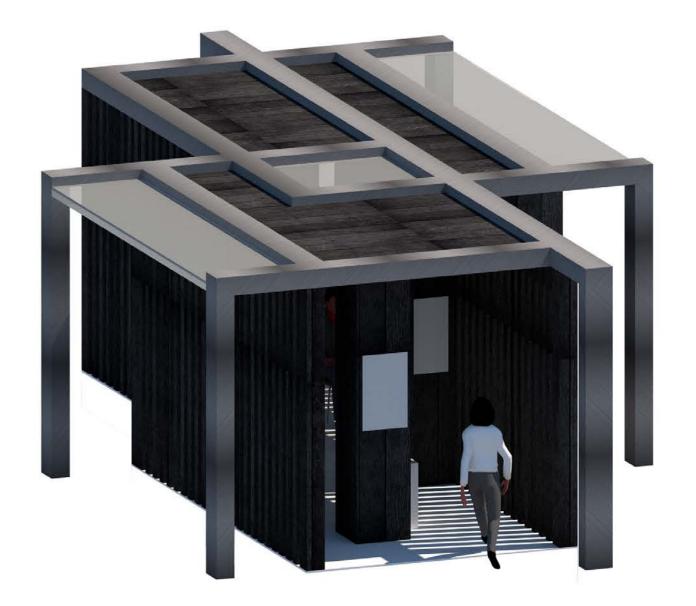












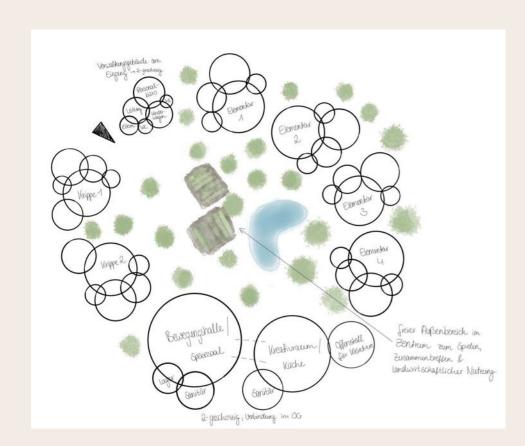
CHILD'S WORLD

child`s world

Denke an Architektur wie sie in die Welt der Kinder passt, in der sich Träume und Realität überschneiden. Denke daran, wenn Du einen Kindergarten entwirfst. Denke an eine Welt vor der Subjektivität und der Objektivität, in der Immanenz und Transzendenz, Konkretes und Abstraktes divergieren. Erwachsenenmaßstab, Kindermaßstab, Innen, Außen, Spielgeräte, Landschaft, Pflanzen, Strukturen, Helligkeit, Dunkelheit, Ruhe, Lärm - Architektur erstreckt sich inmitten von Dingen, die ineinander verschmelzen.

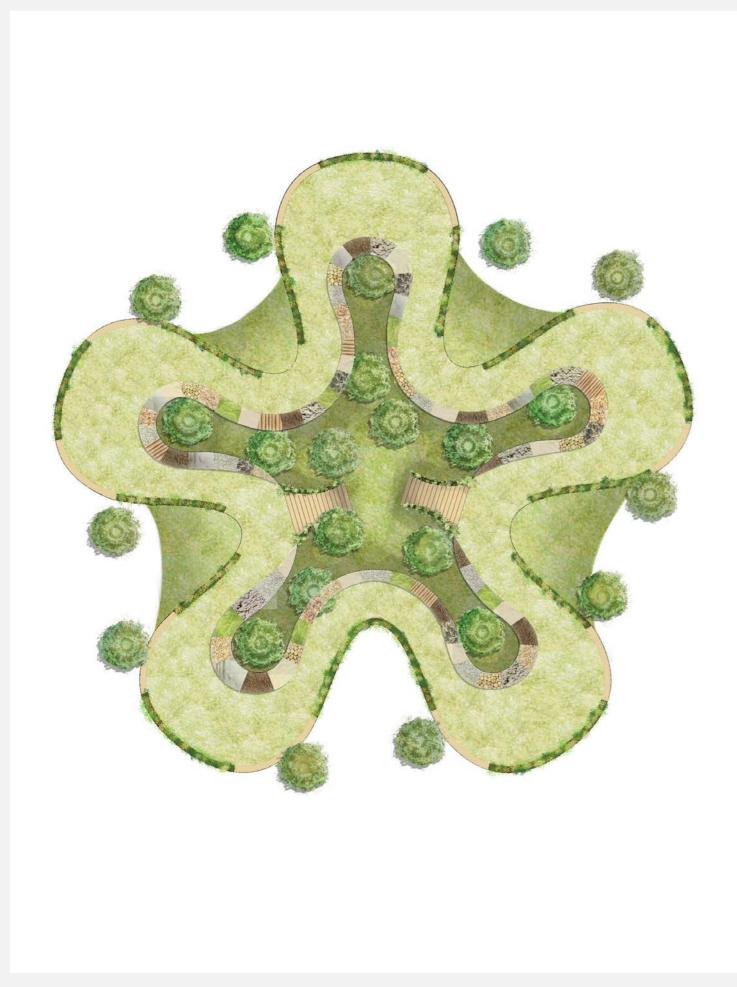
(Junya Ishigami, Freeing Architecture)

Entwurf einer phantasiereichen, innovativen "Kinderwelt" in Form einer Kindertagesstätte auf dem Grasbrook im Rahmen des von den Architekten Herzog & de Meuron konzipierten städtebaulichen Entwurfs für die Neubebauung dieses Geländes.

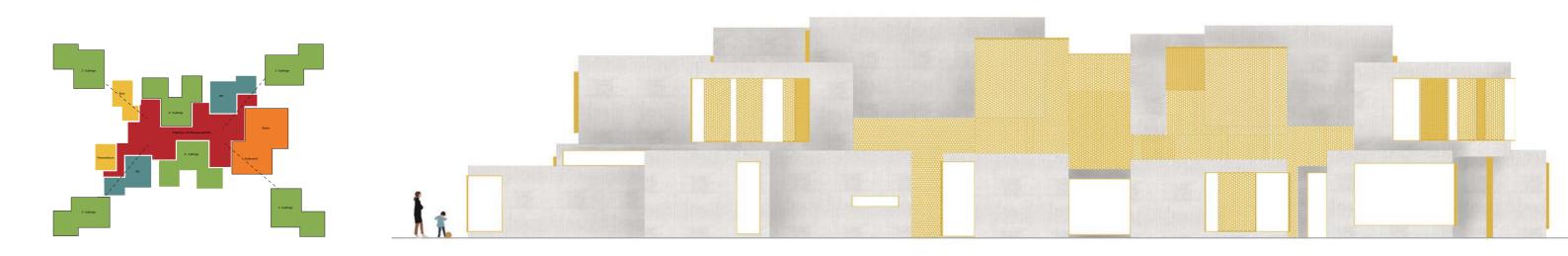








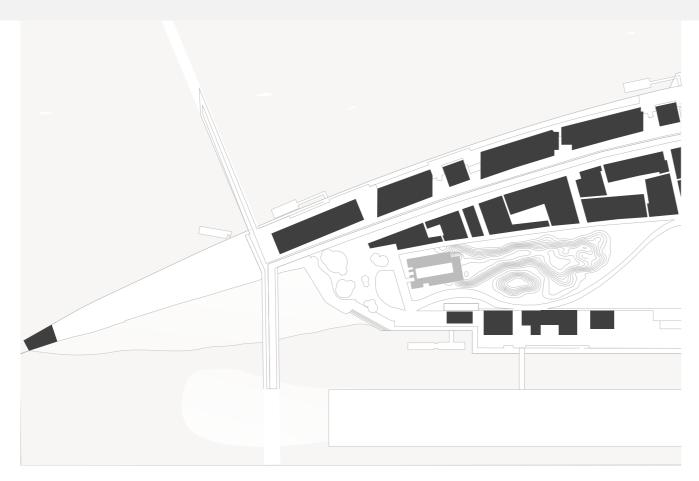


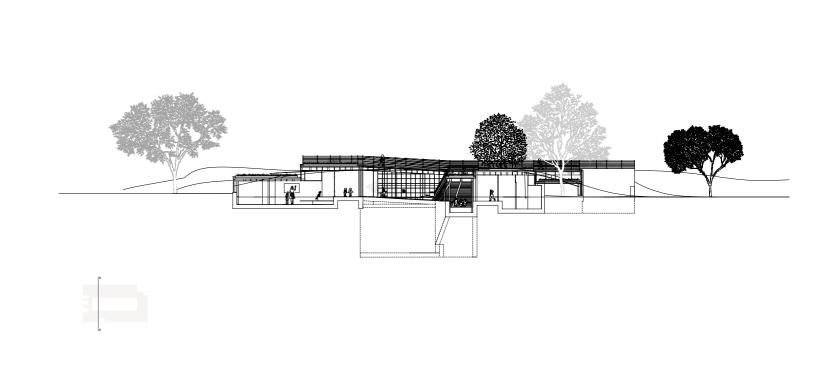


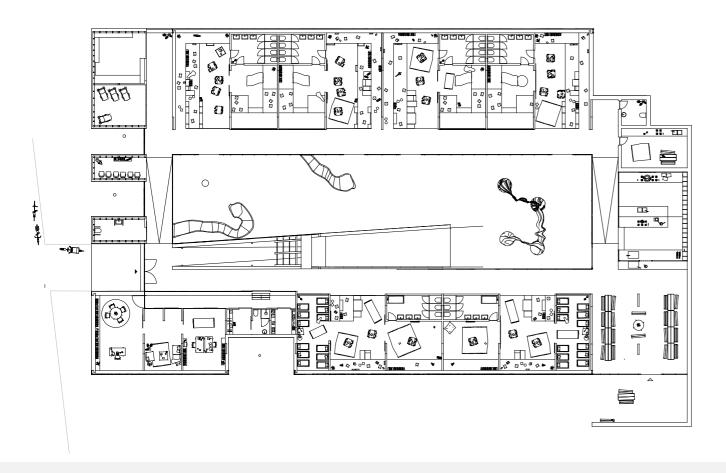


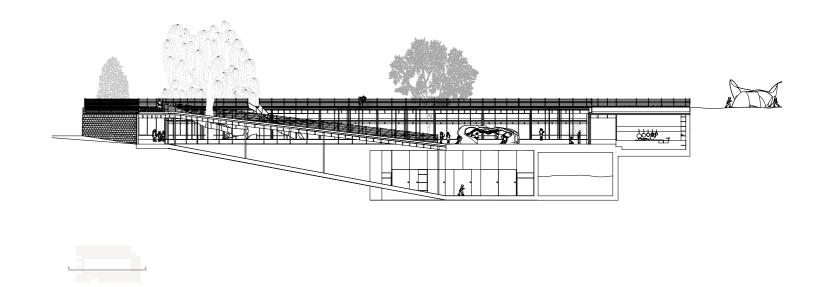


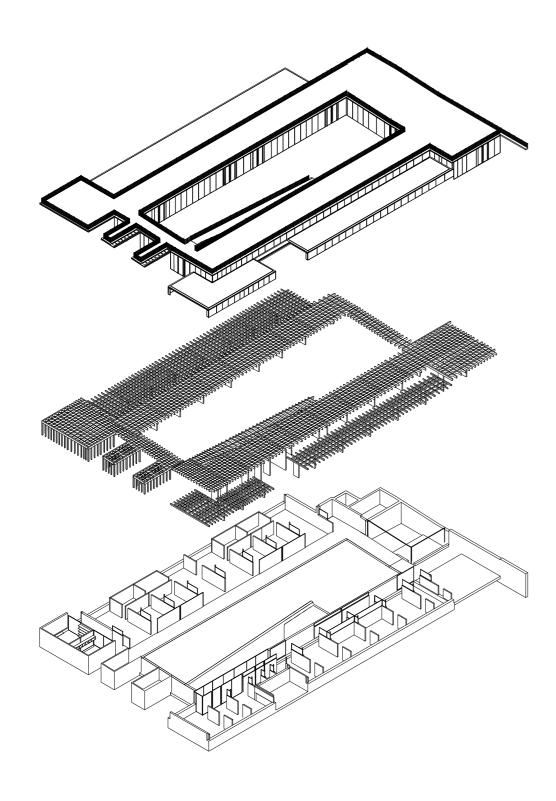
Innenperspektive



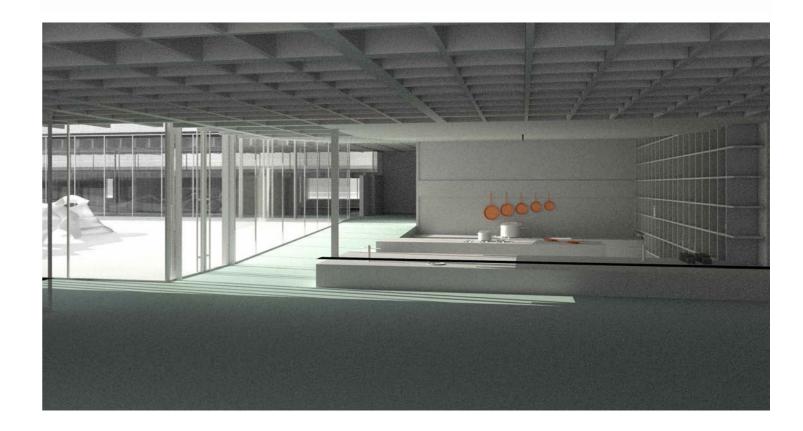




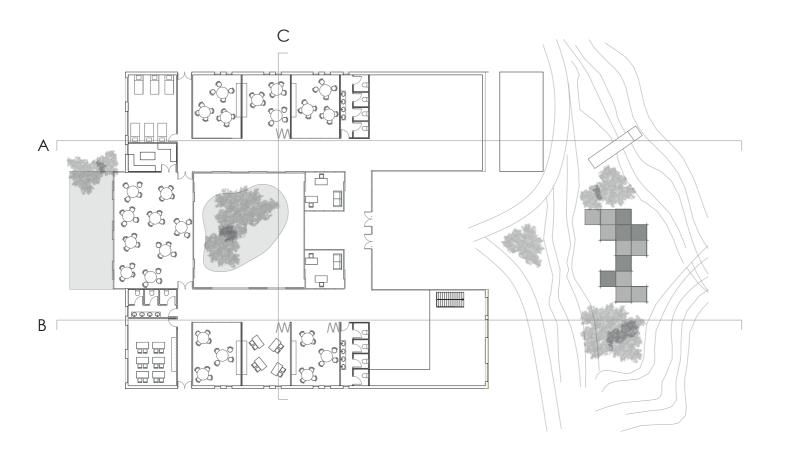


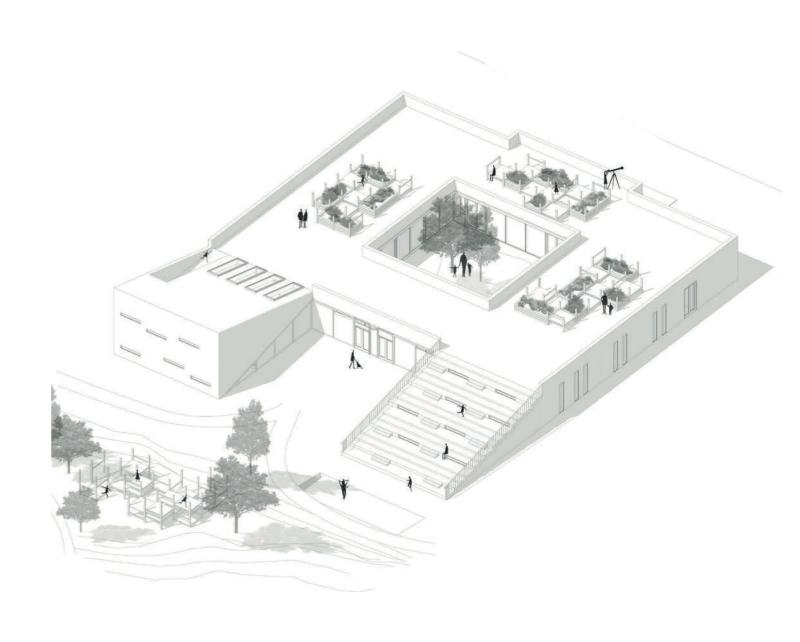




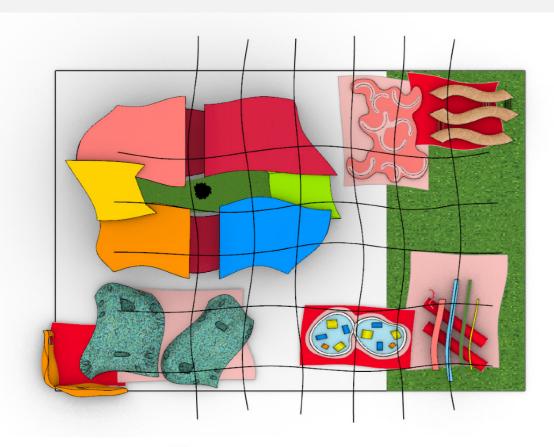








Elmira Akbarzada child's world Draufsicht/ Ansicht Kyung-Jin Park child's world Lageplan











Freies Gestalten 1+11

In der deutschen Sprache steht für den Komplex des Daseins eines wirklichen Wesens das Wort Gestalt. Bei diesem Ausdruck wird abstrahiert von dem Beweglichen, man nimmt an, dass ein Zusammengehöriges festgestellt, abgeschlossen und in seinem Charakter fixiert sei.- Betrachten wir aber alle Gestalten, besonders die organischen, so finden wir, daß nirgend ein Bestehendes, nirgend ein Ruhendes, ein Abgeschlossenes vorkommt, sondern daß vielmehr alles in einer steten Bewegung schwanke. Daher unsere Sprache das Wort Bildung sowohl von dem Hervorgebrachten als von dem Hervorgebrachtwerden gehörig genug zu brauchen pflegt.

(J.W.v. Goethe, Zur Morphologie)

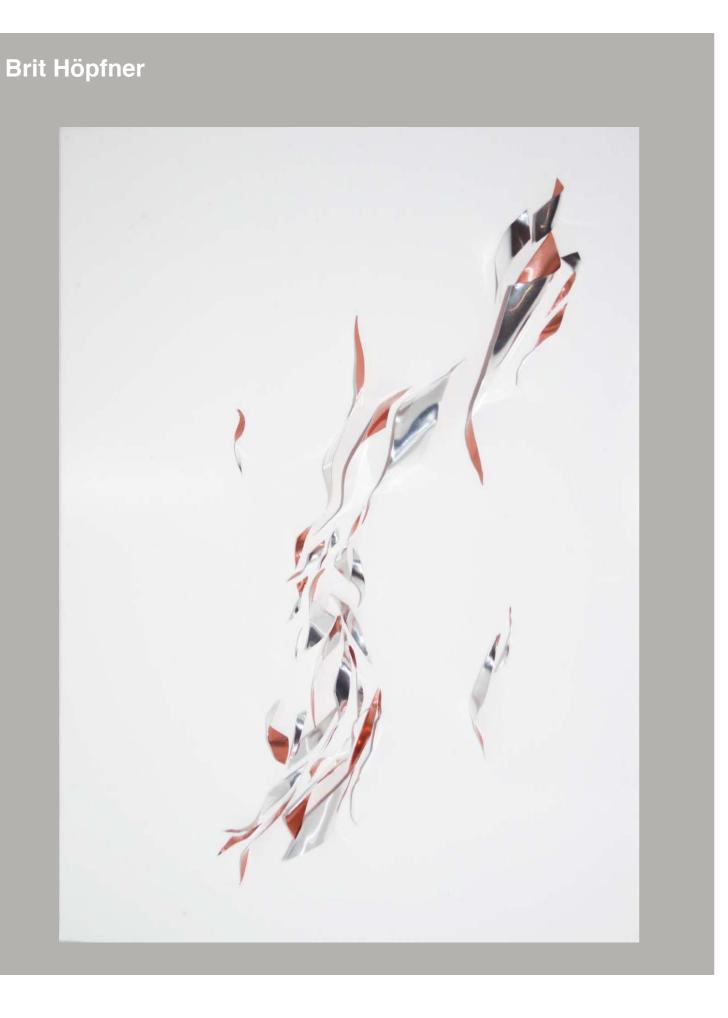
Im entwurfsbegleitenden "Freien Gestalten" werden verschiedene Formfindungsversuche unternommen und zugleich Beziehungen zwischen Architektur und den Künsten hergestellt – all dies angelegt auf mögliche Rückwirkungen auf den architektonischen Entwurfsprozess.

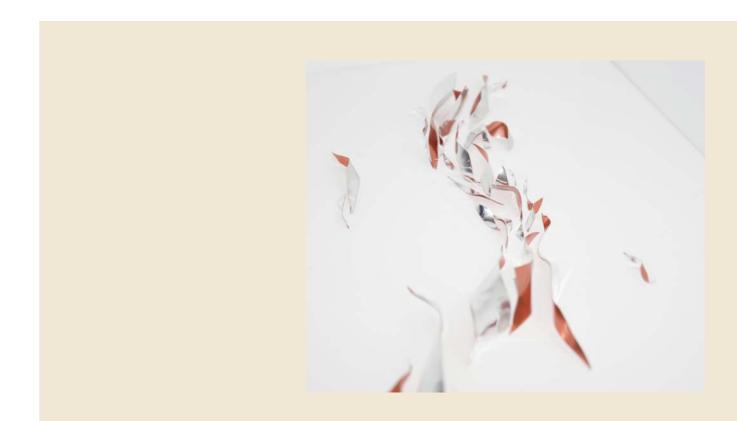
Ziel ist extraindividuelles Experimentieren und Collagieren, bis sozusagen die Konstellation eines neuen Blickes, einer neuen Perspektive auf die Dinge aufblitzt. Es geht um dynamische Formen, die durch Linien, Schichtung, Durchdringung, Verschneidung, Faltung, Verknotung, Verflechtung, Verschleifung, Umhüllung und Deformation entstehen.

1. Semester WS 2021/22 und WS 2020/21

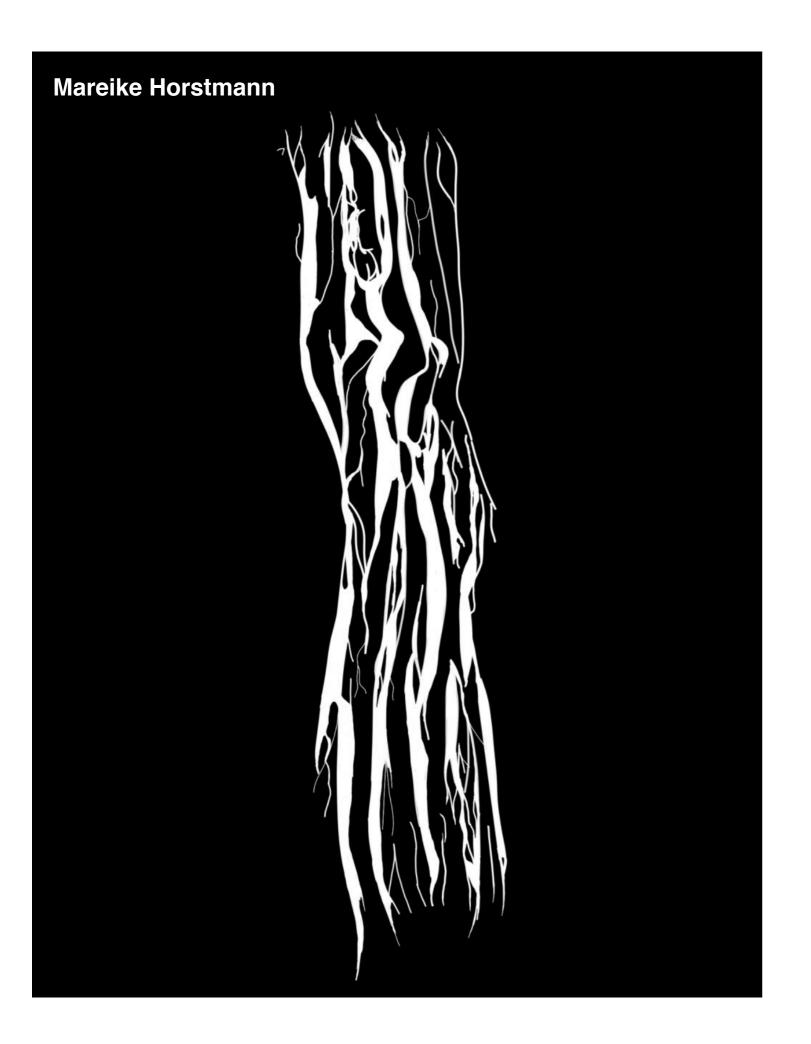
...denn [die Welt] ist eine einzige lückenlose Masse..., durch die hindurch sich die Flucht der Perspektive, die Konturen, Geraden und Kurven als Kraftlinien in einem vibrierenden Raum konstituieren. (Maurice Merleau-Ponty, Der Zweifel Cézannes)

Aufgabe ist es, in der Natur dynamische Linien zu finden - oder selbst solche zu erzeugen, sie fotographisch oder zeichnerisch zu erfassen, die Fotos bzw. Zeichnungen so zu bearbeiten, dass Strukturen/Konturen/Linien besonders hervorgehoben werden, z.B. durch S/W, Invertierung, Kontrastverstärkung, Belichtung, Helligkeits- und Farbveränderungen usw. Danach Extrahierung der Linien/Konturen oder eine Auswahl derselben in eine Zeichnung. Anschließend Transformierung der extrahierten Linien zu einem dreidimensionalen Objekt.

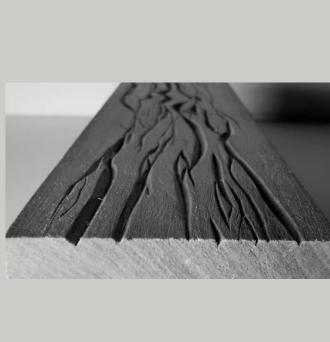












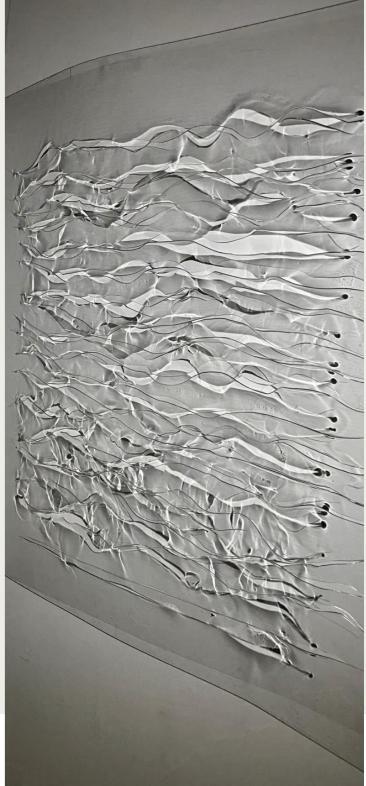
Sogand Soultani Ghaleh

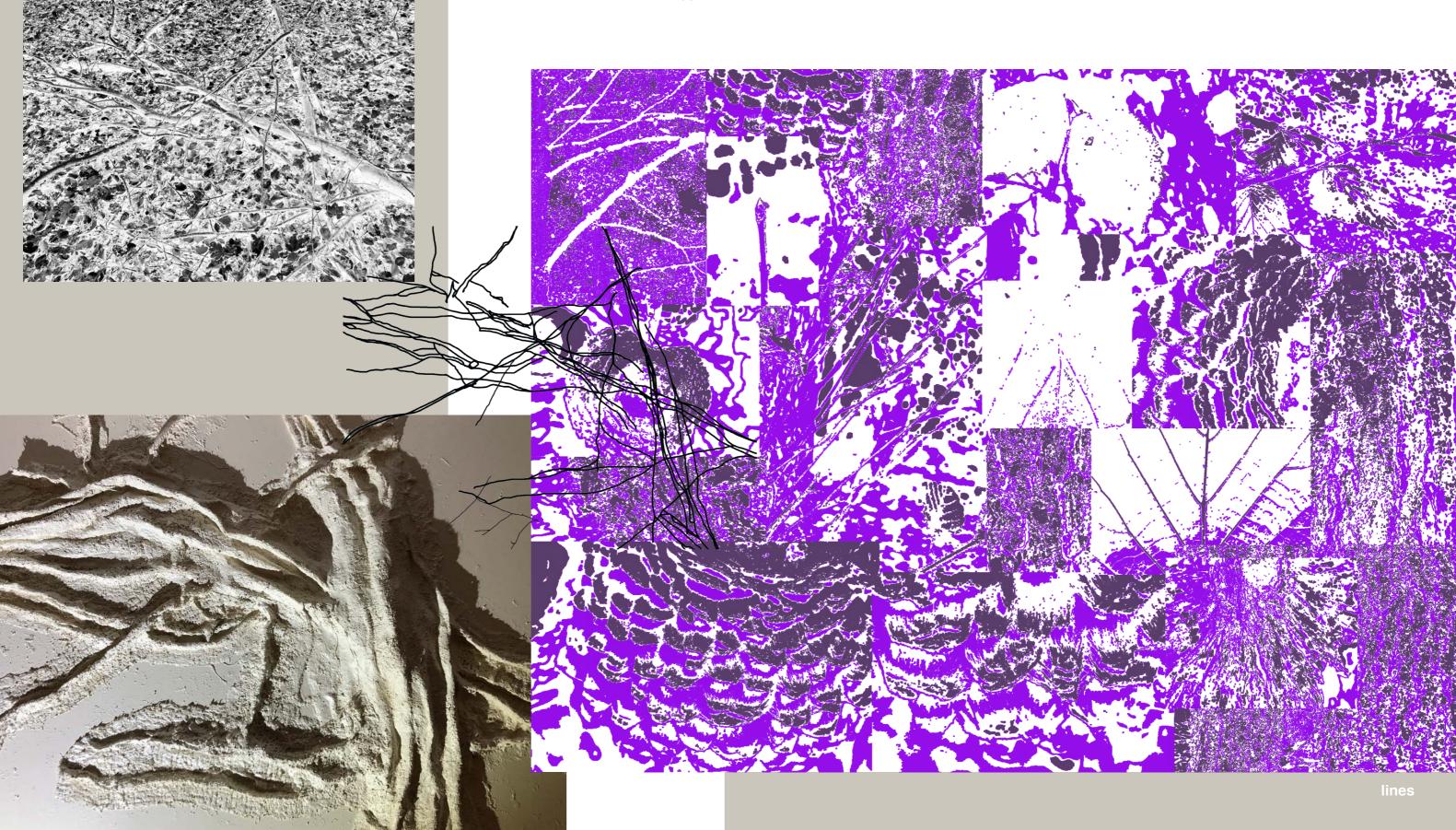
lines



Marwa Sarbeland





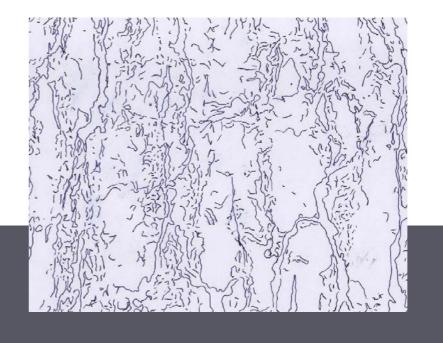


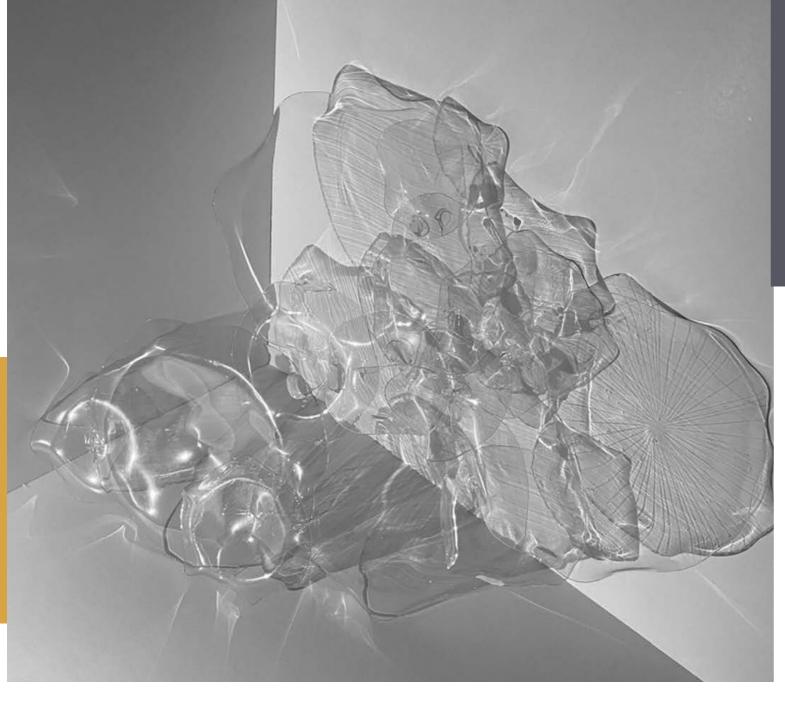
lines Lara Kroneberg

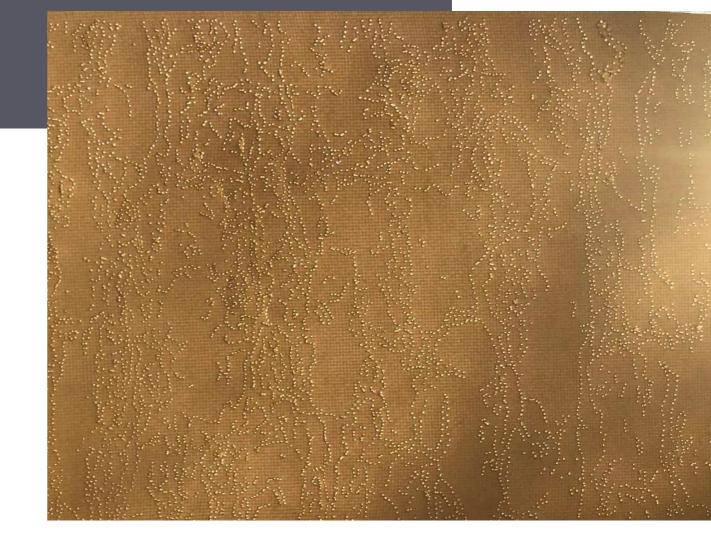












Finja Riebesell







AKKUM MULATION

Akkumulation/Häufung/Schichtung/Stapelung

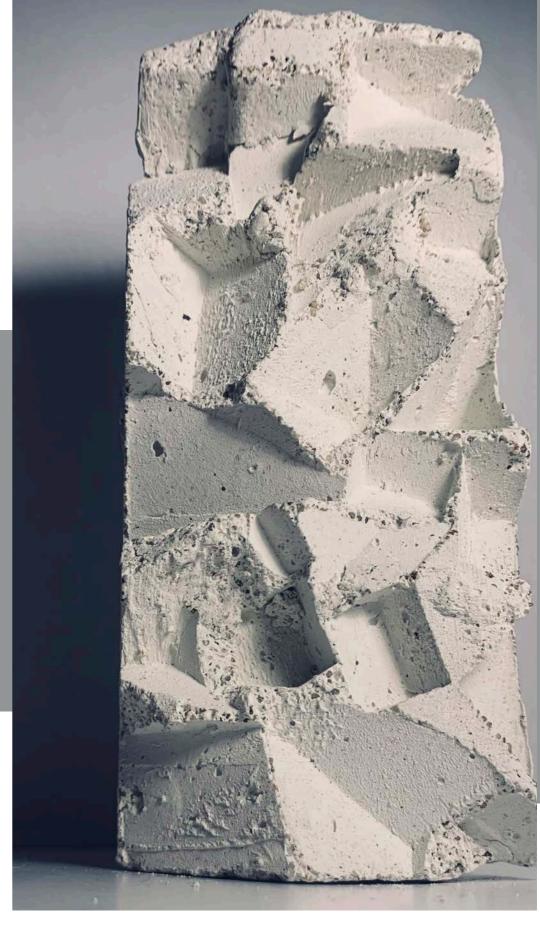
2. Semester SoSe 2022 und SoSe 2021

Entwicklung einer Akkumulation von Elementen, in die Vertikale. Kombiniert werden können geometrische Einheiten: Dreiecke, Vierecke oder Vielecke, Rhomben, Trapeze, Parallelogramme..., oder einfache oder komplexe kubische Strukturen, aber auch organische oder freie Formen.

Merrmar Abu Leil



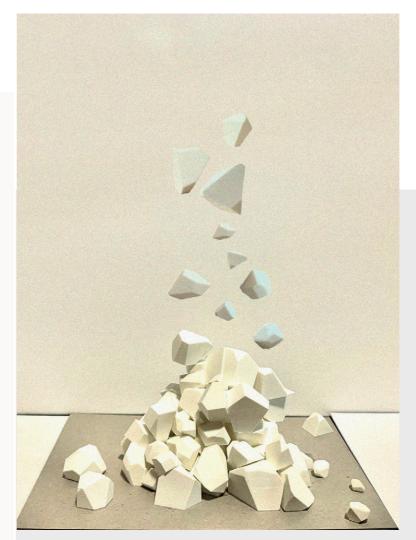




Akkumulation Häufung Schichtung Stapelung

Akkumulation Häufung Schichtung Stapelung







Akkumulation Häufung Schichtung Stapelung





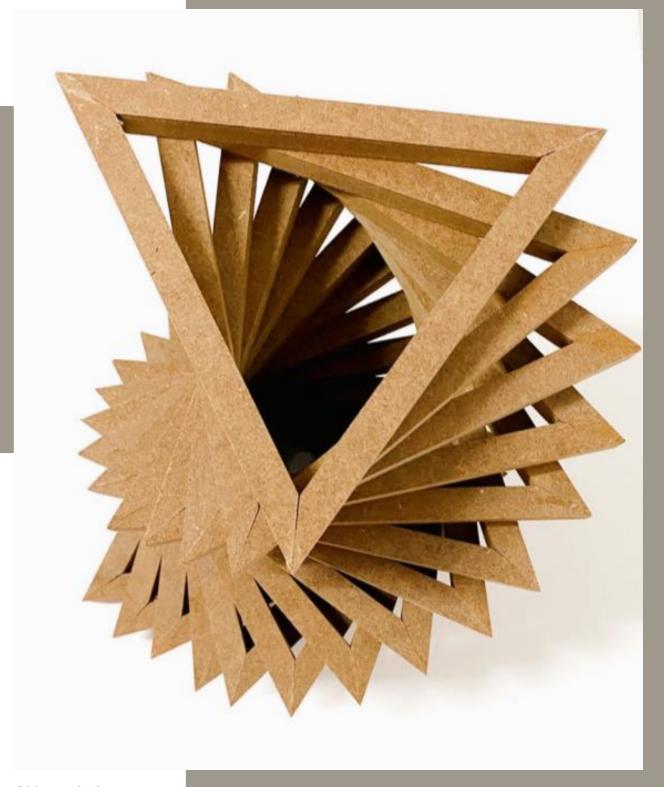
Ilira Salihu





Serin Mohammad Gessika Dindar

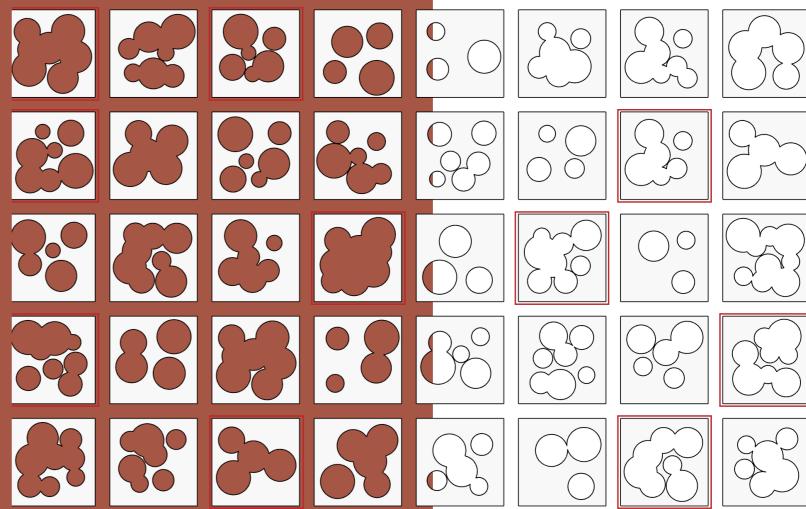




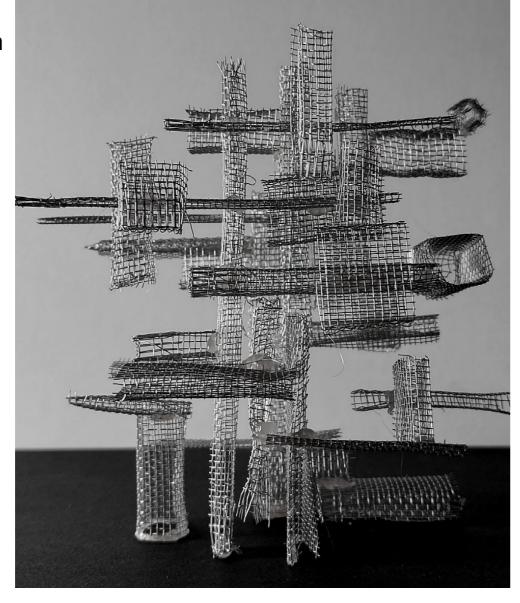
Akkumulation Häufung Schichtung Stapelung

Marvin Brinkschmidt



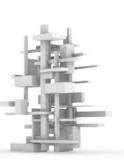


Mareike Horstmann



Akkumulation Häufung Schichtung Stapelung

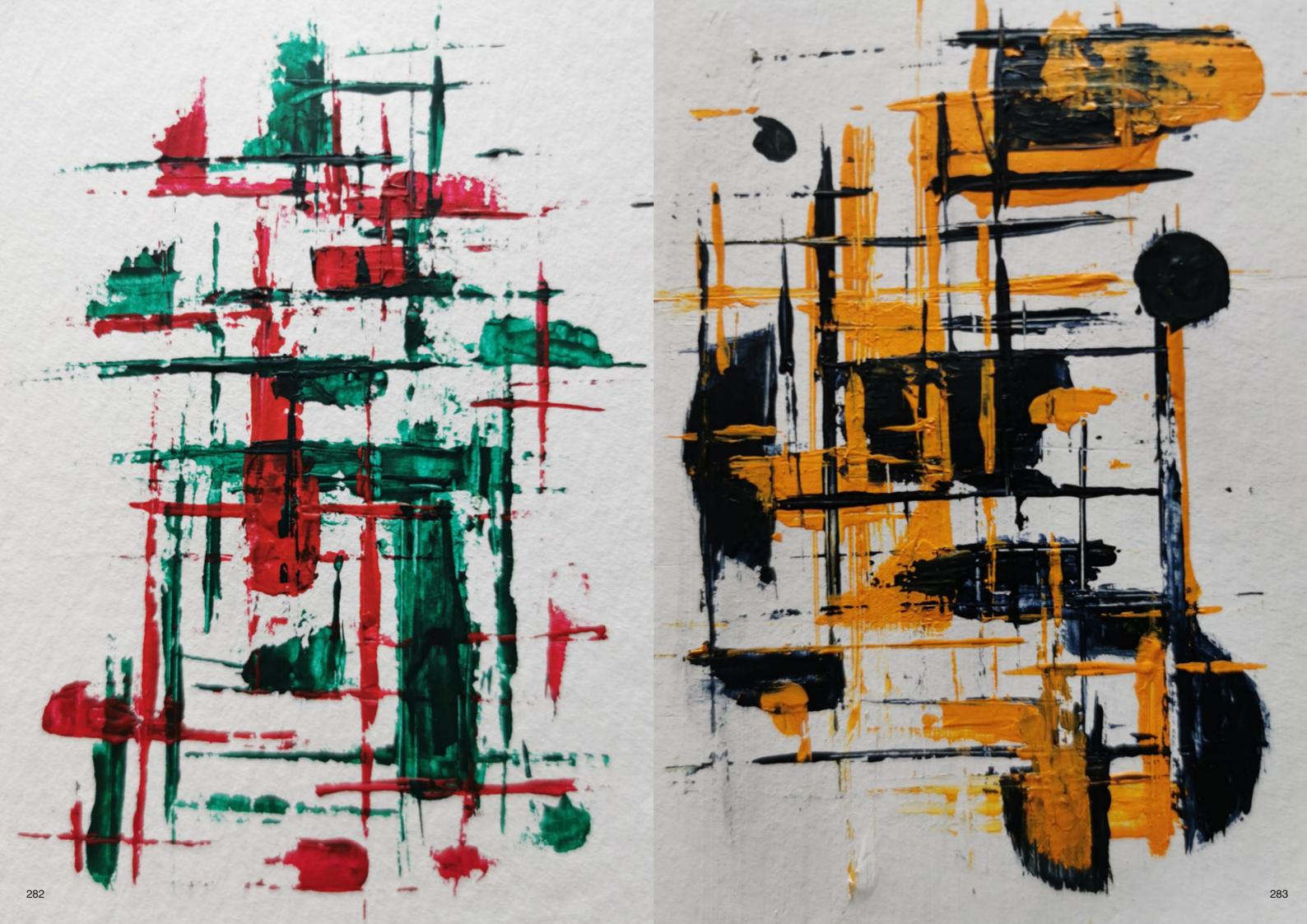












Yulia Paikin

Akkumulation Häufung Schichtung Stapelung



Akkumulation Häufung Schichtung Stapelung



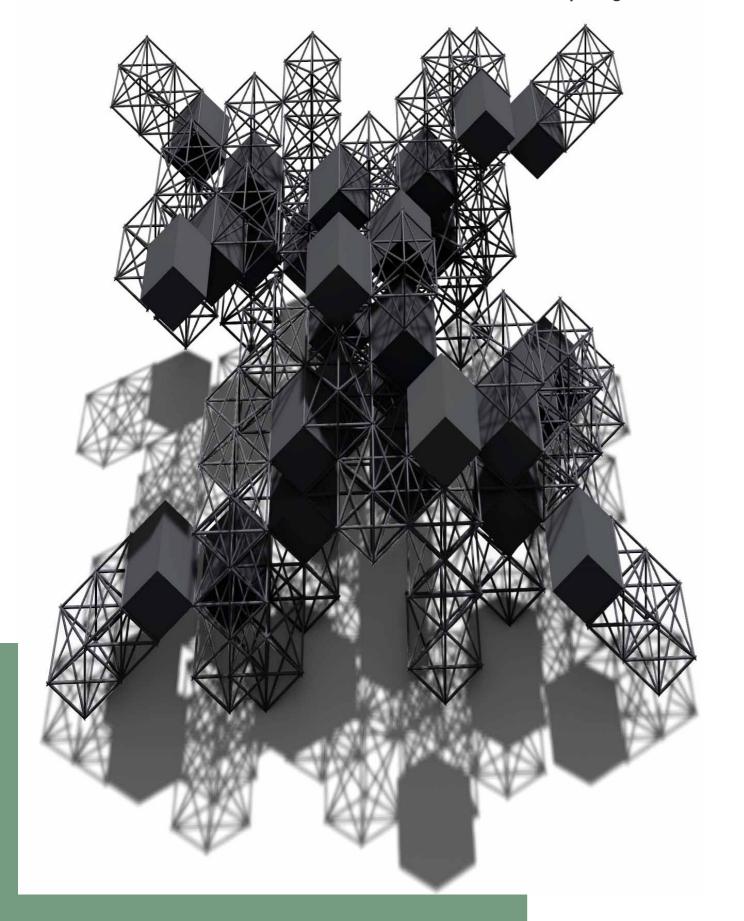


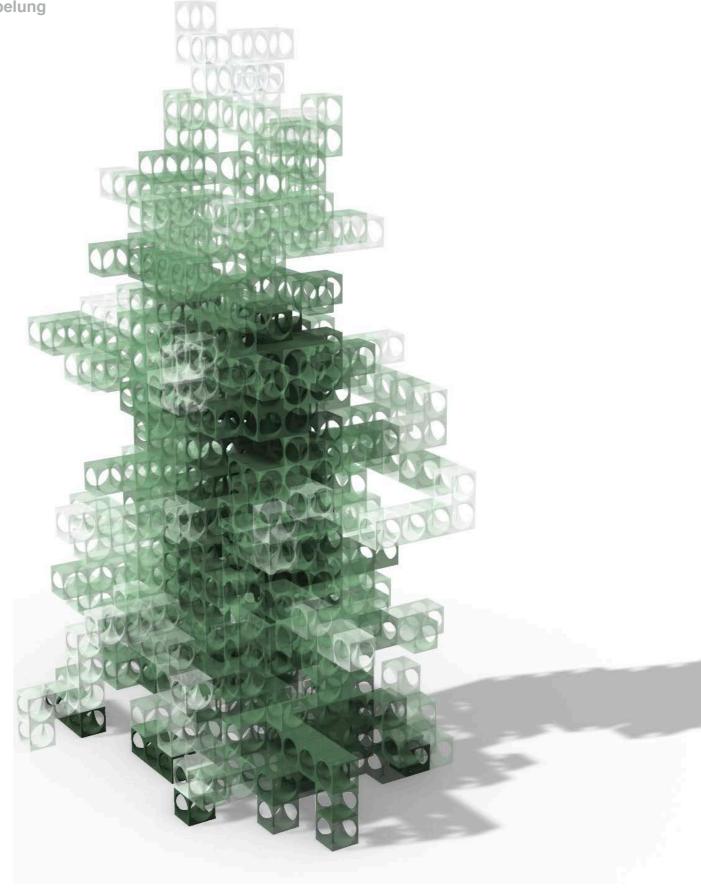




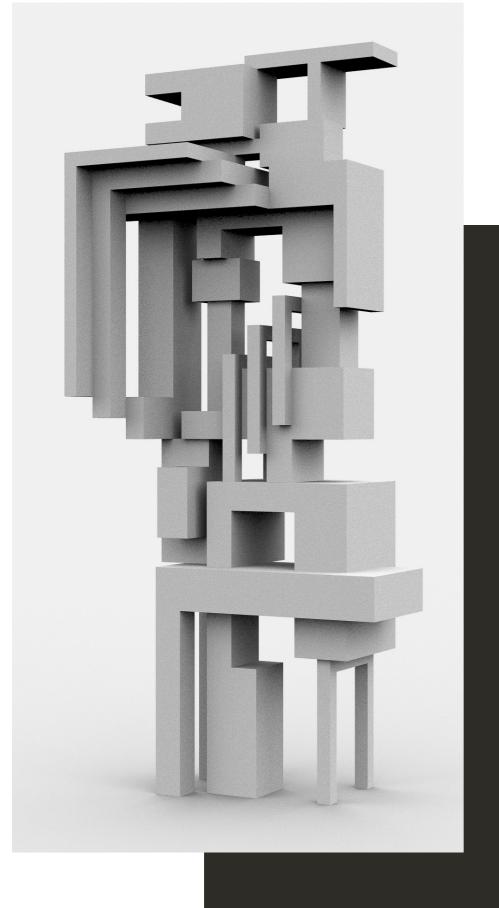


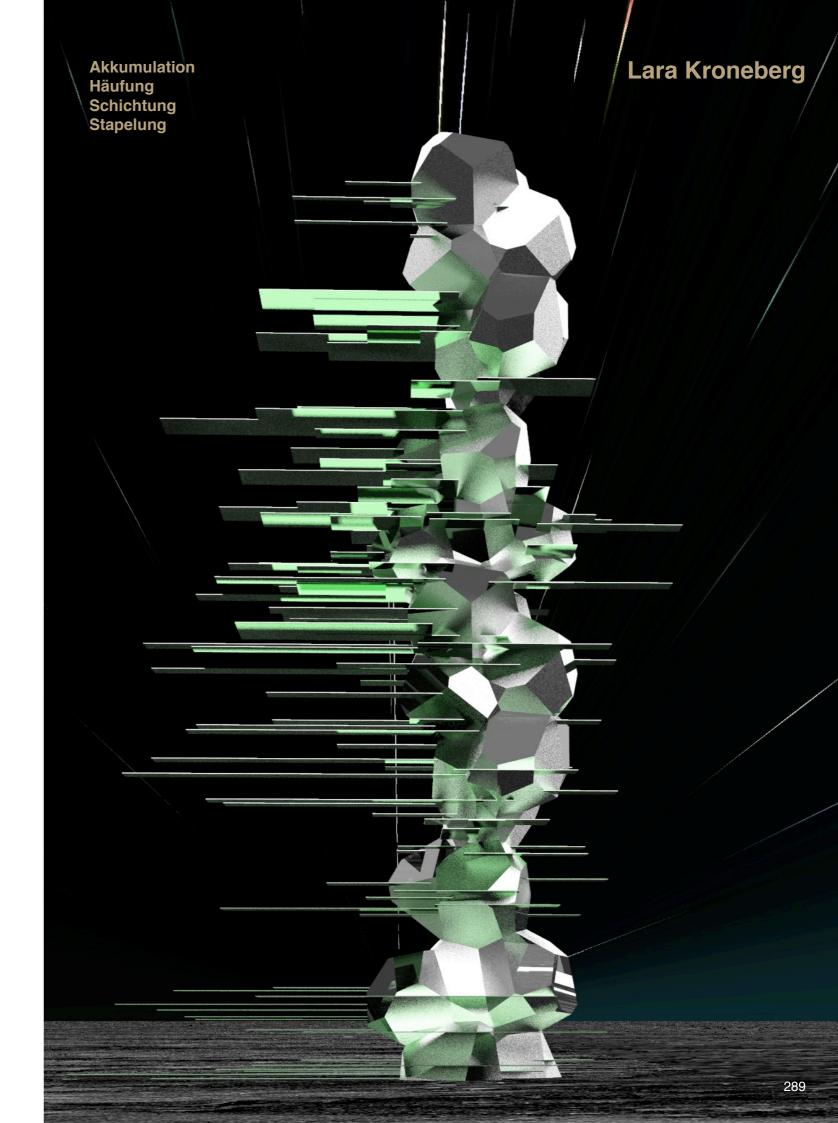


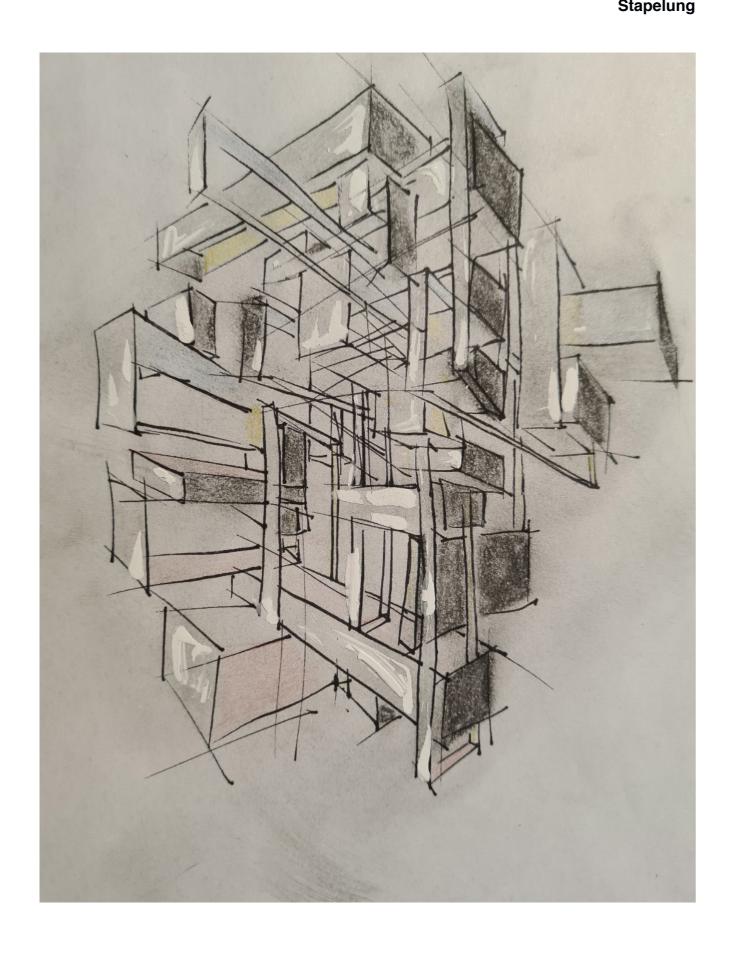


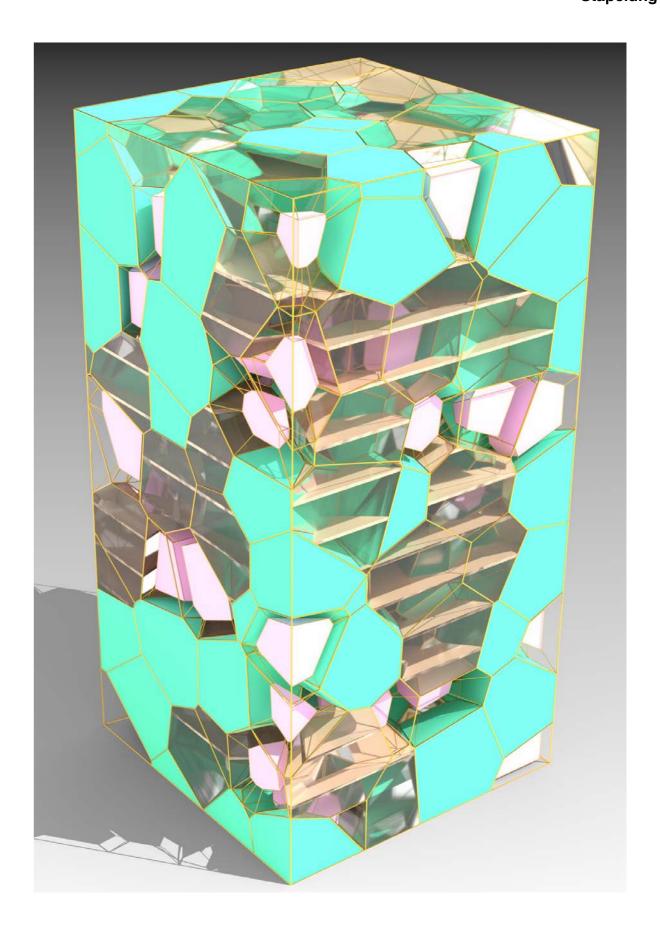


Akkumulation Häufung Schichtung Stapelung









Akkumulation Häufung Schichtung Stapelung

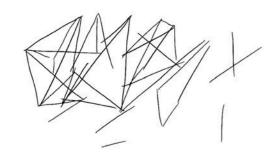




VERSCHNEIDUNG

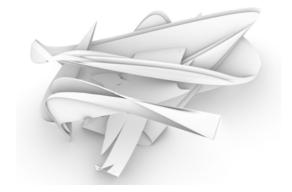
Durchdringung/Verschneidung 2. Semester SoSe 2022 und SoSe 2020

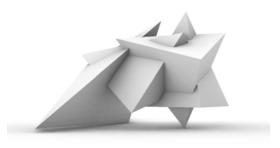
Wenn zwei Raumkörper auf einander treffen, so dass das eine Volumen das andere durchstösst, durchbohrt, in dies einschneidet oder aber beide miteinander sich verzahnen, entstehen gemeinsame Volumenbereiche, also eine Durchdringung. Die Aktion bzw. die Dynamik der Krafteinwirkung lässt also neue "Räume" entstehen. Ähnliches lässt sich von dem Aufeinandertreffen von zwei oder mehreren Flächen sagen. Sie können ineinander schneiden, sich also verschneiden, und dadurch offene oder geschlossene Räume bilden.



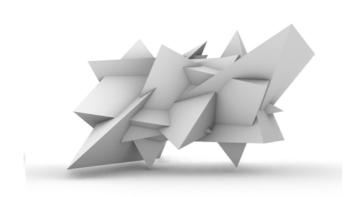










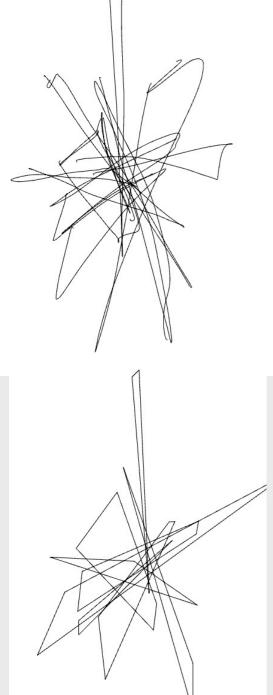








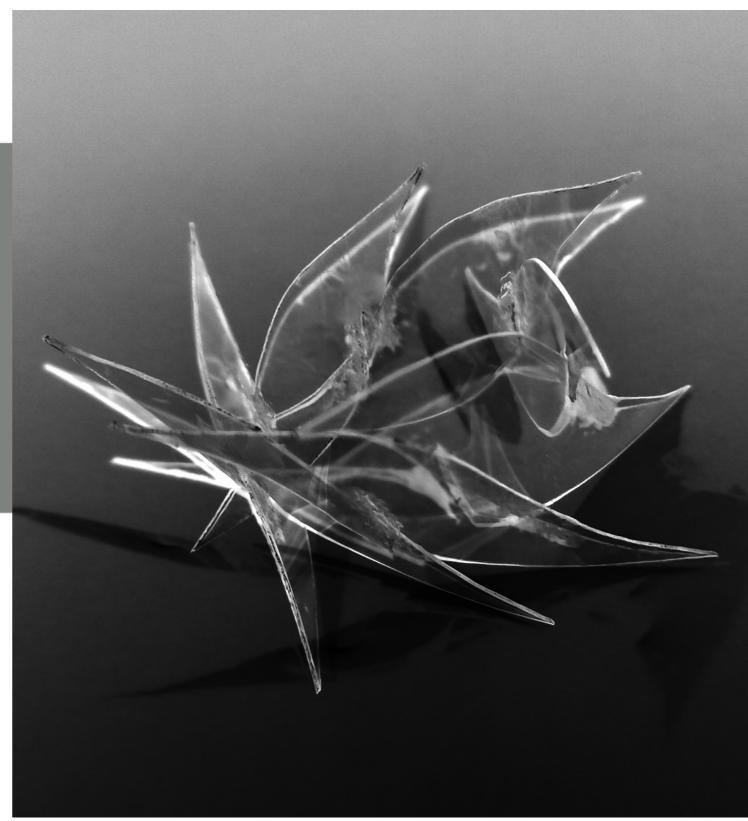


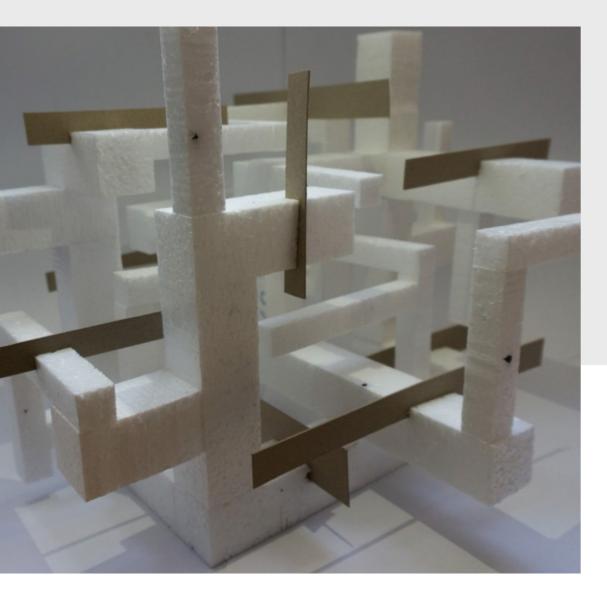


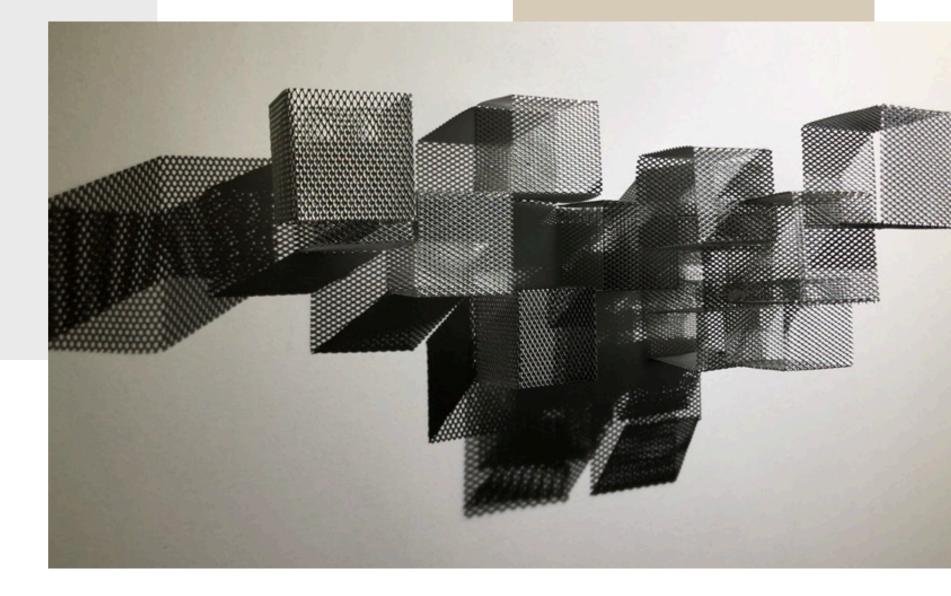


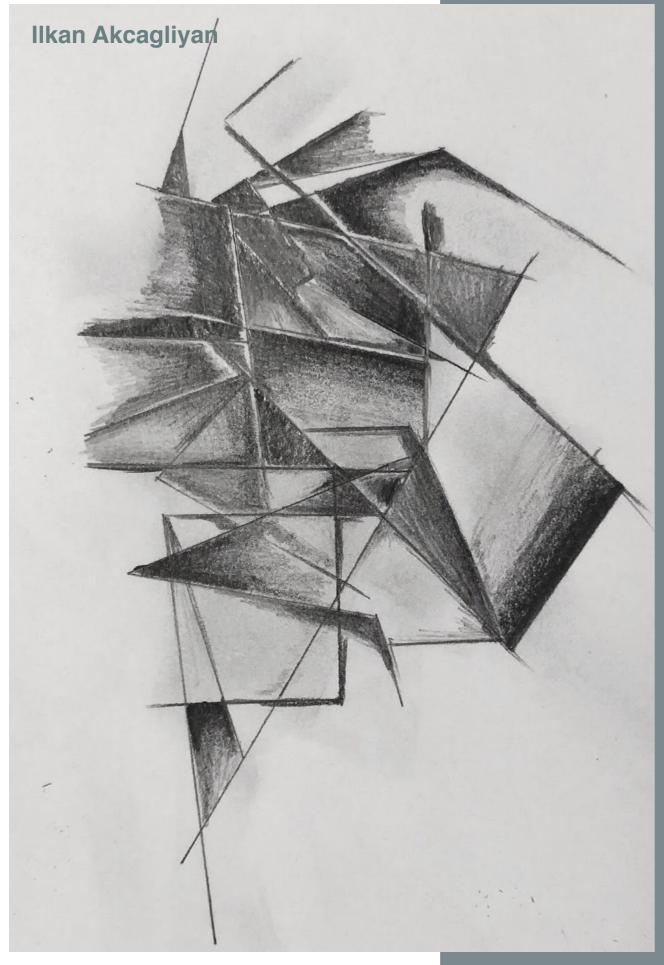










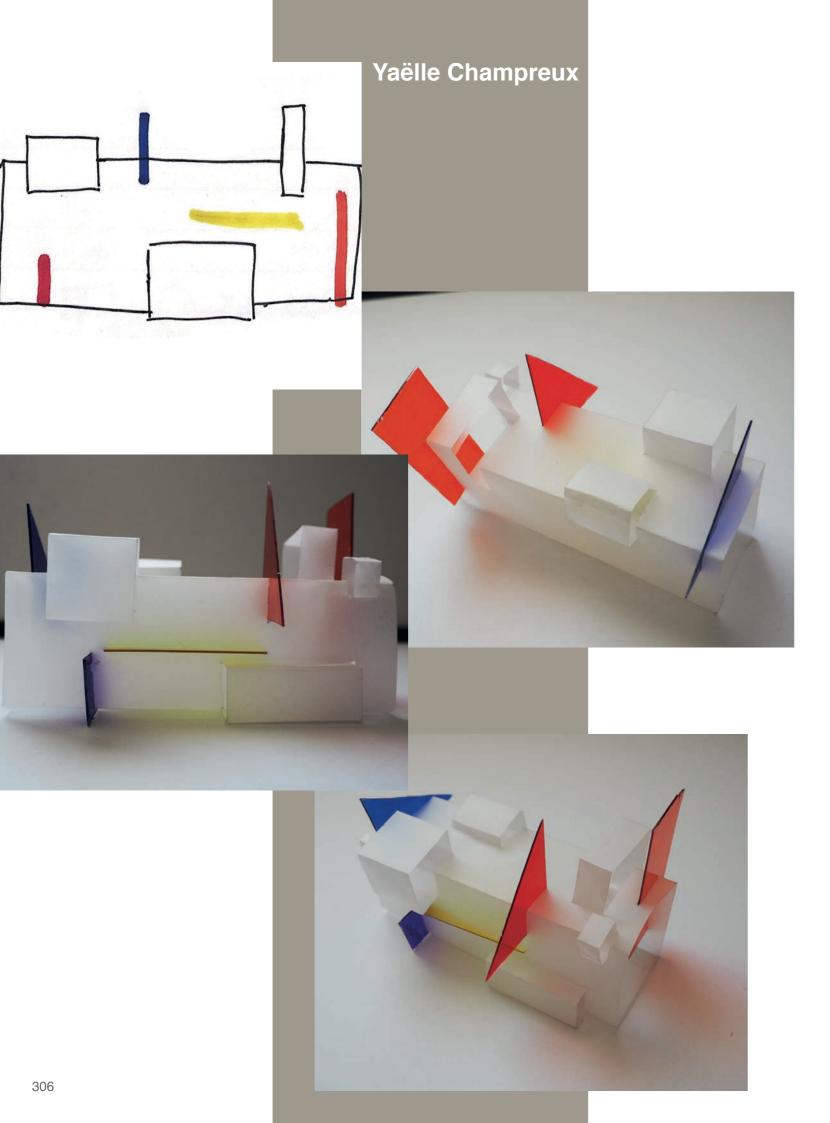


Durchdringung Verschneidung



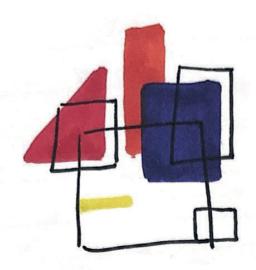
Durchdringung Verschneidung

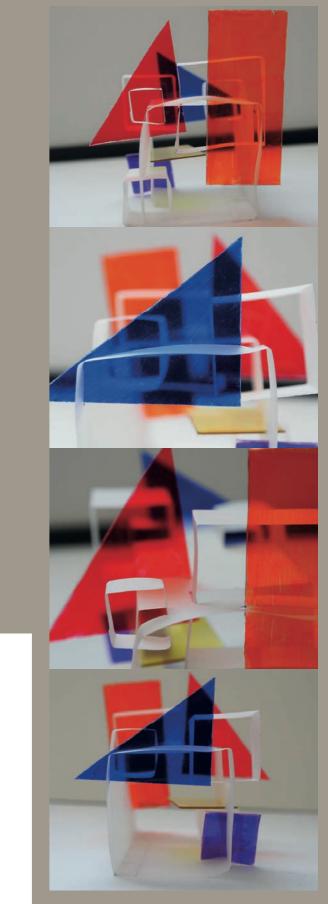






Durchdringung Verschneidung







pli selon pli – falte für falte

2. Semester SoSe 2022, SoSe 2021 und SoSe 2020

Alles faltet sich, entfaltet sich, faltet sich wieder neu …, und die Welt ist in jeder Seele gefaltet, die selbst wieder diese oder jene Region der Welt entfaltet, gemäß der Ordnung von Raum und Zeit.

(Gilles Deleuze, Die Falte. Leibniz und der Barock)

Entwicklung einer komplexen, räumlichen Falt-Form. Es ist keine Zweckbestimmung gefordert. Darstellung der Faltung in zwei verschiedenen Versionen:

In Version 1 soll nichts weiter dargestellt werden als die bloße Form der Erscheinung*, d.h. sie ist nur Gestalt und Ausdehnung, bloße, (isolierte) Sinnlichkeit- ohne jeglichen Empfindungs- und Anmutungsgedanken, ohne jegliche Differenzierung durch Material, ohne Farben etc. Version 2 spricht dagegen sowohl den Verstand an - besitzt also Materialhaftigkeit (Substanz), Materialstärke etc-, als auch die Empfindung und das Gefühl – hat also Eigenschaften wie z.b. Härte, Weichheit, Schwere, Farbe, Wärme, Undurchdringlichkeit, Durchdringlichkeit, Unterteilungen. Gezeigt werden soll in Version 2, wie sich die Empfindung (des Sehens, des Gehörs, des Gefühls) und Wirkungen verändern können – indem z.B. mit (veränderlichem) Licht, unterschiedlichen Reflektionen etc. gearbeitet wird.

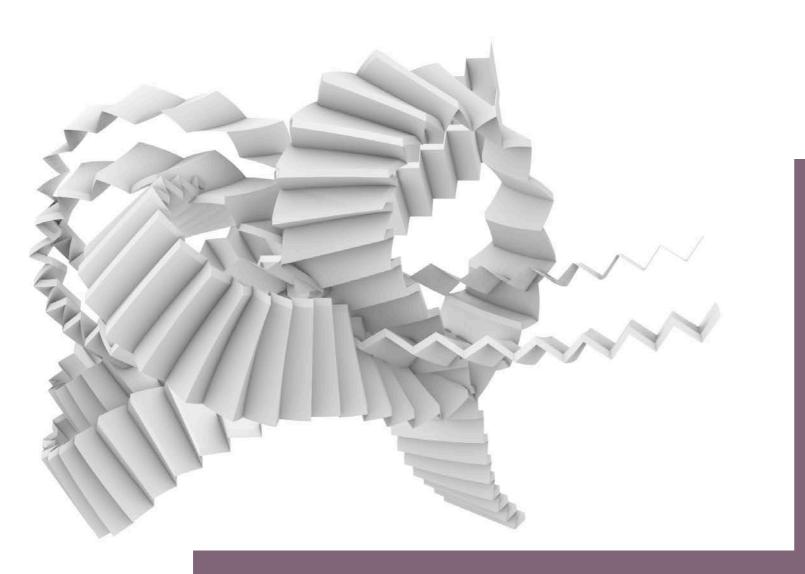
(* Alles kursiv Geschriebene ist entnommen aus: Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft. Der tanszendentalen Elementarlehre erster Teil: Die transzendentale Ästhetik. 1. Abschnitt: Von dem Raume, 1781)



Serin Mohammad

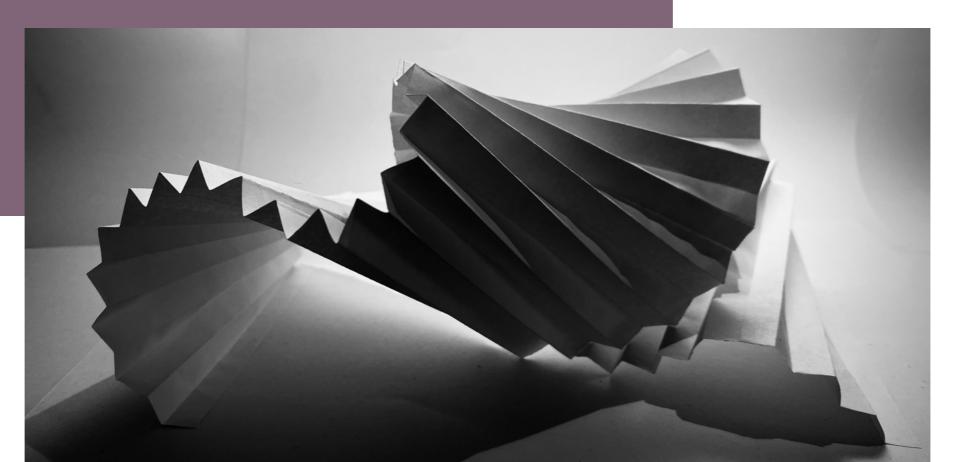


Charlaine Kusche

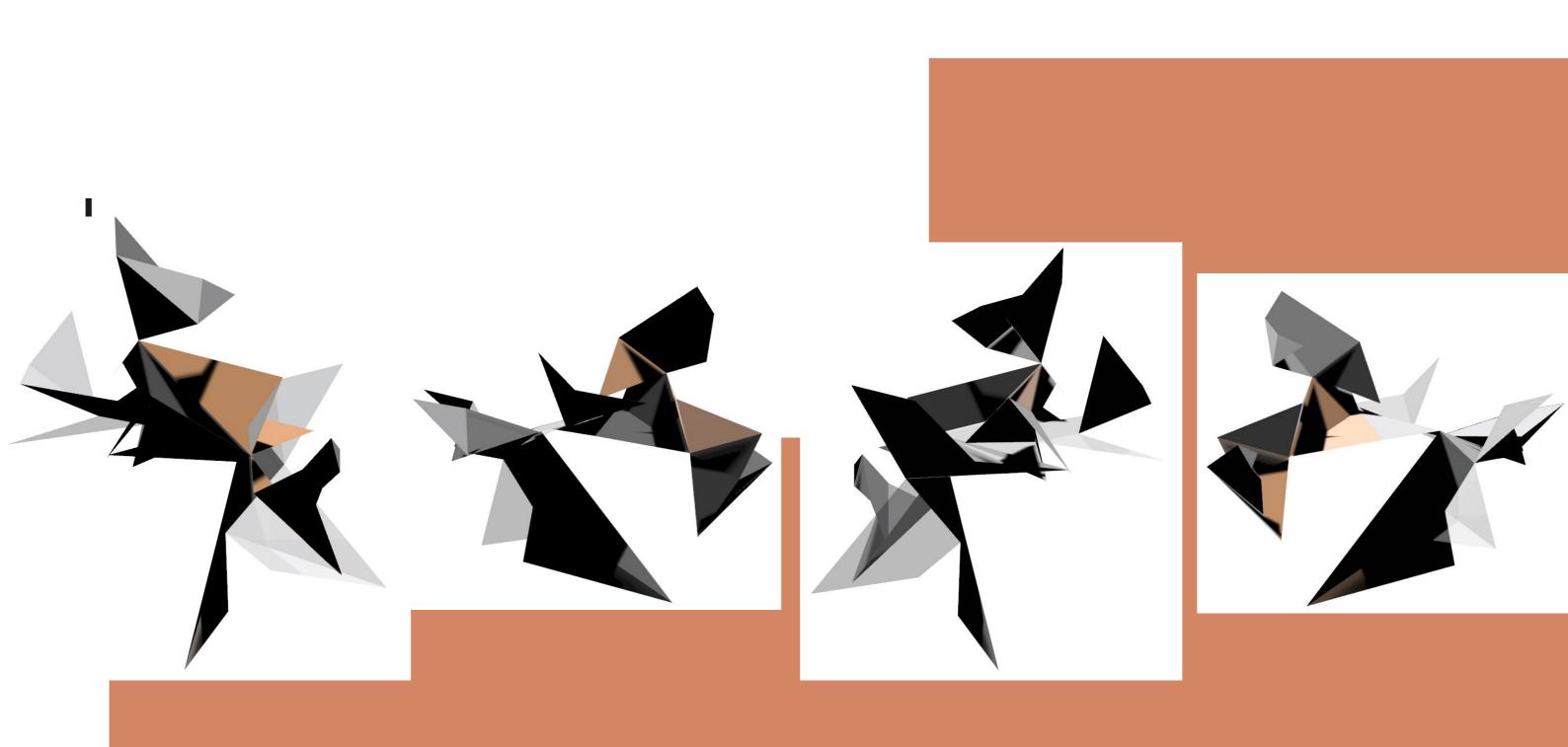






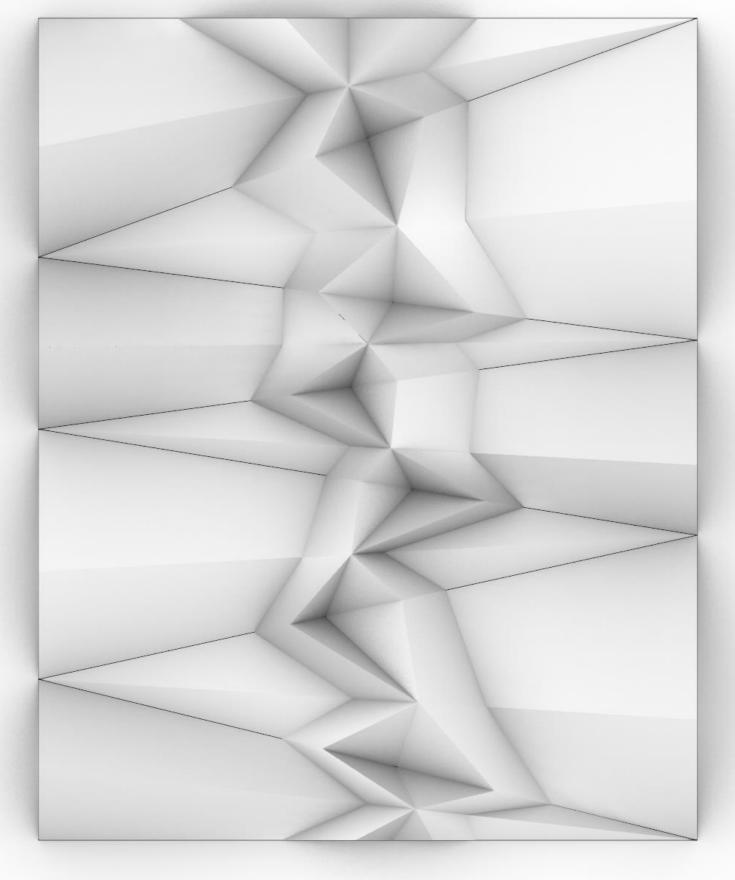


Brit Höpfner pli_selon_pli





Maja Paar pli_selon_pli

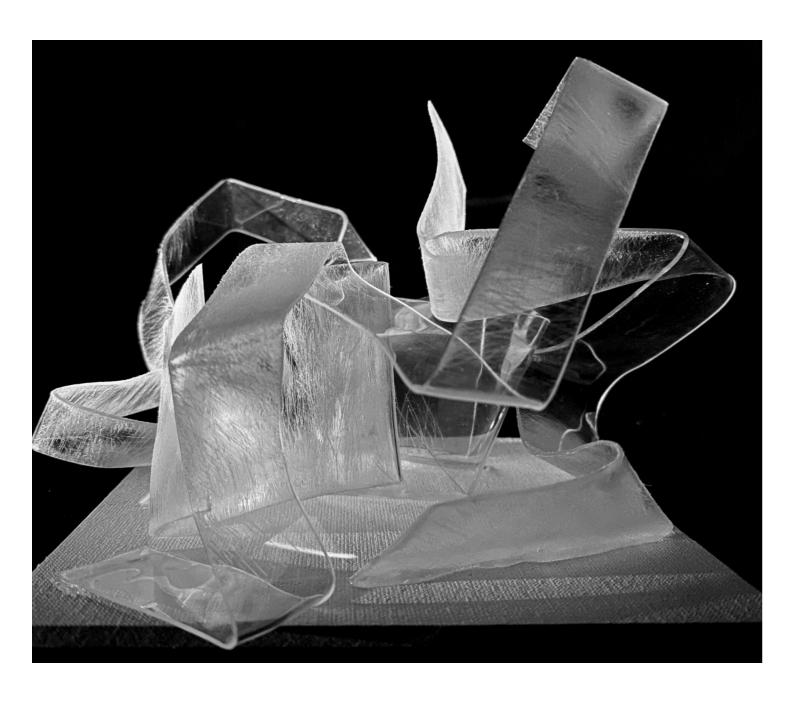


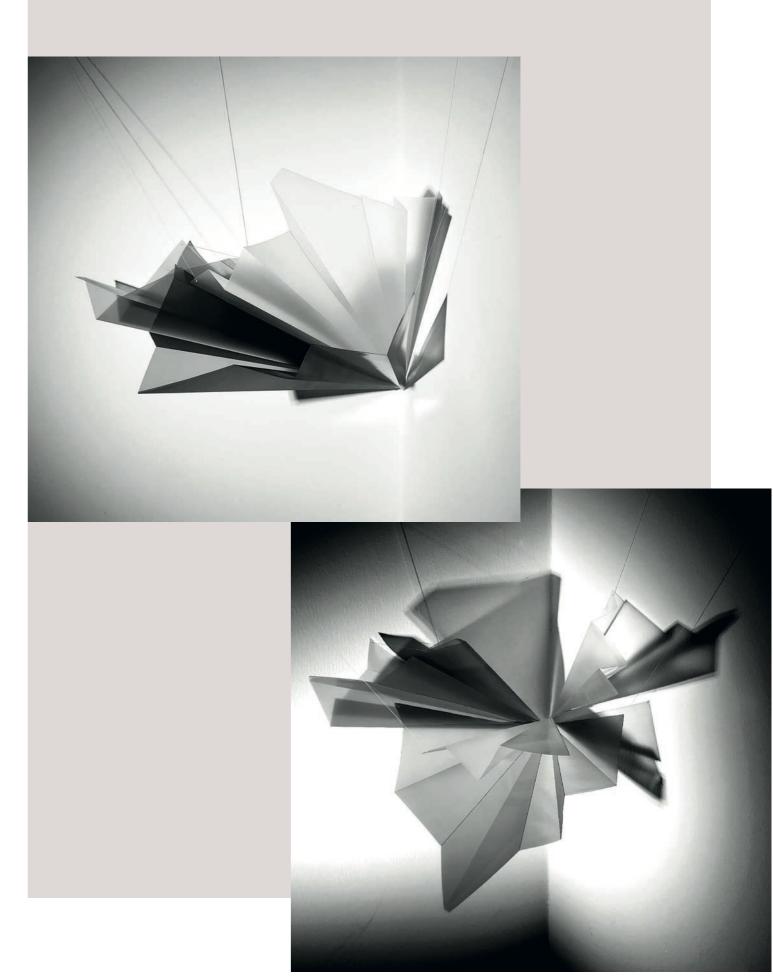


Lina Heimann pli_selon_pli





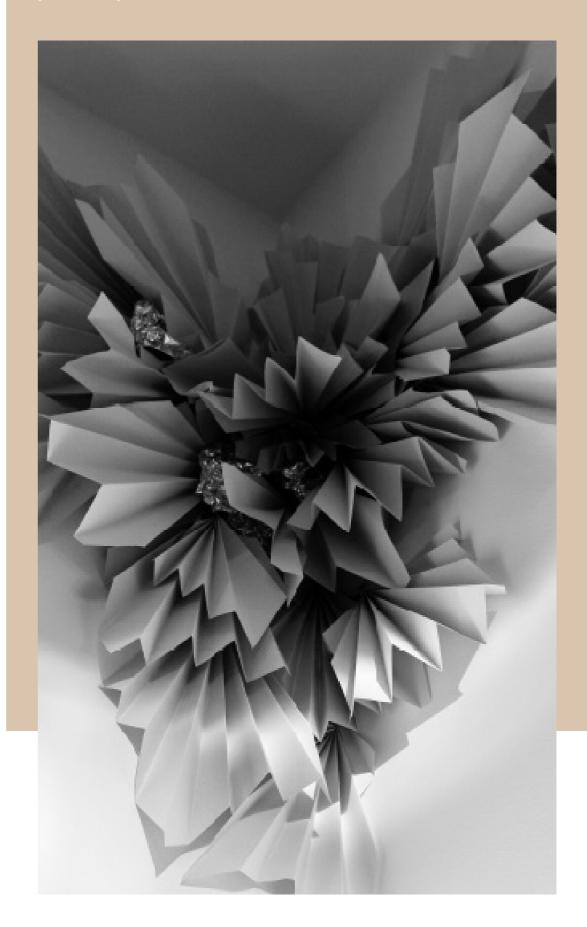




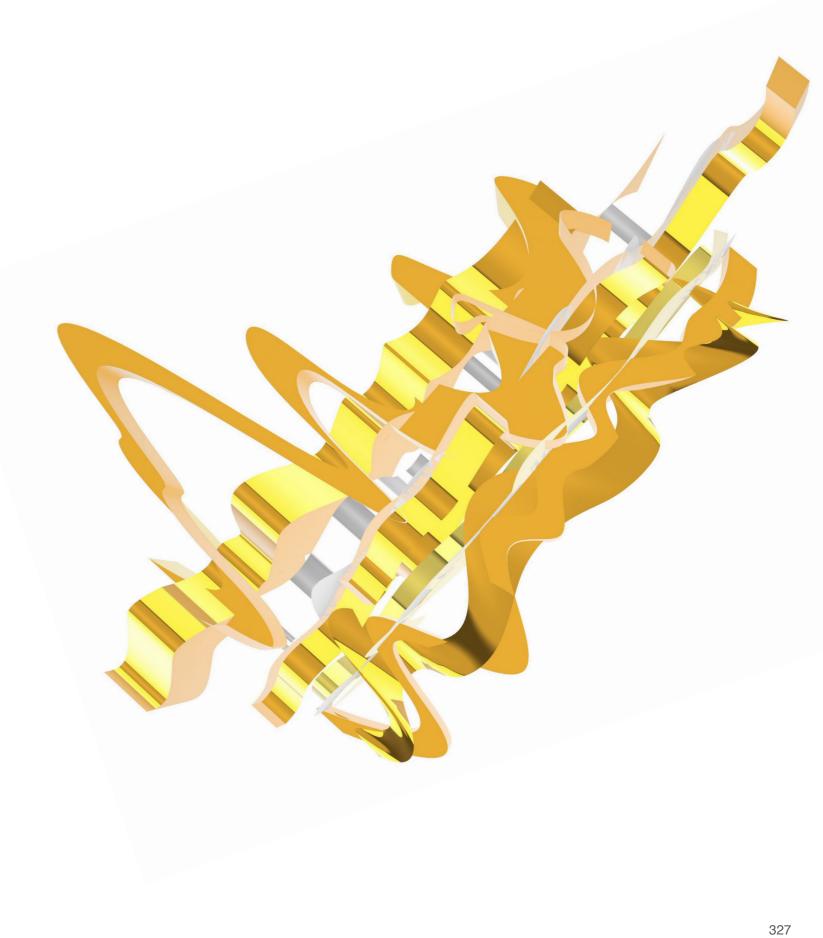
pli_selon_pli



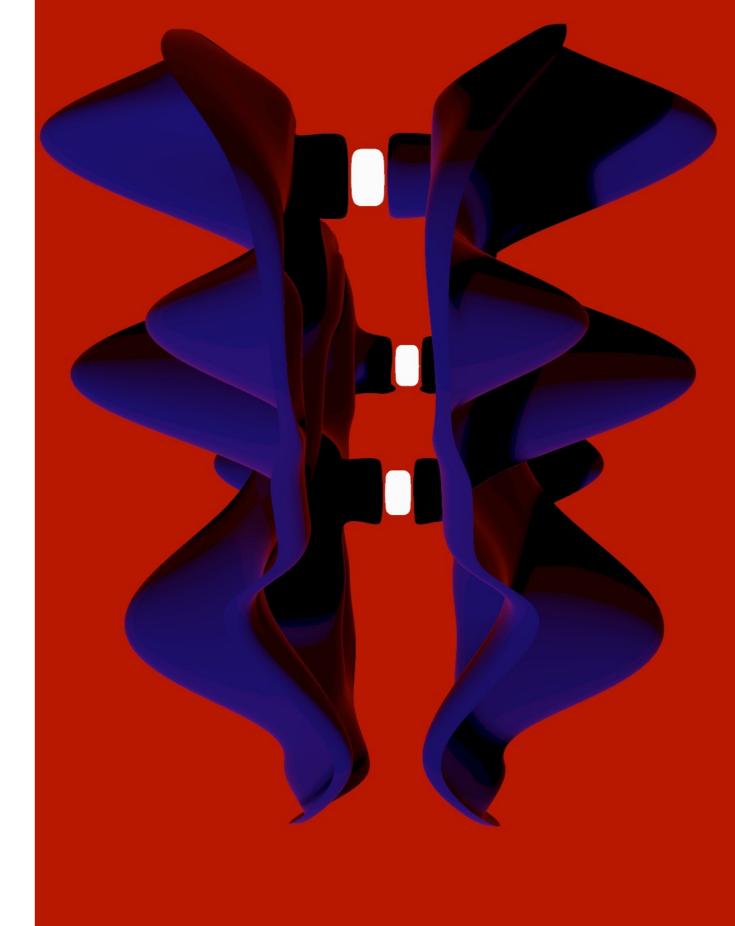
pli_selon_pli













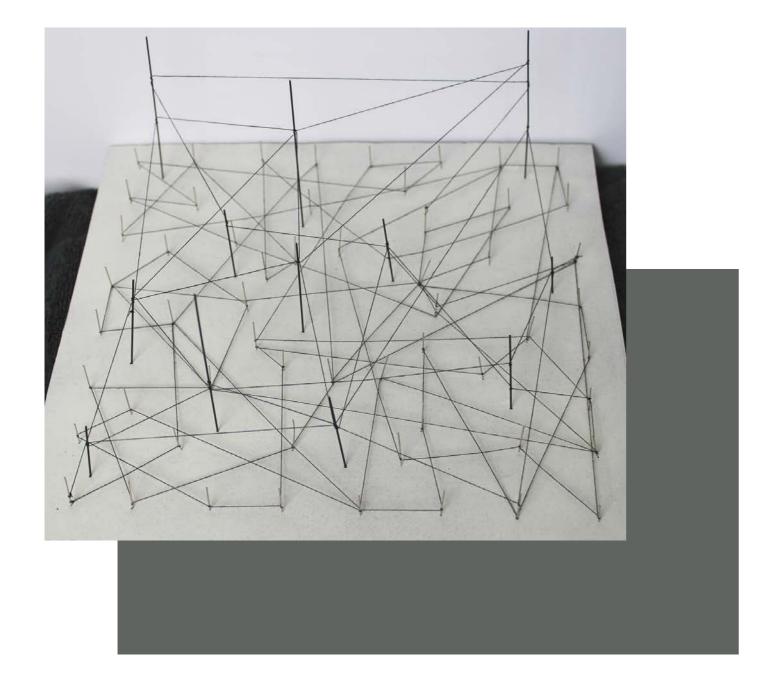
Knoten, Netze und Verflechtungen 2. Semester SoSe 21

Verdichtung, Verknotung, das sind Begriffe, die Georg Simmel etwa für den Lebensstrom, dort, wo er sich zum Erleben kondensiert, gebraucht. (Klaus Heinrich, ursprung in actu)

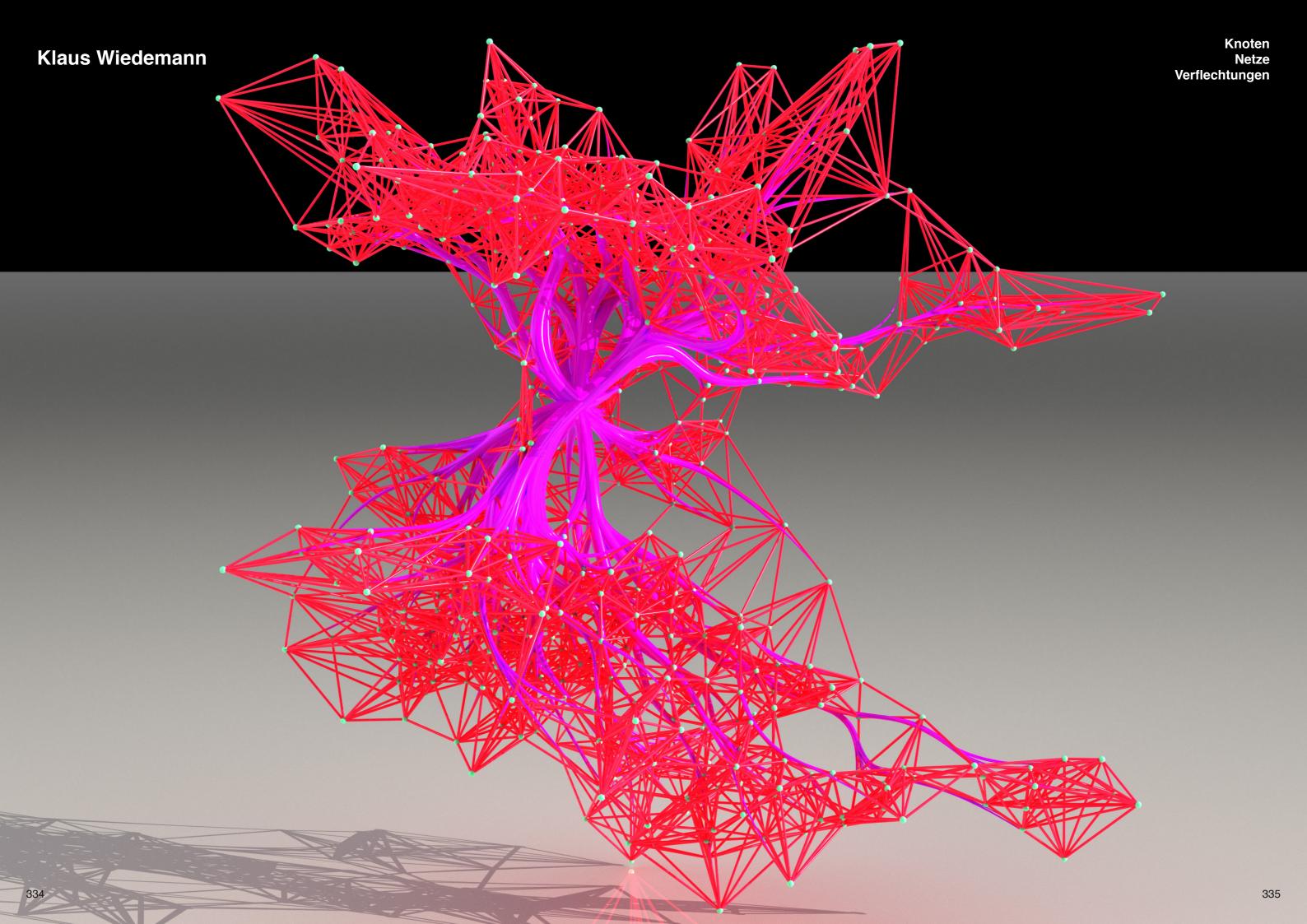
Entwicklung einer funktionsfreien verdichteten Struktur, die durch Verflechtungs-, Knoten- und/oder Netz-Prinzipien gebildet wird - vorzugsweise in vertikaler Richtung. Das Ausprobieren von Formfindungen durch Experimente mit Wollfäden und Flüssigkeit ist möglich.



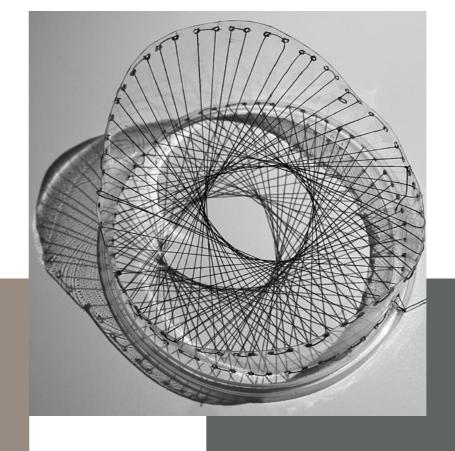


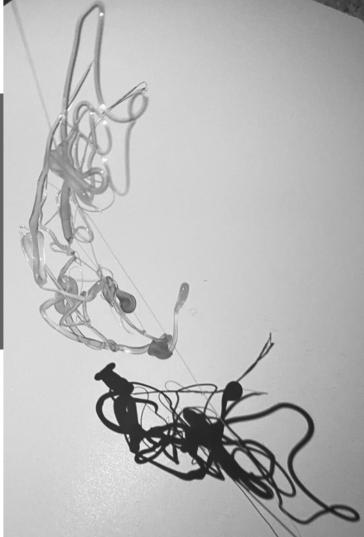












bekleiden, umhüllen

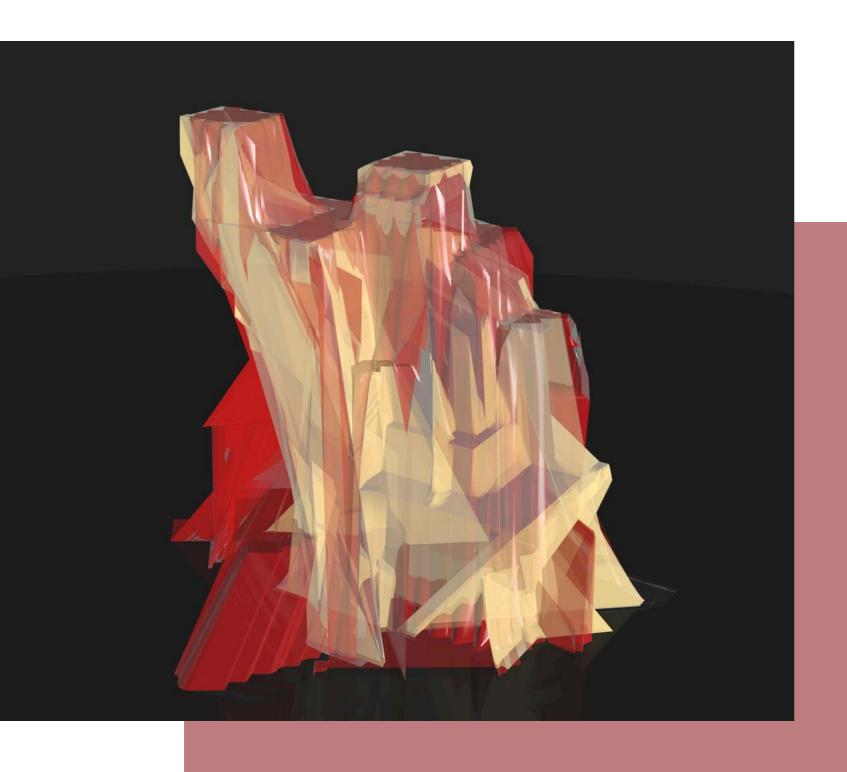
2. Semester SoSe 2021

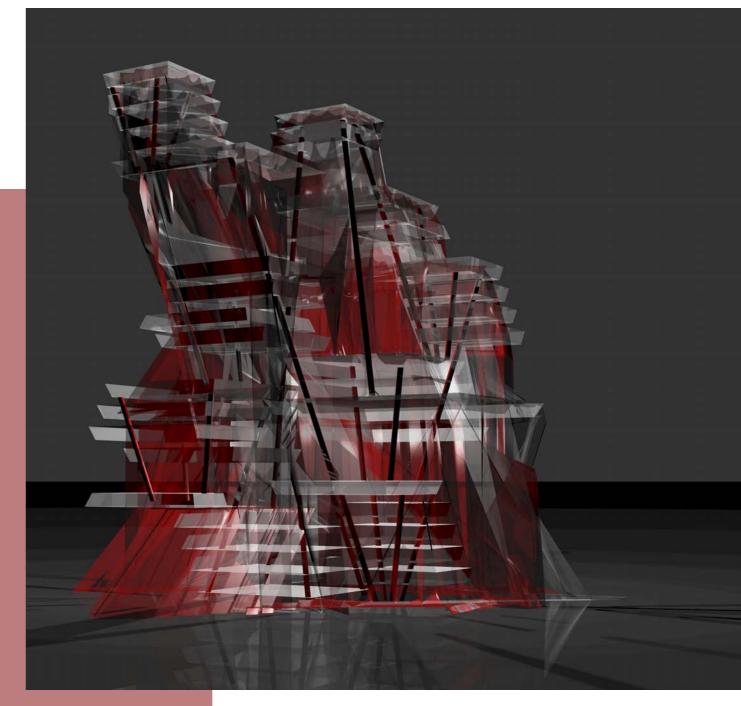
Gehe aus von den Ergebnissen der Akkumulations-Study oder der Knoten/ Netze/Verflechtungen-Study oder von einer neuen, frei arrangierten räumlichen Struktur. Betrachte diese als "nackte" Struktur(en) und entwickle dafür Formen/ Schichten/Hüllen/Oberflächen des "Bekleidens". Teste verschiedene Wirkungen in der Auseinandersetzung von Struktur und Hülle. Auch fließende Beziehungen zwischen innen und außen bzw. Durchdringungen von innen und außen sind möglich. Eine vollständige Einkleidung ist nicht zwingend notwendig. Es geht um ein spannungsvolles Spiel zwischen Struktur (Kern) und Hülle (die opak, perforiert, diaphan, transluzent usw. sein kann), um eine Art Inszenierung – evtl. auch unter Einsatz von Licht.

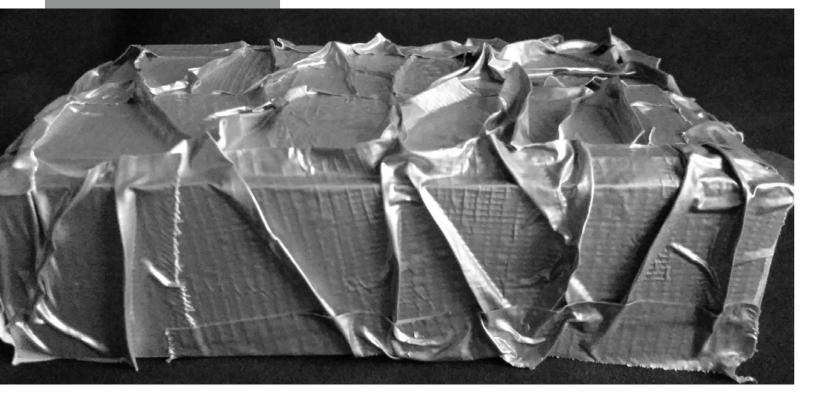
bekleiden umhüllen

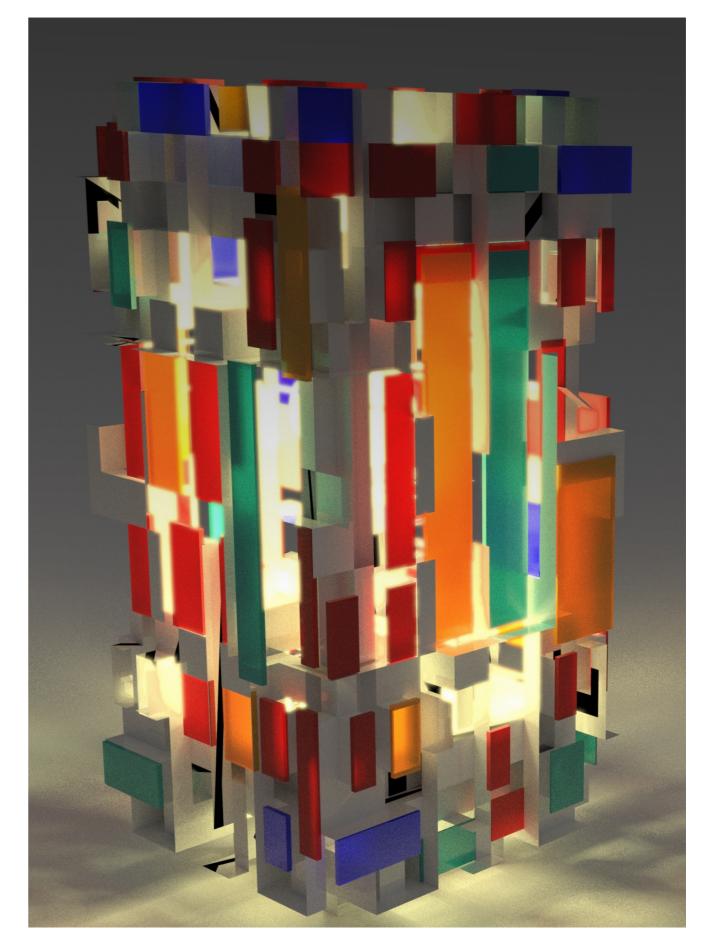












Konturen

2. Semester SoSe 2020

Fernab von konkreten Wirklichkeitsvorstellungen wird das Gesehene zu unwahrscheinlichen Arabesken, zu fast abstrakt-linearen Mustern stilisiert. (Götz Adriani über Zeichnungen von Paul Cézanne)

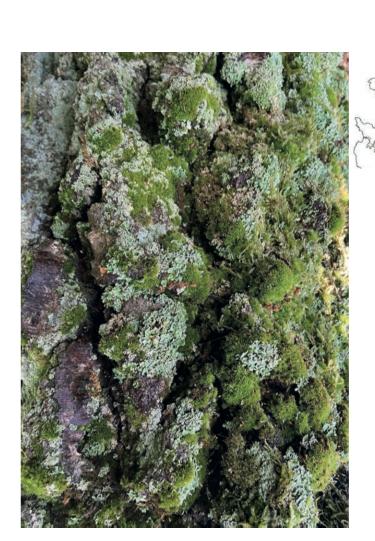
Aufgabe ist, in die freie Natur zu gehen und Baum-, Busch-, Blätter-, Lauboder sonstige Pflanzengruppen zu skizzieren, auch Steine, Landschafts- oder
Wolkenformationen oder sonstige natürliche Strukturen - und zwar durch
Reduktion auf Konturen bzw. durch Andeutung derselben. Dadurch entstehen
abstrakte Muster, wobei durch Schattenschraffierungen und -markierungen
plastische Wirkung erreicht werden kann. Anschließend Übersetzung eines der
Skizzenblätter in eine räumliche Struktur.

Lena Böttcher

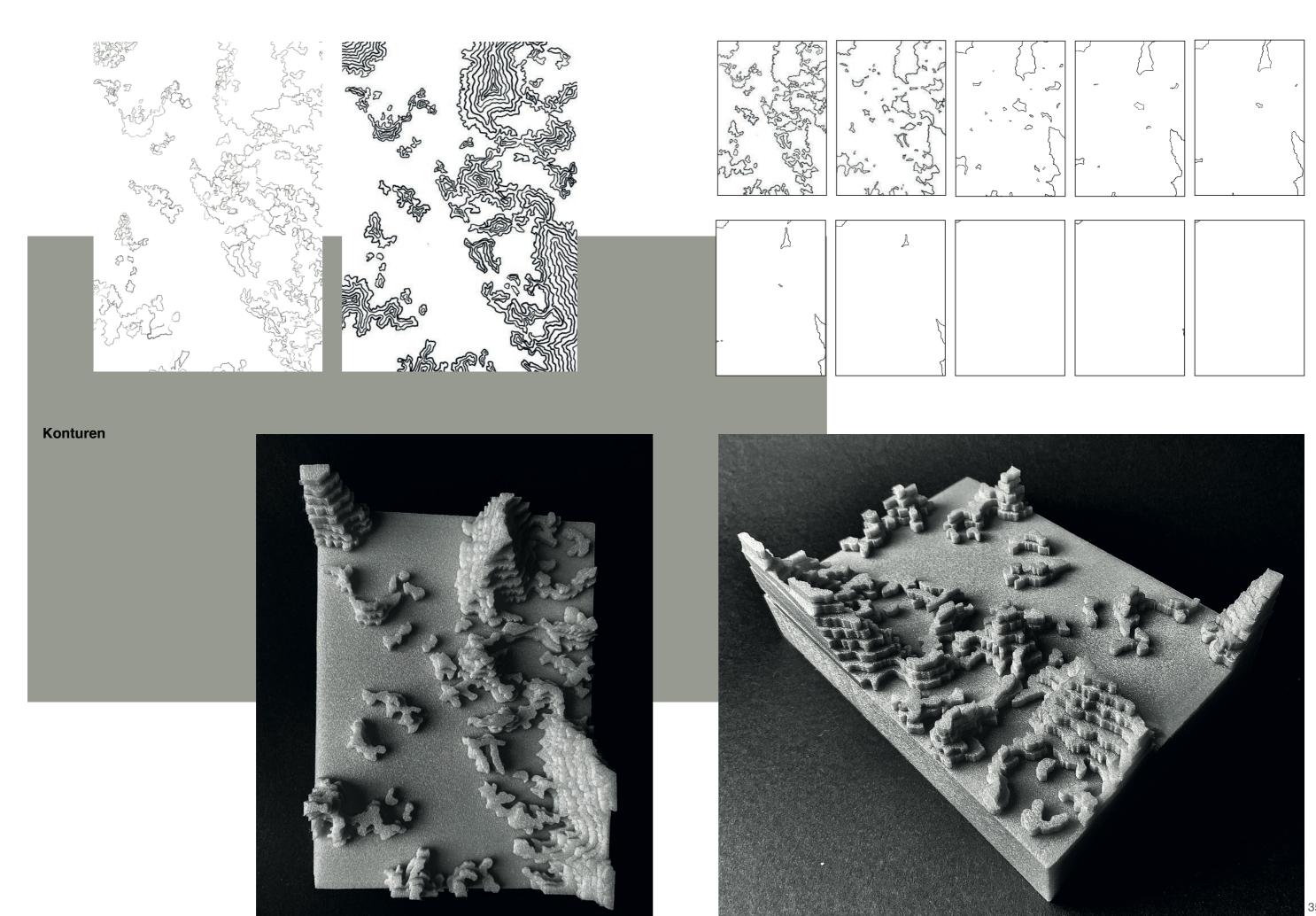








Lena Böttcher











Conturen



Konturen

Mathias Zielinski



Konturen











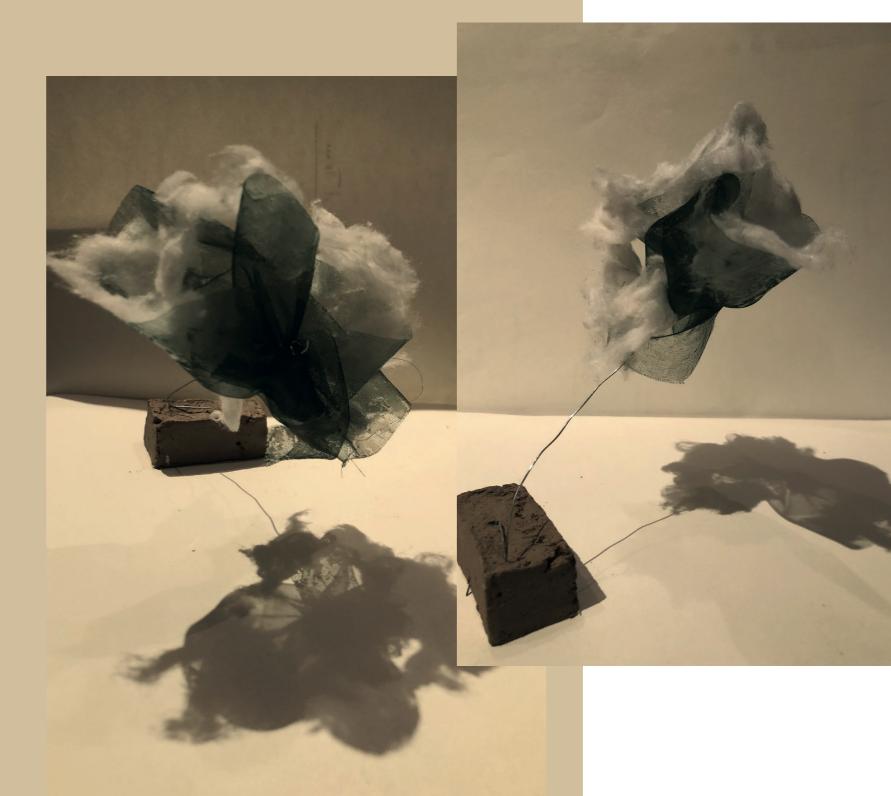






Yaëlle Champreux



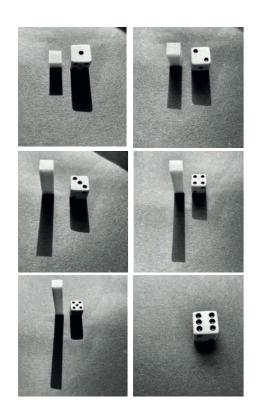


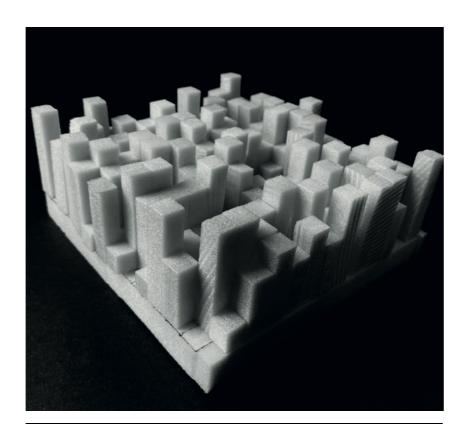
Konturen

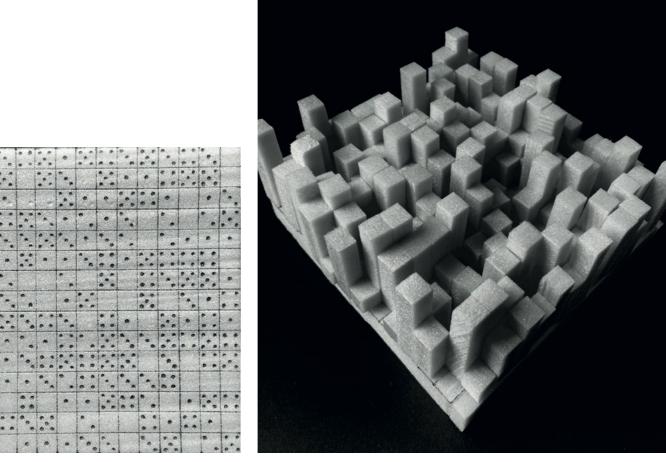
Continua

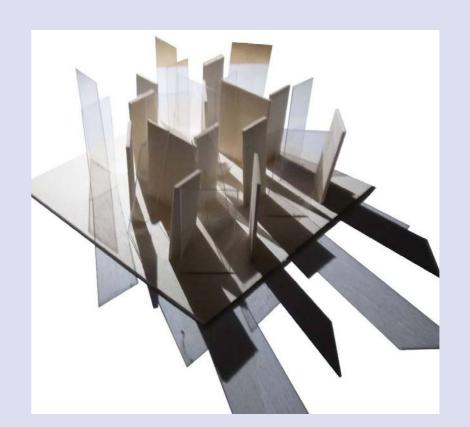
2. Semester SoSe 2020

Experimentiere mit Flächen/Scheiben, die eine freie, nicht funktionsgebundene spannungsvolle, komplexe, erlebnisreiche fließende Raumstruktur, die rhythmische Schwingungen entfaltet. Die Anordnung/Stellung kann auf Prinzipien der Addition, Reihung, Kreuzung, Durchdringung, Verschleifung usw. auf Grundlage eines Rasters oder verschiedener konträrer Rastergeschehen beruhen, oder sie entwickelt sich ganz frei.















DeFormation I (Flächenverformung)

2. Semester SoSe 2020

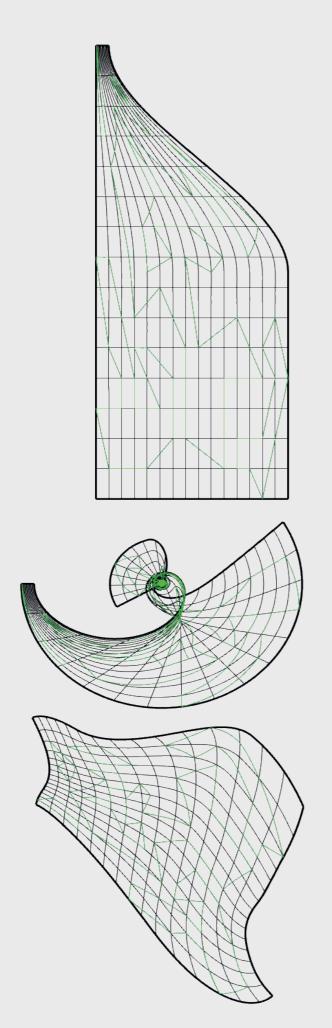
Auszugehen ist von einem Raster/rechtwinkligen Gitter (= Kartesisches Koordinatennetz).

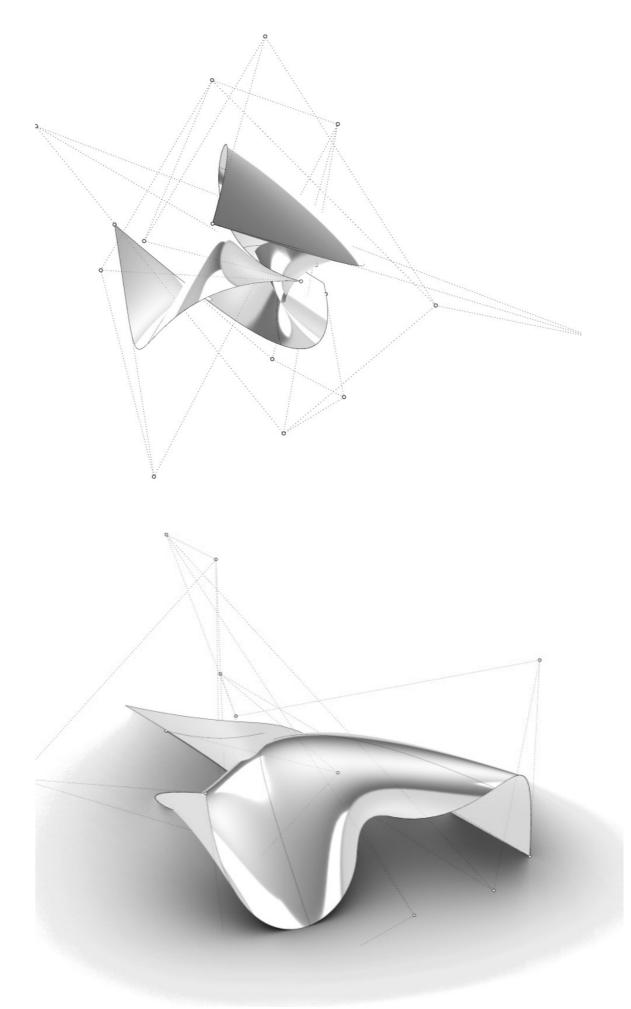
- 1. Deformation: "Wir können die Dimensionen unseres Systems ändern, indem wir es der einen oder anderen Achse entlang ausdehnen und auf diese Weise jedes kleine Quadrat in ein entsprechend proportioniertes Rechteck umwandeln. Es folgt daraus, dass eine Figur, die in das ursprüngliche Koordinatennetz eigezeichnet wurde, wird dadurch streng proportional zur Deformation der ganzen Figur deformiert. Z.B. wird ein in das ursprüngliche kartesische Koordinatennetz eingezeichneter Kreis nach Ausdehnung (in der y-Richtung) als eine Ellipse erscheinen."*
- 2. Deformation: "Ein zweiter Typus liegt vor, wenn die Verlängerung in allen Entfernungen vom Ursprungsort nicht gleich oder gleichförmig ist, sondern größer oder kleiner wird, wie es z.B. der Fall ist, wenn man ein sich verjüngendes Gummiband dehnt."*
- 3. Deformation: "Unser dritter Typus ist die 'einfache Scherung', wobei die rechtwinklig aufeinander stehenden Koordinaten 'schräg' werden und ihre Achsen in einem bestimmten Winkel zueinander geneigt sind."*
- 4. Deformation: Eintragung einer beliebigen Form in das Ausgangsraster und Deformierung durch Zerrung, Stauchung usw.
- (* Zitiert aus: D`Arcy Thompson, Über die Theorie der Transformationen, in: Über Wachstum und Form (On Growth and Form, 1917/1961), Frankfurt/Main 1983)

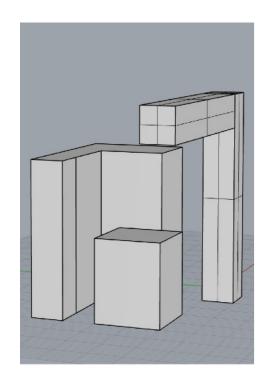
DeFormation II (Volumenverformung)

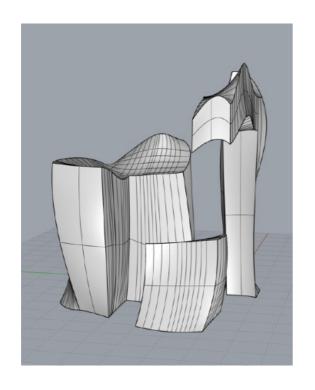
2. Semester SoSe 2020

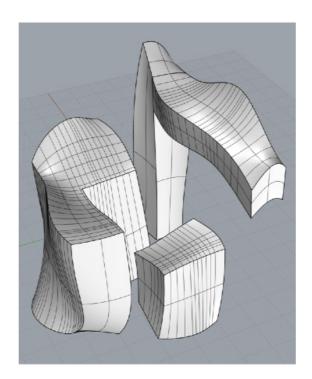
Konstruiere einen Kubus oder Quader. Verforme ihn mit Einsatz der Software Rhinoceros – oder durch Zeichnung per Hand: Dehnung/Streckung, Stauchung usw. Probiere mehrere verschiedene Deformationen aus.

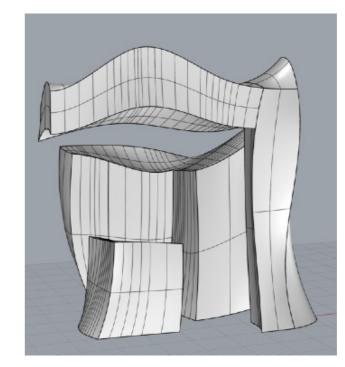


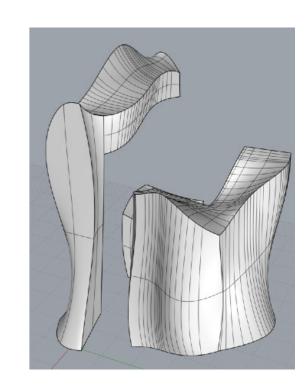


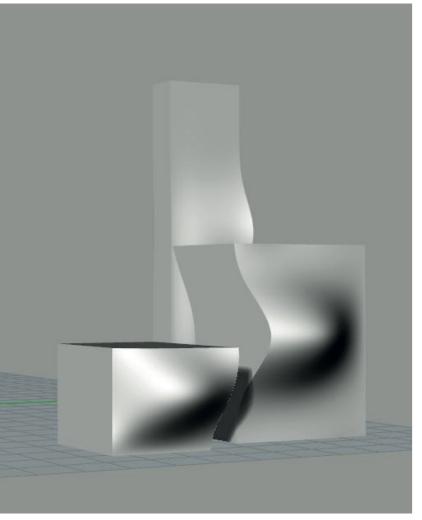


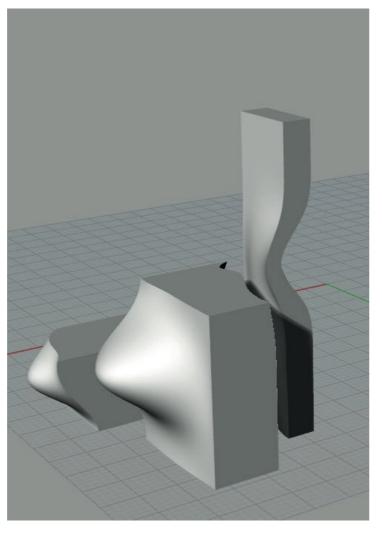


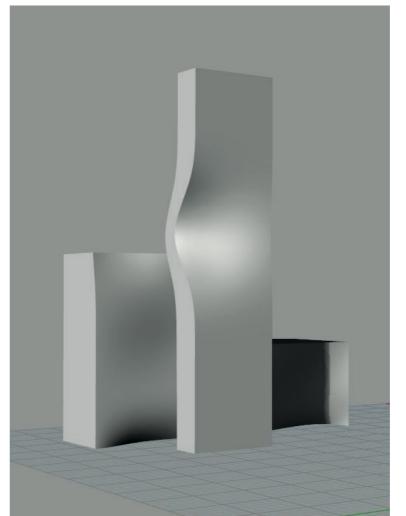


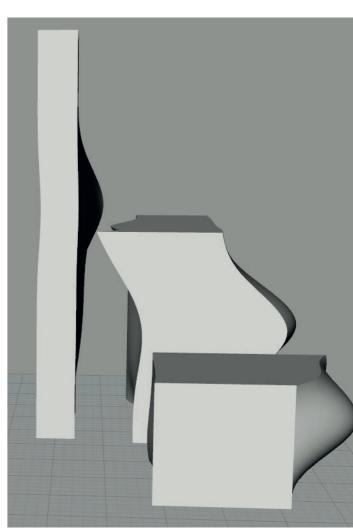


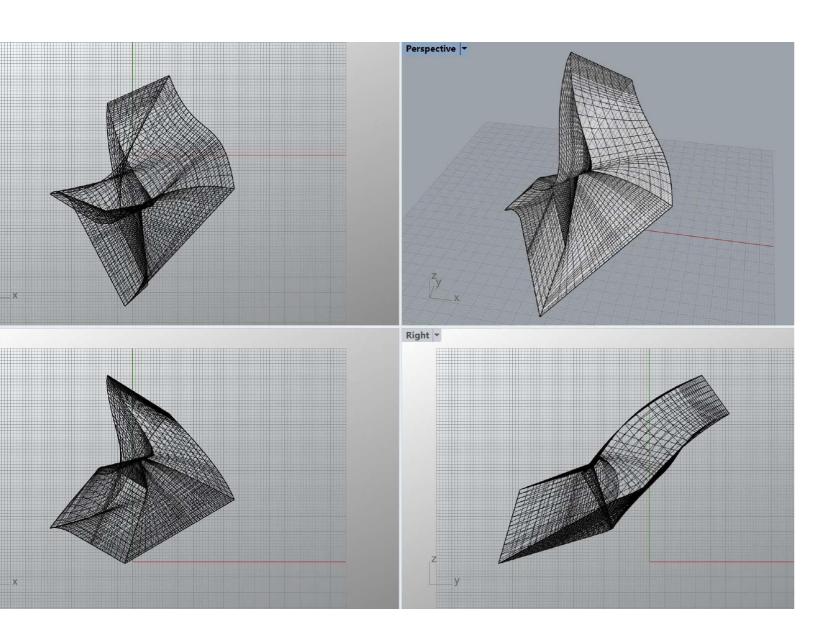


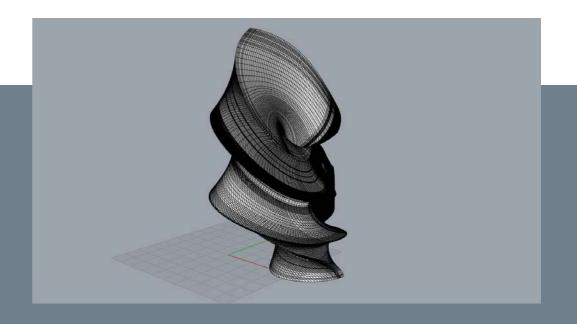






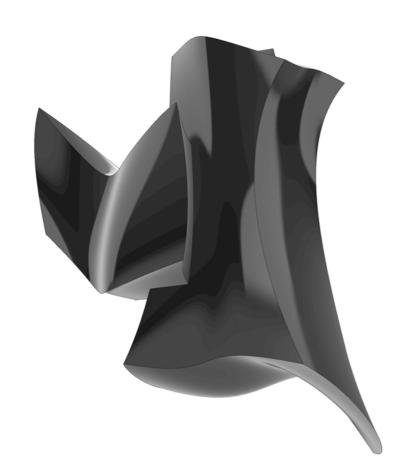


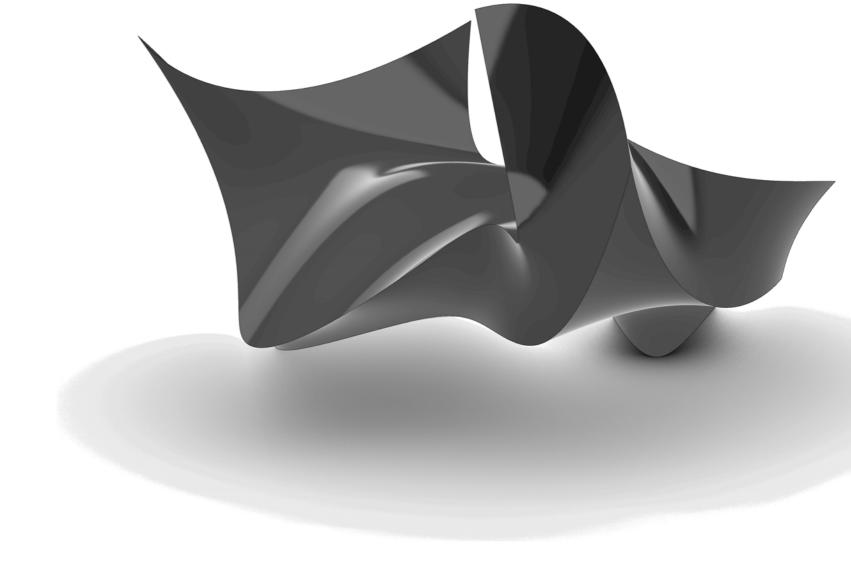


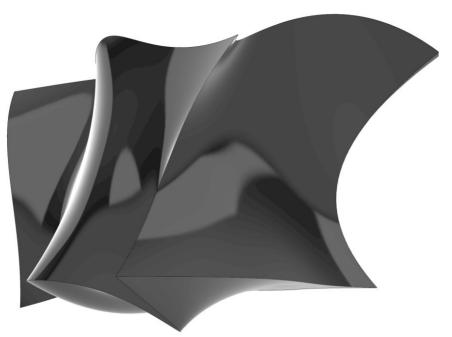


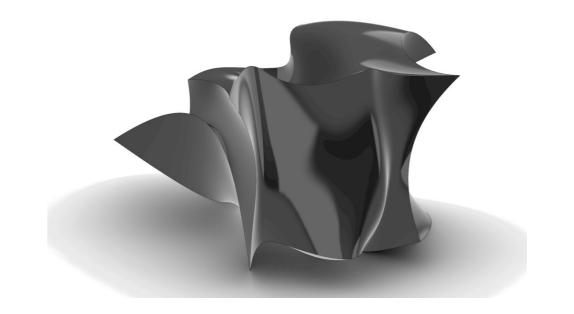












Impressum

Lothar Eckhardt/ Tina Bremer [Hg.] FREI & EXPERIMENTELL

Das Erste Jahr: Entwurf und Freies Gestalten im Studiengang Architektur der HCU 2019-22

Eine Veröffentlichung des Fachgebiets Entwerfen und Experimentelles Gestalten im Studiengang Architektur der HafenCity Universität Hamburg, Prof. Lothar Eckhardt/ Lehrbeauftragte Tina Bremer

Tutoren/innen:

Tizian Alkewitz, Computational Design, WiSe 20/21, SoSe 21 Svenja Alsleben, Modellbau, WiSe 21/22, SoSe 22 Nikolas Hardt, WiSe 20/21, SoSe 21 Viktoria Degen, WiSe 21/22, SoSe 22 Simon Huntington, WiSe 19/20, SoSe 20 Anne Jacobsen, WiSe 21/22, SoSe 22 Julian Jordan, Digitale Skills, SoSe 22

Layout:

Tina Bremer, Viktoria Degen, Nikolas Hardt, Simon Huntington Umschlag: Ausschnitt aus Ludus spatiosus [Raumspiel] im WiSe 20/21

Förderer:

Studiengang Architektur der HCU waterfront e.V. – Der Förderverein der HafenCity Universität Hamburg

HafenCity Universität Hamburg Henning-Voscherau-Platz 1 20457 Hamburg

©2024, HafenCity Universität Hamburg

ISBN: 978-3-947972-77-7 eISBN: 978-3-947972-80-7

